

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort:
Rieser
Postfach Nr. 20.
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Wochenblatt, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser,
des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Weihen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagsort:
Dresden 1832.
Postfach
Rieser Nr. 22.

Nr. 142.

Freitag, 21. Juni 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Porto. Für den Fall des Eintreffens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 1 mm hohe Grundzeile (6 Buchst.) 20 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Restzeile 10 Gold-Pfennige; über 20 mm breite Restzeile 10 Gold-Pfennige. Zusätzliche Anzeigenpreise für die 20 mm breite, 1 mm hohe Grundzeile (6 Buchst.) 20 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Restzeile 10 Gold-Pfennige. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Achtung! Unterhaltungsbeiträge werden nicht angenommen. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerin — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

An den sehr ehrenwerten Herrn Philip Snowden, Schatzkanzler des Britischen Reiches.

Herr Schatzkanzler! Während der Zeit, in der ich der Deutschen Reichsregierung angehört habe, äußerten Sie sich im Juni 26 öffentlich in einer durchaus bemerkenswerten Weise über Deutschland und seine Kolonien. Als Reichsminister, als ehemaliger Kolonialdeutscher und als aufrichtiger Friedensfreund waren mir Ihre Ausführungen ein heller Lichtblick in der sonst noch so stark verdüsterten internationalen Atmosphäre.

Darf ich Sie heute, wo Sie ihrerseits Mitglied der Britischen Regierung sind, an Ihre Ausführungen von damals erinnern, in der Gewissheit, daß der Minister von heute zu den Worten des Gentleman von damals stehen und sich bemühen wird, ihnen in der Politik des Britischen Reiches zum Erfolg zu verhelfen.

Ihre Berechtigtsein veranlaßt Sie damals zu folgendem Einverständnis:
Der Teil des Verfallenen Friedensvertrages der Deutschland seiner Kolonien beraubte, bildet nicht nur einen offenen Bruch der von den Verbündeten während des Krieges gegebenen Versprechungen, sondern er ist auch ein offen ausgeübter Verstoß, das wirtschaftliche Hochkommen Deutschlands zum Vorteil seiner Handelsrivalen künstlich zu unterbinden.

Nach Ihrer Auffassung wurde, um die Fortnahme der deutschen Kolonien zu entschuldigen, „eine kostspielige unwahre Propaganda durchgeführt, um in aller Welt den Eindruck zu erwecken, daß Deutschland keinerlei kolonialistische Absichten hegte.“ Sie selbst bezeichneten damals diese Behauptung als völlig aus der Luft gegriffen und erkannten Deutschland mindestens ebendieselben Absichten als Kolonialmächte zu wie Großbritannien.

Nach Ihrer damals geäußerten Auffassung ist es „direkt unbedenklich, daß friedliche Beziehungen in der Welt bestehen bleiben können, falls Großbritannien, Frankreich, Belgien, Portugal und Italien große Kolonialgebiete besitzen, während man einer Nation wie der deutschen alle Expansionsmöglichkeiten verweigert.“
„Großbritannien ist keineswegs daran interessiert, dem Anspruch Deutschlands nach Kolonialmandaten Widerstand zu leisten.“ Aus dieser Erkenntnis zogen Sie die sehr richtige Folgerung, „daß einige der jetzt ausübten Mandate transferiert werden müssen.“

Sie erwarteten damals „den raschflüchtigen Geist, in dem der Frieden von Versailles geschlossen wurde“, und forderten im Hinblick auf die Friedenspolitik des Präsidenten Wilson, alles daranzusetzen, „um der deutschen Nation das Bewußtsein zu geben, daß der Frieden seine wirtschaftliche Existenzmöglichkeit sichere.“

Diesem schönen Geist der Verständigung und der Gerechtigkeit, der aus Ihren Worten spricht, kann die Britische Regierung heute zur Tat werden lassen. Kein einziger Deutscher wird sich jemals mit dem ungeheuren Unrecht abfinden, das auch nach Ihrer Auffassung dem deutschen Volke als kolonialem Gebiete widerfahren ist. Die „Times“ irren, wenn sie vor einiger Zeit ausführten, daß der koloniale Gedanke in Deutschland nur noch in vereinzelten Kreisen lebendig sei. Im Gegenteil: das koloniale Unrecht wird von allen Deutschen in gleicher Weise auf das schmerzhaft empfinden werden, solange es nicht wieder gutgemacht ist. Dieses koloniale Streben des deutschen Volkes hat keine militaristische oder imperialistische Tendenz, sondern ist ein selbstverständliches Erfordernis der Gleichberechtigung Deutschlands mit den anderen Nationen, der wirtschaftlichen Lebensmöglichkeit und der nationalen Ehre.

Ein großes Werk der Verständigung liegt vor. Ihnen, Hohen, Ihren Vorgesetzten beiseite sein, das wünscht Ihnen, der Welt und uns
Ihre
aufrichtig ergebener
Dr. Rühl.
Berlin, Reichstag, den 19. Juni 1929.

Die Stellungnahme der deutschen Industrie zu den Pariser Verhandlungen.

1) Berlin, Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie sind in ihren von Herrn Geheimrat Dr. Duisberg geleiteten Sitzungen am 19. und 20. Juni nach eingehender Aussprache über das Ergebnis der Pariser Reparationsverhandlungen einstimmig zu folgender Stellungnahme gelangt:

Der Reichsverband der Deutschen Industrie spricht den Mitgliedern der deutschen Delegation für ihre im Interesse des deutschen Volkes geleistete Arbeit seinen Dank und seine Anerkennung aus. Er ist überzeugt, daß jeder der Sachverständigen nach bestem Wissen und Gewissen bestrbt gewesen ist, das nach Lage der Verhältnisse gütlichste Ergebnis für die Zukunft des deutschen Volkes zu erreichen und er vertritt die Ansicht, daß Herr Dr. Böglers aus der wirtschaftlichen Beurteilung der Lage sich zur Erklärung seines Rücktritts veranlaßt gesehen hat.

Bezüglich der wirtschaftlichen Bedeutung des Young-Planes steht der Reichsverband auf demselben Boden wie bei seiner Stellungnahme an den Weimarer Verhandlungen auf Grund des

Das Reichshaushaltsgesetz vom Reichstag angenommen.

von Berlin, am 20. Juni, 11 Uhr.

Im Reichstag wurden heute die Novellen zum Einkommen-, Vermögens- und Wechselsteuergesetz endgültig angenommen.

Dann wurden nachträglich der Haushalt des Reichsfinanzministeriums und der Allgemeinen Finanzverwaltung unter Ablehnung eines Mißtrauensvotums gegen den Reichsfinanzminister bewilligt, ebenso das Haushaltsgesetz für 1929.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Novellen zum

Einkommen-, Vermögen- und Wechselsteuergesetz.

Abg. Höllein (Komm.) bezeichnet die Vorlagen als einen neuen Ausdruck der Steuerpolitik, die darauf hinausläuft, alle Seiten der demokratischen Republik den beschlossenen Pflichten aufzuerlegen und den Welt immer weiter zu entlasten. Die Kommunisten würden diese drei Steuervorlagen ablehnen.

Abg. Dr. Vögel (Soz.) bezeichnet die drei Vorlagen als einen Teil des Kompromisses der Regierungsparteien in der Deckungsfrage. Bei der Wechselsteuer handle es sich um eine notwendige Änderung, mit der die große Abwanderung deutscher Wechsel ins Ausland verhindert werden soll. Von einem Geschenk an die Bankkapitalisten sei keine Rede. Zur Vermögenssteuer bleibe der grundsätzliche Standpunkt der Sozialdemokraten unverändert. Die Vorlage bringe nur eine Reform der Bemessungsrichtlinien. Die Novelle zur Einkommensteuer sei an die Stelle des Entwurfs getreten, der eine Senkung der mittleren Einkommensstufen bezweckte. Sie bringe die Berücksichtigung von Verlusten. Die Lohn- und Gehaltsempfänger könnten mit dieser Regelung abfinden, nachdem ihnen der Rechtsanspruch auf Steuererstattung für Verdienstaufschläge aufgehoben ist.

Damit ist die Aussprache beendet.
Die Vorlagen werden in der Ausschlußfassung in zweiter und dritter Beratung angenommen, dazu eine Ausschlußentscheidung, die verlangt, daß bei der Festsetzung der Durchschnittssätze der nichtdurchführenden Landwirte und Gewerbetreibenden für die Einkommensteuer auch Verluste mit berücksichtigt werden. Es handelt sich um eine Novelle zum Einkommensteuergesetz über die Einführung des Verlustvortrages für die durchführenden Steuerpflichtigen, um eine Ermäßigung der Wechselsteuer und um eine Novelle zum Vermögenssteuergesetz, wonach die Vermögenszuwächse auch weiterhin bis zum Inkrafttreten des Steuererleichterungsgesetzes nicht erhoben werden soll. Es werden nun die früher zurückgestellten

Abstimmungen zu den Finanz-Etats

vorgenommen.
Der Haushalt der Allgemeinen Finanzverwaltung und der Haushalt des Finanzministeriums werden in der Ausschlußfassung angenommen, dazu eine Entschließung der Reichsnationalen, daß der durch die Steuerfreiheit der Eisenbahngemeinden hervorgerufene finanzielle Notlage der Eisenbahngemeinden (Schonung) abgefohlen werden möge. Angenommen wird auch die Ausschlußentscheidung zur Prüfung der Frage einer Besteuerung der öffentlichen Betriebe.

Angenommen wird weiter eine Entschließung der Bauerngruppen auf Abwandsfähigkeit des Arbeitslohn bei landwirtschaftlichen Betrieben mitarbeitenden Familienangehörigen. Die Entschließung fordert außerdem, daß bei der Berechnung der Vermögenssteuer für die Landwirtschaft die Hälfte des jehigen Bemessungssatzes angenommen wird. Eine weitere Entschließung des Zentrums, der Bayer. Volkspartei und der Demokraten wird angenommen, in der eine Denkschrift über die Erfahrungen anderer Länder mit der Offenlegung der Steuerlisten verlangt wird.
Der von den Reichsnationalen gegen den Reichsfinanzminister Dr. Illerding eingebrachte Mißtrauensantrag wird gegen die Reichsnationalen, Nationalsozialisten, Christlich Nationalen und Kommunisten abgelehnt.
Verschiedene Anträge und Entschließungen werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.
Es folgt die zweite Beratung des

Haushaltsgesetzes für 1929.

Das Haushaltsgesetz enthält die im Hinblick auf die Lohnmann-Affäre vom Ausschuss neu eingefügte Bestimmung, daß Verträge, die das Reich mit Beträgen über eine Million Mark belasten, nur vom Leiter der zuständigen Behörde oder seinem ständigen Stellvertreter abgeschlossen werden können. Der Ausschuss hat eine ganze Reihe anderer Bestimmungen eingefügt, durch die überplanmäßige Ausgaben verhindert und größere Ersparnisse ermöglicht

werden sollen. So sollen die Ressorts über die letzten 10 Prozent der für tatsächliche Ausgaben bewilligten Beträge nur mit vorheriger Zustimmung des Reichsfinanzministers verfügen dürfen. Damit soll verhindert werden, daß etwaige Ersparnisse bei einzelnen Aufgaben ohne zwingenden Grund nur deshalb ausgegeben werden, weil sie nun einmal bewilligt sind.

Abg. Frhr. v. Richthofen (Dnat.) verlangt eine Vereinfachung des Steuerrechts auch in den Gemeinden. Die Parteipolitik in den Selbstverwaltungskörpern führe zu großen Mißständen. So habe die sozialistische Mehrheit der Kreisparlamente den sozialistischen Jugendorganisationen gestiftet, statt damit die Realsteuern zu senken.

Abg. Höllein (Komm.) macht den Sozialdemokraten den Vorwurf, sie hätten ein Steuerrecht gefordert, das die Klassen ausplündere zugunsten der Realisten.

Abg. Dr. Böglers (Soz.) bezeichnet es als eigenartig, daß bisher sich der Reichstag darauf beschränkte, den Etat zu bewilligen, dann aber die Kontrolle der Verwaltung überließ. Die vom Ausschuss beschlossenen Änderungen des Haushaltsgesetzes zeigen eine Wandlung zum Besseren. Eine vorzügliche Forderung sei auch die schnelle Reform der Haushaltsordnung im Sinne einer besseren Kontrolle über die Ausführung des Etats. Für 1929 müssen wir strengste Einhaltung der Etats-Ansätze bei allen Ressorts verlangen. Die Etatsansätze müssen als Höchstbeträge angesehen werden, sonst würde die in den Etatsansätzen bestimmte Sparpolitik zusammenbrechen. Die überplanmäßigen Ausgaben müssen verschwinden. Vorgriffe dürfen nur dann genehmigt werden, wenn sie mit unbedingter Sicherheit aus späteren Ersparnissen gedeckt werden können. Der Rechnungshof muß seine Arbeit in voller Unabhängigkeit leisten können. Amerikanische Verhältnisse lassen sich nicht einfach auf Deutschland übertragen. Unsere Beamenschaft braucht den Vergleich mit keiner anderen Beamenschaft der Welt zu scheuen. Die für die Darlehen der Luftkassa übernommenen Verpflichtungen des Reichs müssen eine einmalige Maßnahme bleiben.

Abg. Dr. Vögel (Soz.) erklärt, der Pariser Pakt wird uns nur dann eine wirkliche Entlastung bringen, wenn wir uns im Inland eine ganz andere Finanzwirtschaft durchgeführt wird. Eine Senkung der Realsteuern wird sich überhaupt nicht erreichen lassen, wenn wir nicht zu einer gewissen Reichsaufsicht über die Kommunen kommen. Der Redner tritt für den Antrag seiner Partei ein, wonach durch eine Ergänzung der Haushaltsordnung bestimmt werden soll, daß Initiativanträge auf Steigerung der Ausgaben nur zugelassen werden, wenn gleichzeitig eine Deckungsvorlage eingebracht wird. Einer Steigerung der Vermögenssteuer würde die Wirtschaftspartei nicht zustimmen.

Abg. Stülken (Soz.) hält es für notwendig, dem Reichsfinanzministerium größere Kontrollbefugnisse den übrigen Ressorts gegenüber zu geben. Eine Erhöhung der Vermögenssteuer werde nicht verlangt, sondern die Einziehung jener Steuerbeträge, die früher zu wenig erhoben worden seien.

Abg. Dr. Cremer (Dsp.) wendet sich gegen die Vorläge der Wirtschaftspartei. Mit der einfachen Forderung einer zehnprozentigen Streichung sei nicht erreicht. Jeder Ausgabenantrag würde bei Annahme des jehigen Antrags Budget einfach mit dem nationalsozialistischen Schwänzen versehen werden, daß die Bank- und Börsenmärkte zur Deckung herangezogen werden. Eine bessere Lösung würden die bekannten vorkommenden Anträge bieten zur Reform des Staatsrechts. (Unruhe bei der Wirtschaftspartei.)

Abg. Bernhard (Dem.) fürchtet, daß bei Annahme des Antrags der Wirtschaftspartei auch sehr vernünftige Initiativanträge unter den Tisch fallen könnten. Auch wir stimmen der Unterstützung der Luftkassa nur unter der Bedingung zu, daß es sich dabei um eine einmalige Ausnahmehandlung handelt. Dem Reichsfinanzminister wollen wir ein Veto-Recht einräumen in der Weise, daß alle Vorlagen, gegen die er Einspruch erhebt, den Reichstag noch einmal beschäftigen müssen. Wirksame Kontrolle kann der Rechnungsunterausschuss üben. Dort ist die Schule des Parlaments im Kampf mit der Bürokratie.

Abg. Franke (Soz.) weist die Angriffe des Abg. v. Richthofen gegen die sozialdemokratische Mehrheit des Kreises Waldenburg zurück. Für die vererbende Proletarierjugend dieses Kreises sei Hilfe notwendig gemeint. Damit ist die Aussprache geschlossen. Das Haushaltsgesetz wird nach den Ausschlußvorlagen angenommen.

Die Vorlage zur Ergänzung des Reichswirtschaftsgesetzes wird ohne Debatte dem Reichswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

Gegen 3 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht neben kleineren Vorlagen die 2. Beratung der Verlängerung des Republikhaushaltsgesetzes.

Dames-Plan. Damals, im Jahre 1924, hat der Reichsverband erklärt, daß die außerordentlichen Lasten der Leistungsfähigkeit Deutschlands erheblich übersteigen. Die Art und Weise der bisherigen Aufbringung der Dames-Anzahlungen gibt keinen Anlaß, diese Anzahl zu ändern. In Uebereinstimmung mit den deutschen Interessen der Reichsverband der Ansicht, daß auch der Young-Plan dem deutschen Volke für eine lange Reihe von Jahren Lasten auferlegt.

die über die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft hin ausgehen.

Wie aus dem Pariser Gutachten hervorgeht, hat das Sachverständigen-Komitee sich wesentlich von politischen Gesichtspunkten leiten lassen. Aus diesem Grunde behält sich der Reichsverband seine endgültige Stellungnahme bis zur Entscheidung der berufenen politischen Instanzen über Annahme oder Ablehnung des Planes vor.

Sonnenwende.

Für jeden wahren Naturfreund, der in der feierlichen Stille und der Reinheit der Natur immer wieder einen unverkennbaren Quell neuer Lebenskräfte erblickt, bedeutet es einen Hochgenuss, in dieser Zeit der hellen, kurzen Nächte der Sommernacht auf sich einwirken zu lassen. Die Frühlingsfrische hat Gold im Munde" besonders an einem sonnigen Sommermorgen deutlich fühlbar wird, denn das erwachende Leben in der herrlichen Natur erhöht zweifelslos die menschliche Arbeitsfreude und trägt damit wesentlich zum Gelingen des Tageswerkes bei. Wer nicht zu den unheilbaren Lang- und Dauerschlafers gehört, der sollte in diesen Tagen einmal wenigstens einen Teil der Zeit, die er sonst im bequemen Federbett verschläft, draußen in der Natur zubringen. Schon stehen wir wieder an der Grenze der Tageszunahme und mit dem Kürzerwerden der Tage ist auch die Zeit der hellen, weichen Nächte vorüber. Des Jahres längster Tag ist gekommen: Sonnenwende! Während in Nord- und Mitteldeutschland eine Sonnenwendfeier nur wenig oder überhaupt nicht bekannt ist, wandert man im Süden und Westen unseres Vaterlandes in der frühesten Nacht des Jahres hinaus auf die Gipfel der Berge, um, wie es einst die alten Germanen taten, bei dem weit hinaus ins Land leuchtenden Scheine des Sonnenwendfeuers den Augenblick zu feiern, da die Sonne den nördlichen Punkt ihrer scheinbaren Jahresbahn, den Wendekreis des Krebses, erreicht. Vor allem sind es Jugend- und Sportverbände sowie die studentischen Korporationen, die sich mit Einbruch der Dunkelheit um den Holzstoß scharen. Beim Gesang vaterländischer Lieder und zahlreichen Anreden, in deren Mittelpunkt die Feuerrede steht, wird der Holzstoß angezündet. Man schnell entleeren die Stunden der erhebenden nächtlichen Feier und nachdem Burchen und Nadeln noch einen letzten Sprung über das allmählich verklingende Feuer gewagt haben, rüßt man zum Einmarshieren, der sich im Lichte der Fackeln und Lampen vollzieht.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 21. Juni 1929.

Vertliche Führungen durch die Ausstellung „Der Mensch in gesunden und kranken Tagen“

In Riesa, Kasernenstraße 3, finden statt: Sonnabend, den 22. Juni im Anschluß an die vormittags 11 Uhr stattfindende Eröffnung durch Herrn Dr. Foley. Sonntag, den 23. Juni vormittags 11 Uhr durch Herrn Dr. Gebler und nachmittags 3 Uhr durch Herrn Dr. Oriskopf. Ein Besuch der Ausstellung zu diesen Zeiten kann besonders empfohlen werden.

Wettervorhersage für den 22. Juni. Mitteilend von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. Teils leicht, teils zeitweise stärker bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge. Nach sehr kühler Nacht tagsüber im Flachland gemäßigte Temperaturen. In den Mittagstunden gemäßigter warm. Von mittleren Gebirgslagen ab abnehmend kühl. Flachland Schwache bis mäßige, Gebirge frische Winde aus westlichen Richtungen.

Daten für den 22. Juni 1929. Sonnenaufgang 3,43 Uhr. Sonnenuntergang 20,20 Uhr. Mondaufgang 21,13 Uhr. Monduntergang 3,22 Uhr (Wolmünd). 1767: Der Staatsmann Wilhelm v. Humboldt in Potsdam geb. (gest. 1835). 1910: Gründung der Unterstadt Köln.

Eine merkliche Abkühlung hatte das Gewitter der vergangenen Nacht zur Folge. Nach der drückenden Schwüle der letzten Tage hatten sich gestern gegen Mitternacht dunkle Wolken zusammengeballt. Das Gewitter machte sich bereits lange zuvor durch grelle Blitze und durch Einziehen kälterer Winde bemerkbar. Dampfschichten aus der Ferne wurde hörbar. Immer deutlicher fühlte man das Nahen des nächtlichen Unwetters, so daß man befürchten konnte, das Gewitter würde sich in seiner Wucht völlig über unserer Gegend entladen, die aber glücklicherweise davon verschont blieb. Sogar der erlebte Regen blieb während des Gewitters, das bis in die 2. Nachtkunde anhielt, aus. Was aber bisher vergeblich ersehnt wurde, das wurde im Laufe des heutigen Vormittags nachgeholt. Erfrischender Regen erquickte Baum und Strauch und brückte die Quackfüßler um einige Striche herab.

Johannistag. Andacht auf dem Friedhofe. Kommenden Montag wird aus Anlaß des Johannistages abends 7,30 Uhr auf dem Friedhofe Andacht gehalten.

Unser Riesaer Heimatmuseum (Woppiger Platz) mit seiner prähistorischen, geschichtlichen, naturwissenschaftlichen und technologischen Abteilung ist an diesem Sonntag nachmittags von 2-4 Uhr geöffnet.

Wieder eingefunden hat sich der gestern als vermisst gemeldete Arbeiter Arthur Darzbeder, wohnhaft im Stadteil Riesa-Nerzdorf.

Förderer. Beim Postamt Riesa sind befordert worden: Postinspektor Curt Frießel zum Oberpostinspektor; Postbetriebsassistent Hermann Vogelsgang zum Postassistenten.

Erzungen im Kriegerverein „König Albert“. In der gestrigen Hauptversammlung des Vereins erzielte die Kam. W. Berg und W. Döring je eine vom Sächsl. Militärvereinsbunde ausgestellte Ehrenfahne für 25jährige Tätigkeit im Vorstande. Außerdem konnten ein Kamerad mit dem 50jährigen, einer mit dem 40jährigen und zwei mit dem 25jährigen Bundesehrenzeichen bedacht werden. Die Ueberreichung der Fahnen und Zeichen geschah durch den Vereinsvorsitzer unter Beisein der Bediensteten, die sich die betr. Kameraden im Verein erworben haben. Weiter schlossen sich alle Kameraden dem vom Reichskriegerbund „Kaffhäuser“ in Verbindung mit dem Sächsl. Militärvereinsbunde eingeleiteten Protektionsbund gegen den Verfall der Vertrag enthaltenden Kriegsgeldparagrafen an, indem sie ihre Namen in die aufgelegte Einzeichnungsliste eintrugen. Die Liste wird noch den nichtanwesenden Mitgliedern zugänglich gemacht. Es können sich auch Frauen, erwachsene Familienangehörige und sonstige Verlorne eintragen, die deutsch denken und fühlen. Den übrigen Angehörigen der Hauptversammlung bildeten geschäftliche Verlegungen und die Ertragswahlen zum Vorstande, die eine Wiederwahl der Ausschreibenden erbrachte. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 8 Ehrenmitglieder und 187 Mitglieder. Reiche Ernte hielt der Tod im letzten Vereinsjahre. Es starben 7 Kameraden, darunter ein Veteranen von 1870/71. Unter den Mitgliedern befinden sich nur noch 2 Kampfgesellen aus früheren Kriegen. Daraus

ca. 110 Teilnehmer am Welttrüge. Einige Kameraden werden am 3. Reichskriegertag in München vom 20. bis 22. Juli 1929 teilnehmen.

Das 84. Gaturnefest des S. R. C. G. (D. T.) in Dösch nahm bisher, begünstigt vom prächtigsten Sommerwetter, den denkbar schönsten Verlauf. Wenn am 1. Festmontage die Turner und Turnerinnen aus dem 8. Niederelbweg und aus den Nachbargruppen vor das Publikum traten, so zeigten sich an den folgenden Wochentagen die Olshauer Turnvereine in mannigfachen Vorführungen. In Turnbrüderlichkeit vereint trugen Tz. 110 und Tz. 47 den Reumarkt bei einer öffentlichen Turnstunde. Hunderte von Zuschauern, die den Marktplatz in vier Mauern umzäunten, waren begeistert von den neuesten Freiübungen, eine Werbeveranstaltung, wie sie besser nicht sein konnte. Der nächste Tag der Dienst, brachte ein Schauwimmeln des S. R. C. G. von 1847 im Stadtpark, das ebenfalls ein voller Erfolg war. Am Mittwochabend traten die Spieler auf den Plan. In eine Mannschaft der Turnspielvereinigung und des 47er Vereins spielten Fußball für Tz. 36/34 und 51/39, während das anschließende Handballspiel die Mannschaften des Tz. 47 und der Deutschen Oberschule bestritten. Der reichlich harte Kampf endete mit 5:5 unentschieden. Neben den Kampfspielen führten unermüdet verstreute Gruppen von Turnern und Turnerinnen Läufe durch die Straßen der Stadt Dösch aus. Einen besonders reizvollen Anblick bot der Reumarkt am Donnerstagabend. Er war wie überflutet von Hunderten von turnenden Kindern. Nicht nur den Eltern, nein, allen Zuschauern lauchte das Herz im Leibe, wie sie Deutschlands Stolz, Deutschlands Zukunft in leuchtender Turnkleidung voller Ernst ihre Aufgabe vollenden sahen. Alle waren einer Meinung: Das ist der rechte Weg zu unsrer Volksgesundheit! Am Freitag ruhen die öffentlichen Darbietungen, die Vereine proben für den Sonntag auf ihren Turnplätzen. Am Sonnabend beginnen die Vorführungen um 15 Uhr nach der Folge, die in der Anzeige in heutiger Nummer abgedruckt ist.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw. Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Tagesblatt-Ausgabe hervorgeht, hält der Reichsbund eine wichtige Mitgliederversammlung ab. Der Kreisvorsitzende, Kamerad Rißbach, Dresden, wird über das aktuelle Thema „Arbeitsrecht und Kriegsbeschädigte“ referieren. Jedem Kriegsbeschädigten kann nur in seinem Interesse der Besuch der Versammlung dringend empfohlen werden. Bei dieser Gelegenheit wird auf die Einrichtung des Reichsbundes hingewiesen. Der Reichsbund hat sich nach langem schweren Ringen im Jahre 1926 eine eigene Geschäftsstelle mit separatem Büro- und Sprechzimmer eingerichtet. Die Einrichtung hat sich außerordentlich bewährt. Die Geschäftsstelle wird von der Mitgliedschaft sehr gern aufgesucht, besonders aus dem Grunde, weil eine individuelle Behandlung und Beratung eines jeden Mitglieds möglich ist. Darüber hinaus steht eine Literatur zur Verfügung, die über alle Gebiete der Versorgung und Fürsorge und alle anderen Versicherungsrichtungen belehrt. Es ist deshalb eine lückenlose und einwandfreie Beratung in allen Fällen möglich, dafür legen die Erfolge in der Vertretung vor den Verwaltungs- und Spruchbehörden ein beredtes Zeugnis ab.

Verzeichnis der Geschworenen des Schwurgerichts Dresden in der dritten Tagung des Jahres 1929. Vorsitzender Heinrich Martin Ebert in Bad Schandau, Gliedern Ulrich in Dresden, Fabrikbesitzer Curt Albrecht in Oberölsnitz-Nadelbühl, Dreher Max Klemm in Gräbisch bei Großhain, Stationskassierer Ernst Freudenberger in Könnigstein, Postinspektor Johannes Baum in Dresden.

Neue Drei-Markstücke mit der Umschrift „Vereinigung Walbeds mit Preußen“. Auf Grund der Bekanntmachung über die Ausprägung von Reichsilbermünzen im Nennbetrage von 3 Reichsmark vom 27. März 1929 werden im üblichen Münzungsverhältnis Drei-Markstücke geprägt, deren Schauseite in der Mitte den preußischen Adler zeigt, an den sich rechts unten, ihn teilweise bedeckend, der in einem Schilde angebrachte achtfachige Stern von Walbed anlehnt. Innerhalb des aus einem starken Stäbchen bestehenden erhabenen Randes befindet sich im oberen Teil in Antiqua die Umschrift „Vereinigung Walbeds mit Preußen“ und im unteren Teile die Umschrift „1. April 1929“.

Gawarie eines Eisbahn. Mittwoch geriet oberhalb Blasewitz ein aus Böhmen kommender eiserner Aufsatz auf Grund und legte sich quer über den Strom, der dadurch fast zur Hälfte gesperrt wurde. Eine Bestimmung der Schiffahrt liegt zunächst nicht vor; doch ist größte Vorsicht geboten beim Passieren der Stelle. Das Hindernis kann erst beseitigt werden, wenn die Ladung auf den Ersatzwagen umgeladen ist. Das entstandene Verbot des beschädigten Bahns konnte abgelehnt werden.

Verwilderung der Zahlensitten. Die Industrie- und Handelskammer Leipzig schreibt uns: Manigfache Beobachtungen lassen leider erkennen, daß die schwierige Wirtschaftslage teilweise zu einer gefährlichen Lockerung der Zahlensitten geführt hat, die mit dem alten Ruf deutscher Kaufmännischer Vertragstreue nicht zu vereinbaren ist. Ueberreichung der vertraglich vereinbarten Zahlungssätze, unbedingte Kontobarriere, unzulässige Abdrückung der Rechnungsbeträge u. a. sind bedauerliche Ergebnisse der wirtschaftlichen Krise, die hierdurch umso stärker und bedrückender wird. Jeder Kaufmann, der Anspruch auf einwandfreie Geschäftsführung erhebt, muß gerade in Zeiten wie gegenwärtig durch strengste Erfüllung einwandiger vertraglicher Verpflichtungen auf Ordnung und Sauberkeit im Geschäftslieben halten. Die Industrie- und Handelskammer Leipzig fühlt sich daher verpflichtet, mit Nachdruck auf die schweren Folgen hinzuweisen, die ein Umsichgreifen solcher Vertragsverletzungen für die in hartem Kampf befindliche Wirtschaft haben muß.

Die Polizeistunde in Sachsen betr. Gegen den Gastwirt Jaenker in Omschütz bei Dresden war ein Strafverfahren wegen Ueberreichung der Polizeistunde eingeleitet worden. J. hatte in der Nacht vom 24. Juli 1928, nachdem er wegen Abhaltung einer Vereinsfeierlichkeit die Verlängerung der Polizeistunde bis 3 Uhr morgens genehmigt erhalten hatte, um 4 Uhr sein Lokal wieder geöffnet, um Sonntagsausflügler auf deren Verlangen Kaffee zu verabreichen. Nachdem das Amtsgericht erst Freisprechung erkannt hatte, erfolgte in der Berufungsinstanz die Verurteilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe mit der Begründung, daß die Dauer der nächtlichen Ruhe der Gastwirte im Lande zwar nicht einheitlich vorgeschrieben sei, daß aber, da in Dresden z. B. die Polizeistunde von nachts 1 Uhr bis früh 6 Uhr dauere, keine Rede davon sein könne, daß auf dem Lande der allgemeine Tagesverkehr schon früher einsetze als in der Großstadt. Der Angeklagte hätte also nicht schon um 4 Uhr morgens seinen Gastwirtsbetrieb wieder aufnehmen dürfen. Mit der Revision machte der Angeklagte geltend, Omschütz sei eine landwirtschaftliche Gemeinde, in der im Sommer schon in der 4. Morgenstunde die landwirtschaftliche Tätigkeit beginne. Dagegen habe auch keine ortsgesetzliche Bestimmung über die Dauer der Polizeistunde. Außerdem sei dem Angeklagten von der Amtshauptmannschaft gesagt worden, er könne sein Lokal öffnen, wenn er wolle. Das Dresdener Oberlandesgericht hat das angeforderte Urteil kassiert und die Sache an den Vorderrichter

zurückverwiesen. Die Ansicht, daß das Ende der Polizeistunde mangels ortsgesetzlicher Bestimmungen erst einträte, wenn Leben und Verkehr im Orte sich wieder zu regen beginne, sei richtig. Das Landgericht habe aber nicht festgestellt, wann in der fraglichen Jahreszeit der allgemeine Tagesverkehr in Omschütz beginne. Auch würde, wenn die behauptete Auskunft der Amtshauptmannschaft bestätigt würde, schon aus diesem Grunde eine Bestrafung des Angeklagten ausgeschlossen sein.

Rothfärbung des Getreides. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer weist darauf hin, daß man den Rothfärbung des Getreides daran erkennt, daß die Blätter, Blattstängel und Halme mihlfarbige Flecken bekommen, auf denen gelbliche und schwärzliche Punkte erscheinen, die ein feines Pulver enthalten. Diese Punkte werden von bestimmten Pilzen (Rothpilzen) hervorgerufen. Direkte Bekämpfungsmittel sowohl gegen den Getreide (besonders an Weizen zu finden) als auch gegen den im Juli erscheinenden Schwarzrost gibt es nicht. Man kann dem Rothfärbung lediglich bis zu einem gewissen Grade vorbeugen durch Einschränkung der Stickstoffdüngung und erhöhte Gaben von Phosphorsäure und Kalisalz.

Uralte Rieseneichen in der Elbe. Seit langem hat man beobachtet, daß auf dem Sand- und Schlammgrunde der Elbe uralte Eichenstämme Stromabwärts schwimmen, die im Sommer vom Wasser, im Winter vom Eise getrieben werden. Die Rieseneichen haben teilweise einen Durchmesser von über zwei Metern bei einer Länge von über 20 Metern. Natürlich bilden diese Eichenstämme für die gesamte Elbschiffahrt eine große Gefahr. Die Reichswasserstraßenverwaltung läßt daher jetzt die Elbe nach derartigen Stämmen absuchen. Die Rieseneichen werden am Ufer aufgekappt und sollen später zerhackt und als Brennholz verkauft werden.

Reichsverband der Sächsl. Militär-Vereins-Bünde in Pirna. Der Sächsl. Militär-Vereins-Bund, der einschließlich seiner Kreisverbände und Kreisunterverbände etwa 1/4 Million Einzelpersonen umfaßt, wird seine diesjährige Bundesversammlung am 29. und 30. Juni in Pirna abhalten. Der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegserntehilfen im Bundesgebiet ist schon am Freitag, dem 28. Juni, 1/6 Uhr nachmittags seine Tagung, und die Sterbefälle des Bundes tagt Sonnabend, den 29. Juni mittags 12 Uhr. Von Sonnabend nachmittags 1 Uhr 30 Min. ab werden die in Pirna ankommenden Kameraden am Bahnhof empfangen. 2 Uhr 30 Min. trifft das gesamte Bundespräsidium in Pirna ein, das vom Reichspräsidenten feierlich empfangen wird. 6 Uhr 30 Min. findet in den Anlagen vor dem Schwarzen Adler Parade der Vereine des Bezirks Pirna und der angrenzenden Bezirke des Sächsl. Militär-Vereins-Bundes mit ihren Fahnenabteilungen statt, die der Präsident des Deutschen Reichskriegerbundes „Kaffhäuser“, Dr. Exzellenz Herr General v. Arlt, a. D. von vorn abnehmen wird. Zu diesem Vorbeimarsch sind schon außerordentlich viel Anmeldebücher eingegangen. Er wird jedenfalls ein lebenswertes Schauspiel darstellen. 1/2 8 Uhr abends folgt der große Begrüßungsabend in den Tannenhäusern. Die ordentliche Bundesversammlung im Schützenhaus zerfällt in einen geschäftlichen Teil und einen mit geladenen Gästen, der mittags 12 Uhr beginnt und durch eine Ansprache des Herrn Suerintendanten Dr. Jüwernert eingeleitet werden wird. Die Leitung der Verhandlungen liegt in den Händen des Präsidenten, Stadtrat Sanitätsrat Dr. Doyl, den Jahresbericht erstattet der Bundespräsident, Schriftführer Amtsgerichtsrat Dr. Koch. Für den Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegserntehilfen berichtet der Landesverbandsvorsitzende Herr Kamerad Alfred Paul, über die Bundesreise Herr Schriftleiter und Pressewart Emd. Schurig, über den Stand der Frauengruppen sowie über den 3. Deutschen Reichskriegertag, der in München bevorsteht, der 1. Vizepräsident Amt. Oberlehrer Grähler, über die Jugendpflege der Landesjugendpfleger Major a. D. Grner, über das Reichsalljährliche der stellvertretende Landesjugendpfleger Oberstleutnant a. D. Träger und über Auszeichnungen der Bundespräsident Dr. Doyl. Der Kaiserliche Bericht des Herrn Schapmeyer Kaufmann Dulzsch und der Bericht des Rechnungsausschusses durch den 2. Vizepräsidenten Herrn Konrektor Studiendirektor Professor Dr. Gebhardt sowie der Haushaltung für 1929 werden schon im ersten Teil der Bundesversammlung erstattet, ebendort werden die Geschäftswahlen zum Präsidium und einige Satzungsänderungen erfolgen. Die Tagung endet mit einem gemeinschaftlichen Kameradschaftlichen Essen und wird am Montag mit einer Sonderdampferfahrt nach Rasthen und einem Spaziergang nach der Bastei abgeschlossen.

Umfang des Postverkehrs im Deutschen Reich. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Die Zahl der Poststempel betrug Ende Mai 1929 962 063. Dies bedeutet einen Zuwachs von 2290 Konten gegen das Ende des Vormonats. In Gut- und Lastschriften zusammen sind im Monat Mai 61 182 000 Buchungen über 12 476 338 000 RM. angefertigt worden. Davon sind barzahllos beglichen worden 9 968 608 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Poststempeln belief sich auf 832 336 000 RM.

Ein Leuchtzeichen von gelbrotter Farbe muß vom 1. Juli 1929 ab jedes Kraftrad, Reinkraftrad und Fahrrad tragen. Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird bestraft. Für Kraftfahrzeuge, die vor dem 1. Juli 1929 zugelassen sind, treten vom 1. Juli 1929 ab neue Vorschriften über die Bereifung in Kraft.

Reisepässe für alle Reisen außerhalb der Reichsgrenze ist ein Reisepaß erforderlich. Es werden ausgestellt vom Stadtrat und den Amtshauptmannschaften. Es kann unter Umständen vorkommen, daß sich die vor Ausfertigung eines Passes vorzunehmenden Erörterungen bis 8 Tage hinziehen. Wer daher zu verreisen beabsichtigt und dazu eines Reisepasses bedarf, beantrage die Ausstellung nicht erst in letzter Minute vor Antritt der Reise. Da die Pässe jetzt mit fünfjähriger Geltungsdauer ausgestellt werden, fällt eine frühere Ausstellung hinsichtlich der Ausnützung der Pässe nicht mehr sehr ins Gewicht. Es kann, namentlich in der Hauptreisezeit, niemand sich darauf verlassen, daß er seinen Reisepaß von heute auf morgen erhalten kann.

Zur Frage der Fluglinie Rodau-Berlin. Zwischen dem Reichsverkehrsminister, dem sächsl. Wirtschaftsminister und dem preussischen Handelsminister fand gestern eine Besprechung über die Frage der Fluglinie Rodau-Berlin statt. Der Herr Reichsverkehrsminister hat sich eine Entscheidung vorbehalten. Ueber verschiedene Fragen sollten zunächst noch Erörterungen vorgenommen werden. Eine Entscheidung zugunsten Rodaus scheint aber bedauerlicherweise wenig Aussicht zu haben.

Ueber eine erfolgreiche Behandlung erkrankter Bäume wird von einem alten Praktiker geschrieben: Bäume, die durch den harten Winter frost gelitten haben, wie Birchen, Walnussbaum usw., kann man leicht kurieren, indem man um den Stamm herum im Durchmesser von 1,20 Meter den Boden lockert und alle drei bis vier Tage einen Eimer schwacher Salzlauge gibt. Ein so behandelter Nussbaum im evangl. Vereinshaus in Doyerswerda zeigte in 10 Tagen neue Triebe von 30 Zentimeter.

Ein Stenographenheim. Am kommenden Sonntag wird das erste Stenographenheim Deutschlands in Siegmars, das der dortige Verein aus eigenen Mitteln

das errichteten lassen, jederzeit eingeweiht werden. Zu den Rollen hat die Gemeinde Stegamer beigetragen, die auch das Gelände an den Verein abtrat. Im Erdgeschoss des neuen Stegampfadens befindet sich ein großer Unterrichtsraum, wo auch Lichtbildvorträge gehalten werden können. Bibliothek, Geschichtszimmer und Küche. Die Bestrebe bei der Einweihung hält der Vorsitzende des Deutschen Stegampfadensbundes, Regierungsrat Dr. Blauer, Dresden.

Die Klage gegen den Reichsanwalt und die Reichsbank vom Reichsgericht zurückgewiesen. Der 4. Zivilsenat des Reichsgerichts hatte am Donnerstag als letztinstanzliches Instanz über die Klage des Direktors Meßling aus Magdeburg gegen die Reichsbank und gegen den Reichsanwalt zu befinden. Meßling hatte während des Krieges Gold abgeliefert und verlangt nun gegen Dampfaber für das Gold erhaltenen Kassenscheine Schadenersatz von der Reichsbank in Höhe von 6000 Mark. Seine Klage gegen den Reichsanwalt lautet auf Beamtenverhaftung, weil der Reichsanwalt die Reichsbank nicht genügend beachtet habe, so daß sie nicht mehr imstande sei sein Scheine, seinen Ansprüchen zu genügen. Die Klage wurde vom Landgericht und vom Kammergericht in Berlin kostenpflichtig abgewiesen, desgleichen auch die gegen diese Entscheidungen von Meßling beim Reichsgericht eingeleitete Revision. Es möge eine Dörte sein, sagte der 4. Zivilsenat zu seiner endgültigen Entscheidung, aber das Reichsgericht könne nur nach bestehenden Gesetzen urteilen; es sei nicht seine Aufgabe, die durch diese Gesetze bedingten Dörten auszugleichen.

Kein Verbot für Hochlastkraftfahrzeuge. Die vom Verband Sächsischer Automobilbesitzer e. V., Dresden, mitgeteilt wird, ist die in letzter Zeit wiederholt verbreitete Meinung, nach der hochlastige Vollgummibereifung vom 1. Juni ab durch Luftbereifung ersetzt werden muß, unzutreffend. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist die Benutzung hochlastiger Reifen für Fahrzeuge mit über 3 Tonnen betrieblichen Gesamtgewicht auch nach diesem Termin zulässig. Nur Fahrzeuge von weniger als 3 Tonnen müssen mit Luftbereifung versehen werden. Dagegen ist keine Vollgummibereifung ab 1. Juli verboten.

Ein Reichsgerichtsurteil gegen das Wort „Judenrepublik“. Der Handlungslehre Ulrich Günther hat in einer Agitationsrede das Deutsche Reich als eine Judenrepublik bezeichnet und behauptet, daß die Revolution von Juden und Verbrechern gemacht worden sei und die Entwicklung der Dinge dahin führen werde, daß wir überhaupt nur noch von Juden regiert würden. Von der Anklage des Vergehens gegen das Republikgesetz hat ihn aber das Landgericht Königsberg freigesprochen, da „Jude“ kein Schimpfwort sei und sich die übrigen historischen Anmerkungen nur auf die Vergangenheit und Zukunft bezogen hätten. Der von der Staatsanwaltschaft hingegen eingeleitete Revision wurde vom zweiten Senat des Reichsgerichts stattgegeben. Der Angeklagte hat ein Wort, das von seinem Standpunkt aus einen beleidigenden Charakter hatte und nach Lage der Sache auch nur als Bezeichnung aufgefaßt werden könnte, in Verbindung gebracht mit dem Worte „Republik“, wobei die Bezeichnung auf die Republik übertragen worden sei. Die Republik sei aber die Bezeichnung für die gegenwärtige Staatsform und so sei diese beleidigt worden. Auf jeden Fall sei das Landgericht in seinem Urteil die Erklärung dafür schuldig geblieben, was denn der Angeklagte anders mit dem Worte „Judenrepublik“ hat sagen wollen. Das Urteil wurde aufgehoben und an das Landgericht zurückverwiesen.

Die neue Wellenverteilung im Rundfunk. Am Sonntag, den 31. Juni, tritt bekanntlich im Rundfunk endgültig die neue Wellenverteilung nach den Beschlüssen der Prager Funkkonferenz in Kraft. Es ist möglich gewesen, die Sender Königsberg, München, Langenberg, Gleiwitz, Königsberg und Ritzdorf annähernd auf ihren bisherigen Wellen zu lassen. Berlin wird aus der Nähe von Langenberg verlegt, wodurch die Störungen der drei Sender Berlin, Davenport und Langenberg gemindert werden sollen.

Wintere Reutzeichen der zweirädrigen Kraft- und Kleinkraftfahrzeuge, sowie der Fahrräder. Das Ministerium des Innern hat unter dem 18. d. M. eine neue Verordnung erlassen betr. hintere Reutzeichen der zweirädrigen Kraft- und Kleinkraftfahrzeuge, sowie der Fahrräder. Die Verordnung bestimmt: Soweit die Hersteller von hinteren Reutzeichen für zweirädrige Kraft- und Kleinkraftfahrzeuge, sowie für Fahrräder nicht in der Lage sind, bis zum 1. Juli 1920 den gesamten Markt mit vorchriftsmäßigen Rückstrahlern zu beliefern, besteht keine Bedenken dagegen, daß die Polizeibehörden bis zur allgemeinen Beschaffungsmöglichkeit solcher Rückstrahler nachsicht üben. Doch sind grundsätzlich die im Verkehr befindlichen ungeprüften und ihren Zweck nicht erfüllenden Rückstrahler möglichst bald aus dem Verkehr zu ziehen. — Rückstrahler mit alten Prüfzeichen, die bereits in den Händen der Verbraucher sind, können bis zum 31. März 1920 benutzt werden. — Das Prüfzeichen und die Angaben über den Hersteller können auf der Rückstrahlermarkierung selbst oder auf einem Verbindungsblech oder dergl. angebracht werden. Wenn die Namensbezeichnung des Herstellers, insbesondere bei einer Firma, lang ist, so können ausnahmsweise allgemeinerfährliche und handelsübliche Abkürzungen zugelassen werden. Nur muß in diesem Falle die Ausmittelung des Herstellers ohne Angaben der Prüfzeichen sofort möglich sein. Auch muß es sich bei den Abkürzungsbezeichnungen um Abkürzungen der Namen (etwa um geschützte Firmenzeichen, die durch Anfangsbuchstaben oder Anfangsbildchen der Firmen gebildet sind, oder um innerhalb der Firma besonders hervorzuhebende Worte) handeln, nicht dagegen um geschützte Sonderbezeichnungen einzelner Fabrikate. Den Herstellern und Händlern, die noch Rückstrahler mit alten Prüfzeichen vorrätig haben, bleibt es überlassen, die vorrätigen Rückstrahler im Einvernehmen mit der zuständigen Prüfbehörde möglichst bald auf den nach § 3 der Verordnung vorgeschriebenen Zustand zu bringen. — Rückstrahler, die mit dem vorchriftsmäßigen Prüfzeichen eines Landes versehen sind, sind damit für das ganze Reichsgebiet zugelassen.

Die Haftung der Reichswehr bei Unfällen. Am 4. September 1920 rufte der mit einer Tankwagen-Gesellschaft beauftragte Volkswirtschaftler von Thalwitz an der Burgener Straße in Oldenburg einen Wagnis-Bus unter und geriet in Brand, wobei 21 Personen verletzt wurden. Einige der Verletzten waren Frauen auf Schabenerhof. Das Landgericht in Halle erklärte die Klageansprüche für gerechtfertigt, während das Oberlandesgericht sie abwies. Nunmehr hat das Reichsgericht sich dem Urteil des Oberlandesgerichts angeschlossen, da nach dem Gesetzes für Extrapolationsverfahren keinerlei Entschädigung zu leisten sei.

Wälschitz. Am Sonntag, den 28. Juni 1920, findet in Wälschitz und Stenzensee das 12jährige Fahnentzugsbilium des Sächs. Militärvereins Wälschitz u. Umgegend statt. Die Feyer ist mit großem Militärspektakel verbunden. Alle Angehörigen sprechen dafür, daß den Besuchern einige gemüßigte Stunden geboten werden.

Dieses. Auf einer dienlichen Fahrt kehrt im Mittwoch nachmittag der Bezirksinspektor Morgenstern von hier. Auf dem Wege zwischen Rosenthal und Raundorf brach plötzlich, wohl infolge einer Unbedeutendheit des Weges, der Wagen seines Fahrers, wodurch er zum Sturz kam und sich einen leichten Schenkelbruch zuzog.

Dresden. Vorkosten zur Jubiläumfeier der Hochschule. Im Anblick an den Festtag der Technischen Hochschule aus Anlaß ihrer Jubiläumfeier fand ein Essen in der Gaststätte Belvedere statt. Hierbei sprach zunächst der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Erich Müller, und dann Volkswirtschaftsminister Dr. Brüner, bemerkenswert war hierbei insbesondere, daß beide in ihren Ausführungen vor einer übermäßigen Spezialisierung des technischen Studiums warnten. Der Minister schloß damit, daß Menschen mit weit reichender Grundtaste technischen Allgemeinwissens auch in erster Linie geeignet seien, das große Problem zu lösen, wie das Technische in das Ethische des Lebens einzuordnen und wieder Anknüpfungspunkte zwischen der Technikwissenschaft und Nationalökonomie des äußeren Lebens und der Pflege der inneren Werte und der inneren Kultur des Menschen.

Dresden. Ein Dresdner Musikschüler in der Tallorsee ertrank. In den Nachmittagsstunden des Mittwoch nahmen ein junger Musikschüler Georg Unterstell aus Dresden, dessen Kapellmeister und ein Freund in der Tallorsee ein Bad und verließen diese in Richtung nach Seifersdorfer Flur zu durchschwimmen. Der Musikschüler vorant plösch in dem Flute, die an der betreffenden Stelle mindestens 20 Meter tief sind. Die Leiche des Ertrunkenen konnte bisher noch nicht geborgen werden. — Todesstrafe eines Geistes. In der Nacht zum Donnerstag kürzte sich im Städtischen Verwahrschloss der Stützstraße ein nahezu 75 Jahre alter Inhaftierter Hof Strub, wobei er schwere Schläge und andere Verletzungen erlitt. Während des Transportes nach dem Krankenhause trat dessen Tod ein.

Dresden. Betrüger mit gefälschten Rennweitscheinen. Obwohl von der Kriminalpolizei in der letzten Zeit mehrere Personen ermittelt und der Staatsanwaltschaft ausgestellt werden konnten, die Betrüger mit gefälschten Rennweitscheinen verübt hätten, gelang es doch immer noch einigen betrugigen, bisher unbekanntem Betrüger, Opfer für ihre Schwindelnummer zu finden. Sie treten meist in den Abendstunden in öffentlichen Lokalen auf. Unter den Angaben, bei einem fahrlässigen Überbrengen einen größeren Gewinn erzielt, infolge einer unausschließbaren Reise aber keine Zeit zum Einlösen der Weitscheine zu haben, bringen sie die gefälschten Scheine an den Mann. Um Entgegenkommen zu finden, verzichten sie auf die volle Auszahlung des Gewinnes und geben sich mit einem kleineren Betrag zufrieden. Zweifler überzeugen sie an Hand der ausstehenden Rennbeischein, denen die gefälschten Scheine natürlich angepasst sind. Erst beim Vorlegen der gefälschten Weitscheine in den Wettannahmestellen stellt sich der Schwindel heraus.

Radfahrer. Ein entsetzlicher Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich Mittwochabend nach 8 Uhr in unserer Stadt. Ein von der Rathenaufstraße stadtwärts in die Dresdener Straße einbiegender Radfahrer, der wahrscheinlich unsicher geworden war, kam zum Stürzen und fiel mit dem Kopf so unglücklich in das hintere Kettengetriebe eines diesigen Lastkraftwagens mit Anhänger, der ebenfalls stadtwärts fuhr, aber die Mündung der Rathenaufstraße bereits passiert hatte, daß ihm die Schädeldede abgetrennt wurde, wodurch der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Außerdem wurde der Unglückliche noch von dem rechten Hinterrad des Triebwagens sowie vom rechten Vorder- und Hinterrad des Anhängers überfahren. Es handelt sich um den 60 Jahre alten bei den Eisenbahnen Werken tätig gewesenen verstorbenen Klempner Richard Kühner, wohnhaft Schulstraße 3.

Bauhen. Beim Baden ertranken — zwei Tote. Als Mittwoch mittag im benachbarten Nieder-Burg der zwanzigjährige Schwelmer Franz Krause, mit langen Oesen bekleidet, die Spree durchschwimmen wollte, verwickelte er sich in seine Beinleider und versank im tiefen Wasser; Rettungsversuche waren vergeblich. — Ein zweiter Fall betraf den 22 Jahre alten Ludwig Wendt, der ertrank in die Spree sprang und einen Hirschschlag erlitt; auch bei ihm waren Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Demit. Zucht. Diebstahl von Sprengstoff. Unter erschwerenden Umständen wurde hier das Sprengstoffmagazin eines Steinbruchs aufgewühlt und daraus 12,5 Kilogramm Ammonit in 165 Patronen verpackt und ferner 200 Sprengkapseln entwendet. Am Tatort fand man eine leere Bierflasche vor, die wiederum aus einer in derselben Nacht erbrochenen Steinbruchkantine stammte. In diesem Falle erlangten die Spürhunden allerlei Lebens- und Genussmittel. Es wird angenommen, daß beide Einbrüche von den gleichen Personen zur Ausführung gekommen sind.

Birna. Wiederauflauf. Ein Unfall am Bahnübergang. Donnerstag morgen, kurz vor 7 Uhr, fuhr ein einseitig schrankenloser Bahnübergang der Strecke nach Gottlesau eine Lokomotive mit einem Lastkraftwagen zusammen. Da der Fahrer den Wagen nicht mehr zum Stehen bringen konnte, gab er Vollgas, um wenigstens mit dem Vorderwagen über die Schienen zu kommen, um nicht selbst überfahren zu werden. Die Maschine fuhr infolgedessen auf den Anhänger des Autos auf, der zertrümmert wurde. Auch ein Mast der Fernspreitleitung wurde dabei umgeworfen. Die Lokomotive wurde leicht beschädigt. Verwunden wurden nicht verletzt. Die Feuerwehr hatte längere Zeit mit den Aufräumarbeiten zu tun.

Birna. Zusammenstoß zwischen Lokomotive und Lastkraftwagen. Am Donnerstag früh gegen 11 Uhr wurde auf dem unbedingtesten Uebergang der Bahnhöfe Birna-Gottlesau ein Lastkraftwagen der Birnaer Marmorwerke von der Vorkantolokomotive eines Zuges angefahren. Es wurde niemand verletzt, die Lokomotive wurde leicht beschädigt und der hintere Teil des Lastkraftwagens zertrümmert. Die Aufräumarbeiten waren nach ungefähr einer Stunde beendet.

Wlauen. Eigenartiger Unfall. Hier wurde der 66 Jahre alte frühere Feiler E. Schürig in der Nähe seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Küche war mit Gas gefüllt, jedoch waren die Gasbehälter sämtlich geschlossen. Es wird angenommen, daß er sich etwas Wasser wärmen wollte und deshalb den Gasbehälter aufgedreht hat. Aus irgend einem Grunde ist er dann nicht dazu gekommen, das Gas zu entzünden, so daß dieses entwich. Durch den Gasgeruch gewarnt, wird dann er den Gashahn wieder geschlossen haben, bevor er infolge eines Herzschlages tot zusammenbrach.

Wlauen. Frostschäden an der Wasserleitung. Noch immer machen sich die Auswirkungen des langen und harten Winters an der Wasserleitung empfindlich bemerkbar. In den letzten Monaten wurden mehr als 130 Hauptrohrbrüche und über 400 Zweigleitungsrohrbrüche ausgebessert und die Hauptleitungen in fünf Straßenzügen völlig ausgetauscht. Doch immer noch Rohrbrüche vorhanden sein müssen, geht aus dem noch immer nicht normalen Wasserverbrauch einwandfrei hervor.

Wuerda. Wit der Motorrad schwer verunglückt. Der 27 Jahre alte Apotheker Klaus Trooper, Geschäftsführer der diesigen Adlerapotheke, fuhr in der Nähe von Pirichtenand gegen eine Holzranke. Dabei erlitt er eine Übererregung, an deren Folgen er noch am gleichen Abend im Krankenhaus zuwider starb. Der Geschäftsführer, Apotheker Dr. Schöler, hatte nur leichte Verletzungen davon getragen.

Aberl. Kirchen- und Schuleinbrecher. In der diesigen Mädchenschule drangen Diebe in das Zimmer des

Schulleiters ein und erbeuteten 100 Mark Markgelder. Auch in die evangelische und katholische Kirche ist eingebrochen worden. Im Keller der katholischen Kirche machten sich die Diebe über den dort lagernden Wein her. Am Sonnabend war bereits in Markgelder in die Schule eingebrochen worden. Dort wurden 200 Mark aus dem Schulgebäude geklaut.

Glauchau. Dienstag nachmittag erlöste in Lobsdorf Feueralarm. Es wurde Großfeuer gemeldet. Das Grundstück des Gartengutbesizers Johann Vogel brannte lichterloh. In wenigen Minuten war die Lobsdorfer Freiwillige Feuerwehr zur Stelle, unterstützt von der später eintreffenden Grumbacher Wehr; sie konnte aber das gewaltig um sich greifende Feuer nur auf seinen Dorn beschränken. Neben dem zweistöckigen Wohnhaus, das niederbrannte, wurde auch die große Scheune ein Raub der Flammen.

Paris. Zehrpfeiler. In einer diesigen Gastwirtschaft übernachtete ein aus Döbeln stammendes Händlers-Gespaar. Am nächsten Morgen gab es vor, kein Geld zu haben und sich erst welches zu verdienen und dann bezahlen zu wollen, und bogte sich dazu noch einen Geldbetrag. Das Gespaar kam aber nicht wieder zurück, ist also unter Hinterlassung eines größeren Schuldbetrages verschwunden. Die Ermittlungen haben ferner ergeben, daß sich das Pärchen unter einem falschen Namen eingetragen und auch in anderen Orten der Umgegend gleiche Betrügereien begangen hat. Die Triebfeder soll die 30 Jahre jüngere Frau sein, die bereits erheblich vorbestraft ist.

Leipzig. Austritt aus der SPD-Opportunisten. In der Mittwoch-Stadtverordnetenversammlung erklärte der frühere kommunistische Stadtverordnete Kühner, der nach der kommunistischen Opposition angehört, er trete zur Sozialdemokratie zurück. Der Grund seiner Trennung von der SPD-Opportunisten sei, daß er diese Opposition als ein hoffnungsloses Unternehmen ansehe und daß er glaube, der Wiederherstellung der Einheit der deutschen Arbeiterbewegung durch seinen Austritt zu dienen.

Leipzig. Arbeitermandatanten kommen nach Leipzig. Am 13., 14. und 15. Juli 1920 findet in Leipzig ein internationales Treffen der Arbeitermandatanten statt, die an der Gründung der „Lingenden Internationale“ teilgenommen. Es sind u. a. Oesterreicher, Russen, Schweizer, Tschechen, Franzosen, Holländer und andere ausländische Teilnehmer in großem Umfange angemeldet.

Leipzig. Schenkeabschluß. An der Kreuzung Berliner und Wilschstraße trafen am Donnerstagabend 19.30 Uhr zwei Wagen der Linien 1 und 10 zusammen. Ein Wagen mußte aus dem Betrieb gezogen werden. Leider erlitten auch einige Personen Verletzungen; Einem Handwerksmann wurden bei dem Zusammenstoß Hände eingeschlagen, eine Schlosserweibchen erlitt Anverletzungen und eine Arbeiterin einen Nervenschlag.

Leipzig. Fabriklasse Kraftwagenführer. Der soltgenschwere Unfall in der Nacht vom 10. Februar am Reichsgerichtspalast, wo zwei Kraftwagen zusammenstießen und einer in das Flußbett der Elbe stürzte, hatte gestern ein Nachspiel vor dem Schöffengericht. Unter der Anklage, den Unfall durch Fahrlässigkeit herbeigeführt zu haben, hatten sich die beiden Kraftwagenführer, der 28 Jahre alte Hans Gerold und der 29 Jahre alte Erich Grisch zu verantworten. Gerold wurde zu 75 Mk., Grisch zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Esterwerda. Motorradunfall. Ein schweres Motorradunfall ereignete sich auf der Berlin-Dresdener Chaussee in der Nähe von Wainsdorf. Dort macht die Chaussee eine sehr scharfe Kurve; um die Berlin-Dresdener Bahnstrecke zu überkreuzen. Ein Dresdener Motorradfahrer, der mit zu großer Geschwindigkeit diese Kurve zu nehmen suchte, stürzte in den Straßengraben und wurde mit der Brust gegen einen Baum geschleudert. Ein mit ihm fahrender Motorradler, der einige Meter vorausgefahren war, bemerkte das Unglück erst, als er nach einigen 100 Metern seinen Gefährten vermißte, und fand ihn dann im Chausseegraben auf. Er und der Schrankenwärter bemühten sich um den Verunglückten und riefen einen Arzt herbei, der nur noch den Tod feststellen konnte.

Aus der Chronik der täglichen Unfälle in Dresden.

Während des Donnerstags waren im Dresdener Stadtgebiet eine Anzahl Unfälle zu verzeichnen. Im Stadtteil Dresden-Strehlen stießen mittags an der Kreuzung der Jofel- und Tepfiker Straße ein Lastkraftwagen mit Anhänger, die beide beladen waren, und ein Motorrad zusammen. Der Eigentümer und Führer des betreffenden Motorrades, zwei Dresdener Kaufmännliche Angestellte, wurden beide erheblich verletzt. Es machte sich deren Transport nach dem Krankenhaus erforderlich. — Nachmittags 4 Uhr fiel auf dem Hofplatz eine im Anfange der letzten Jahre stehende Arbeiterin Breitfeld aus der Doppelstraße in ein vorüberfahrendes Auto hinein, wurde mehrfach verletzt und mußte infolgedessen nach dem Krankenhaus gebracht werden. — In der 6. Nachmittagsstunde gerieten im Stadtteil Dresden-Cotta an der Kronprinz- und Lädener Straße ein Kraftwagen und ein radfahrender Tischlerlehrling aneinander. Bestenfalls kam zum Sturz, zog sich dabei u. a. einen Brustbruch zu und wurde deshalb in das Krankenhaus überführt. — Gegen 7 Uhr fiel in der Neustadt auf der Großen Klosterstraße ein 23-jähriges Mädchen in ein vorüberfahrendes Auto hinein. Das kleine Kind wurde sofort zu einem Arzt gebracht, der ergebnislos nur unwesentliche Verletzungen feststellen konnte. — In den Abendstunden fiel auf der Schanbauer Straße eine Arbeiterin vom Rade und mußte bewußtlos aufgefunden werden. — Fast zu gleicher Zeit wurde in der Kreuzung einer älteren Mann von einem Radfahrer angestoßen und zu Fall gebracht, wodurch er sich Verletzungen zuzog. Besterer und die gestürzte Radfahrerin mußten in Krankenhaus nach dem Krankenhaus gebracht werden. — Vormittags gegen 9 Uhr stießen an der Berner- und Löbauer Straße ein Dresdener und ein Kraftwagen aus Harta zusammen. Es entstand beträchtlicher Sachschaden. Der Führer des erkrankten Fahrzeuges, ein Werkmeister, wurde leicht verletzt. — Auf der Leipziger Straße kam ein Motorfahrer aus Harta zum Sturz, zog sich Knochenbrüche zu, weshalb er in das Friedrichshäuser Krankenhaus überführt werden mußte. — Im benachbarten Bannwitz, Ortsteil Wilschule, überfuhr ein Bädergebäude mit einem Kraftwagen eine jüngere Hausfrau. Beide erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen. Ersterer mußte in das Krankenhaus, die Hausfrau in die elektrische Wohnung gebracht werden.

W. Kretschmar Gegründet 1839
praktischer **Kemdenschneller**
Tadellos sitzende Oberhemden und jegliche Herrenwäsche nach eigenem Idealismus Krawatten und Unterzeuge
Leipzig, Markt Nr. 10, Rathaus gegenüber

AUSSTELLUNG

des Deutschen Hygiene-Museums Dresden

Der Mensch in gesunden und kranken Tagen

mit Sondergruppe: „Der durchsichtige Mensch“
in Riess, Kasernenstr. 3, frühere 32er Kaserne
vom 22. Juni bis 7. Juli 1929.

Besuchszeit: Werktags von 11 bis 20 Uhr } durchgehend.
 Sonntags von 10 bis 20 Uhr }

Eintrittspreise: Für Erwachsene 50 Pfg.
 Für Kinder 30 Pfg.

Vorzugskarten zu 30 Pfg. in den Vorverkaufsstellen: Wohlfahrtsamt, Verwaltungsstellen Gröba und Weida, Stadtbank, Ortskrankenkasse, Landkrankenkasse, Betriebskrankenkasse der Mitteldeutschen Stahlwerke, sämtl. Verteilungstellen des Konsumvereins.

Restaurant U. T.

Sonnabend und Sonntag Schinken in Brotzeit mit Salat, Gellertschüssel u. versch. mehr.



Dampfschiffrestaurant Riesa

Inhaber: Paul Schrapel. - Telefon 199.
Von der Terrasse herrliche Aussicht auf das Elbe-Panorama.
Gutgepflegte Biere. II. Speisen.
Musikalische Unterhaltung.

Gasthof Jahnishausen.

Sonnabend, den 22. Juni, halten wir unteren

Einzugsschmaus.

Sonntag, den 23. Juni, von nachmittags 3-6 Uhr

Garten-Konzert

ausgef. von der Salonkapelle Hempel-Vanniasch. Von 7 Uhr an

öffentlicher Ball.

Werte Geschäftsfreunde und Gönner laden hierzu freundlich ein
Ernst Kehler und Frau.

Gasthof Oelsitz.

Sonntag, den 23. Juni
nachmittags im schönen, haubfreien Garten
Unterhaltungsmusik
durch den neuesten Großlautsprecher. - Abends
feine Ballmusik.
Kaffee und Kuchen, Torten mit Schlagobers.
Eradentst lädt ein
Max Gohaus.

Gasthof Grödel.

Morgen Sonnabend Nachtschlachtfest mit musikalischer Unterhaltung. Ab 6 Uhr Wellfleisch, später die üblichen Schlachtgerichte. Freundschaft laden ein
Rurt Garbe und Frau.

Lamm's Restaurant, Röderau.

Sonnabend, 22. u. Sonntag, 23. Juni

Abschieds-Abende

mit humoristischen Darbietungen.
Hierzu laden ergebenst ein Paul Runge und Frau.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, 23. Juni **Tanz-Fest.**
Für Stimmung sorgt die Hauskapelle.
Freundschaft laden ein
H. Runge.

Strehla (Elbe) Hotel am Bahnhof

Def. A. Kühne - Fernruf 33
Café, Balkonrestaurant
Tanzsalle, Autogarage - Jeden Sonntag ab 5 Uhr Konzert.

Gasthaus zum „**Goldenen Stern**“
Oschas, Neumarkt 5.
Anlässlich des Gantturnfestes Sonnabend, den 22. Juni „**Große Reunion**“.

Wildpark Seublitz

Schiffstation Diebbar und Niederisummasch. Empf. allen Ausflügler und Vereinen meinen großen Wildpark mit herrlichen Anlagen. Zu jeder Zeit geöffnet. Fütterung 8-5 Uhr.
W. Weinhardt, Gohlis, Fernruf Neufchwitz 51.

Leere Kisten

große Vorken in allen Größen preiswert zu verkaufen.
Thams & Coops, Riesa.

Gasthof Poehra.

Sonntag
großer öffentl. Ball.
Eintritt 50 Pfg., Tanz frei.
Anfang 7 Uhr.
Freundschaft laden ein
H. Stöber.

Gasthof Prausitz

Sonntag, den 23. Juni
Ballmusik.
Sochleine
neue Matjes
Qual. I Stück 20 Pfg.
Qual. II Stück 12 Pfg.
an

II. neue Kartoffeln
feinere Matja, Wb. 25 Pfg.
bei 5 Wb. 24 Pfg.
feinere Riesen, Wb. 24 Pfg.
bei 5 Wb. 23 Pfg.
H. Stollener, Wb. 15 Pfg.
bei 5 Wb. 14 Pfg.

II. neue saure Gurken
Stück von 10 Pfg.
Ernst Schüller Nachf.

Salatgurken

3 Stück 1.-
Tomaten, Wb. 70 Pfg. u. 1.-
Rhabarber
Wb. 10 Pfg., 5 Wb. 40 Pfg.
Rosen, 10 Stück 65 Pfg.
Neue Kartoffeln, Wb. 14 Pfg.
Blumenkohl
grüne Bohnen, Spargel
Schoten, Karotten
Rohrabi
frische Aprikosen
Erdbeeren und Rirschen
empfehlen

Paul Pfeifer

Hauptstraße 93.
Nehmen Bestellungen auf
frisches Rehwild
an, Rücken, Reulen
Blätter, Kochfleisch.
Junge Tauben, Ohrsäle
empfehlen
Clemens Bürger.
Neue Heringe
Neue Kartoffeln.
Bischoffs. Freiligrathstr. 5.

Wiro-Brot
bestens empfohlen für
Magen- und Darmkrankte,
sowie
Rudeln- u. Koffeegebäd
verschiedene Kuchen
empfiehlt
Alfred Scheibe
Bäckerei, Bauführer Str. 8.

Wanderer-Motorrad
steuer- u. ländersteinfrei,
billig zu verkaufen.
Su. erk. im Tagebl. Riesa

Kachelofen
zu verkaufen.
Richard Runge, Oshas
Hospitalkstraße 28.

Gelegenheitskauf.
Einen Restposten
Frauen- und Mädchenkleider
sehr billig, verkauft
E. Kaluscha
Schloßstraße 19.

34. Gantturnfest in Oshas

Bestplatz: Städt. Sportplatz und Spielplatz des O.T.B. 1847 hinter der Bürgerstraße.
Sonnabend, den 22. Juni
15 Uhr Beginn der turnerischen Wettkämpfe im Gold- und Werdturnen
19 Uhr Gartenfest (auf dem Weinberg), Konzert, Gefänge, turn. Sondervorführungen u. Gruppenstellungen
gegen 22 Uhr Fackelzug, Marktbeleuchtung, Feuerwerk (auf dem Schützenplatz)
Sonntag, den 23. Juni
von 7 Uhr ab turnerische Einzelkämpfe
10-12 Uhr Vereinsturnen, Bestkonzert
14 Uhr Festzug durch die Stadt
15 Uhr Großer Schanturnen, Volkstänze, allgem. Freilübungen, Wendeübungen, Freiturnen, Sondervorführungen, Tauschen, Scherformen im Jugendturnen, Bechelstein, Handballspiel.
18 Uhr Eingang in die Stadt, Siegesfeier auf dem Markt
ab 17 Uhr Festball im „Löwen“, „Schützenhaus“ und auf dem „Weinberg“.

Reichsbund d. Kriegsbefähigten usw. Ortsgruppe Riesa.

Sonnabend, 22. 6., 20 Uhr im Hotel Oshas, Riesa
Mitgliederversammlung.
Vortrag: Arbeitsrecht und Kriegsbefähigte.
Referent: Kreisvorsitzender Kam. Witzsch, Dresden.
Zahlreicher Besuch liegt im Interesse aller Kriegsbefähigter. - Der Reichsbund unterhält eine eigene Geschäftsstelle Schloßstraße 2. Warte- und Sprechzimmer separat, individuelle Beratung durch alte eingearbeitete Funktionäre, denen umfangreiche Literatur zur Verfügung steht. Kriegsbefähigte, wagt dabei eure Interessen nur im Reichsbund.
Der Vorstand.

Das elegante Outing
28,00 46,00 62,00 bis 105,00
Das moderne Mountal
36,00 42,00 56,00 85,00
Oberhemden - Selbstbinder - Hüte
Mützen - Socken
Knaben-Wollhantzeuge
in Kiel, weiß und gestreift.
Anknüpfer - Spielanzüge - Blusen
blaue Hosen

Suchantke

Riesa, Hauptstr. 73
Rabattmarken!

Schlürzenreife in Satin, Indanthren, Seife u. Seinen, Trachtenstoff- u. Wollschleiderreife für die Ferientage empfiehlt zu bekannt bil. Preisen
Uhligs Manufaktur- u. Restgesch. Paus. Str. 10.
- Rabattmarken.

Bernh. Preiß, Inh. Erich Dellus
Spezialgeschäft für Herrenartikel u. Hüte
Rosenplatz 10a
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Welche ?

für die Ferienreise?
Fachmännische Beratung. Kostenlose Anleitung.
Sämtliches Zubehör. Amateurarbeiten.
Werner Hempel, staatl. gepr. Optiker
Riesa, Bauführer Str. 5.

Trauerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa

Statt Karten.
Für die zahlreichen ehrenden Beweise der herrlichen Anteilnahme an dem herben Leid, das uns beim unerwarteten Heim gange unserer unvergesslichen lieben Entschlafenen, der
Frau Anna Mücke geb. Lehmann
betroffen hat, drängt es uns, allen hierdurch aufrichtigsten Dank auszusprechen.
Gohlis, den 20. Juni 1929.
Der tieftrauernde Gatte Pensionär Franz Mücke
nebst Kindern und Verwandten.

Das Markenrad ab Fabrik
MIFA-RÄDER sind Qualitäts- räder. Unvergleichlich in Preis, Leistung, Optik und leichter Lauf.
MIFA-RÄDER haben von 24 bis 30 Zoll in Sommer-Rennmaschinen, Vollgummis, beidseitigen Kammen, Aluminium-Karben, Felgen-Rollen.
MIFA-PARK- VERKAUFSTELLE!
Riesa u. L. Blumenstr. 11 Otto Mühlbach.

Mifa

Arbeiter-Radio-Bund Riesa.

Sonntag vorm. 9 Uhr im Rest. Zanders, Goethestr.
Versammlung.
Wir bitten alle Funkfreunde, sich unserem Bund anzuschließen.

Kaninchenzüchterverein Riesa u. Umg.

Sonntag, den 23. Juni
Sommerbergjagen und Kinderfest
auf der Schützenwiese. Stellen der Kinder 1/2 Uhr befrist. Von 5 Uhr an Gartenfreifussert.
Abends von 7 Uhr an Festball.
Hierzu laden freundlich ein
Der Gesamtvorstand und Festausst. Kom.

Gasthof Mergendorf

Sonntag, den 23. Juni 1929, großer öffentlicher Ball, ausgeführt vom Arbeiter-Turn- und Sportverein Deuba. Anfang 8 Uhr. Freunde und Gönner laden herzlich ein
Der Wirt.

Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 23. Juni
öffentl. Ballmusik.
Eintritt 50 Pfg. Tanz frei.
Ergebenst laden ein
Der Wirt.

Sonntag, den 23. Juni 1929
Fahnenjubiläum des Sächs. Militärvereins Wülknitz und Umgegend
verbunden mit

großem Militär-Konzert

ausgef. von der gel. Kapelle des 4. Art.-Regts.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 1 RM.

Nach dem Konzert Festball

auf den Sälen Viktoriae, Bahnh. Wülknitz, Streumen und Vert.
Der Gesamtvorstand.

Neu! **Naturbad** Neu!
Waldteich Dahlen-Schmannewitz.

Herrlich gelegener Ausflugsort. Schönste Ruhe- stätte im Sandstrande. Wald- und Wiesen- Gelände. 44000 qm Wasserfläche. Sondergelegenheit. Auto- park (gute Auto-Strassen). In Fuß 30 Minuten von Dahlen. Durch bekannte schattige Waldwege zu er- reichen. Bestgepflegte Weine und Biere. Gute bürgerlicher Mittagstisch zu mäßigen Preisen. Empfehlenswertes Ausflugsziel für Vereine, Schulen und Touristen.
Seidel & Obit.

Frottierstoff zu Bademänteln

und Gardinenstoffe wieder eingetroffen.
H. Brunsch, Bismarckstr. 63.
Rabattmarken.

Fachwaren kaufen Sie gut und billig
im Fachgeschäft von Ferdinand Müller.

Müde Augen

ein Nachlassen der Sehkraft
Augenwintern sind die Folgen
von schwa- chen Augenerven.
Vegetabil. Augentropfen von Opatopheter Schaefer
ist ein langjähriges bewährtes Mittel zur Stärkung
der Augenerven und Erhaltung der Sehkraft.
Vollständig unschädlich. Nachahmungen
weise man zurück. Nur zu haben:
Med.-Drogerie A. B. Deunike.

Freibank Riesa u. Stadteil Gröba.

Sonnabend
Mind. u. Schweinefleisch.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Sonntag früh 7 Uhr
Übung im Depot.
Alle radfahrenden Kameraden werden gebeten, mit Rädern zu erscheinen.
Die Kolonnenleitung.
Die heutige Str. umfasst 22 Seiten.

Das Schicksal des Saargebietes.

Die Frage, was aus dem Saargebiet werden soll, gehört zu den wichtigsten Problemen der deutschen Außenpolitik. Die Ereignisse der letzten Zeit haben bewiesen, daß sich die Politik Frankreichs weder in der Frage der Rheinlandräumung noch in der Frage des Saargebietes wesentlich geändert hat. Noch ist man über einige unveränderte Besprechungen nicht hinausgekommen, und aus der ganzen Art, wie diese für Deutschlands Entwicklung lebenswichtigen Probleme behandelt werden, geht immer deutlicher hervor, daß die französische Regierung nicht im entferntesten daran denkt, ihre einmal wiederrechtlich eroberte Position in Deutschland aufzugeben. Frankreich wird, so weit es sich mit seinen Bindungen zu England und Amerika vereinbaren läßt, alles versuchen, um ein Mandat zu behalten, das ihm die Möglichkeit gibt, von Deutschland immer wieder Jagdgebühren zu erheben. Ueber die französische Saarpolitik soll kein Wort verloren werden: Es ist bekannt, daß Frankreich keine Mittel scheut, um die rein deutsche Saarbevölkerung, die von Frankreich im Jahre 1925 genau so wenig wie heute wissen wollen wie heute, den französischen Assimilationsbestrebungen zugänglich zu machen. Wichtigere sind konkrete Erwägungen über die nächste Zukunft des Saargebietes, zumal diese Erwägungen durch die Aufrollung des Problems der Rheinlandräumung besonders aktuell geworden sind. Im vorigen Herbst schrieb der französische Journalist Bertrand wörtlich: „Wird das Rheinland frei, dann fällt das Land an der Saar wie eine reife Frucht in das deutsche Reich.“ Diese Auffassung, die das Rheinlandproblem mit der Saarfrage verknüpft, steht allerdings in der gegenwärtigen Politik des französischen Außenministers im Widerspruch, der sich darauf beruft, daß das Saargebiet unter der Garantie des Völkerbundes steht und den Saarländern Gelegenheit gegeben werden müsse, im Jahre 1935 über die politische Zukunft des Gebietes abzustimmen. Briand stellt sich also auf den Standpunkt, daß eine vorzeitige Liquidierung des Saargebietes eine Verletzung des Versailler Vertrages in sich schließen würde, wobei er bekennt, daß das neue Reparationsabkommen die Bestimmungen des Friedensvertrages in mehr als einem Punkte modifiziert. Es ist klar, daß Briand, wenn er sich in der Beurteilung der Saarfrage auf den formaljuristischen Gesichtspunkt zurückzieht, von machtpolitischen Gedanken beherrscht ist, die nur darauf ausgehen, den französischen Einfluß in Deutschland zu festigen. Eine Hauptursache des Widerstandes gegen eine Abföhrung der Fristen des Saargebietes sind die künstlich herbeigeföhrteten Wirkungen der Einseitigkeit der Saar in das französische Bollgebiet. Der transsächsischen Wirtschaft hat diese Einseitigkeit eine Ausfuhr von industriellen und landwirtschaftlichen Produkten in das Saargebiet verschafft, die auf 200 Millionen Mark geschätzt wird. Eine sehr bedeutende wirtschaftliche Transaktion bei der Aufhebung des Ausnahmeregimes für die Saar wird schließlich der Rückkauf der dem französischen Staat übertragenen Saargruben sein, deren Kapitalwert von den Franzosen mit 900 Millionen Mark beziffert wird. Hier muß besonders darauf hingewiesen werden, daß der Ertrag, den die französische Verwaltung aus den Gruben gezogen hat, mit mehr als 110 Millionen Tonnen heute schon weit über dem durch die Föhderung der nordfranzösischen Gruben verursachten Produktionsausfall von 90-100 Millionen Tonnen liegt, der durch die Abtretung der Gruben wettgemacht werden sollte. Die wirkliche Lage ist also so, daß Frankreich seinen einzigen vernünftigen Grund angeben kann, um die Ansprüche auf seinen Einfluß im Saargebiet zu rechtfertigen. Nicht nur kulturell, sondern auch wirtschaftlich ist das Saargebiet mit Deutschland untrennbar verbunden.

Der Siedlungsausfuß des Reichstags

Letzte die Beratung über die Richtlinien zur Gewährung von Reichswohnkreditlinien für die landwirtschaftlichen Siedlungen.

Bisher wurden u. a. folgende Bestimmungen angenommen: Ankauf- und Besiedlungskredite sollen so gewährt werden, daß die gesamte Belastung höchstens 90 Prozent des Grundstückswertes bzw. des durch Neubauten und Bodenverbesserungen geschaffenen neuen Wertes beträgt. Der Siedler soll also zu einem Teil eigenes Kapital beibringen. Hypotheken, die auf dem zur Besiedlung kommenden Lande bereits bestehen, sollen nach Möglichkeit bleiben und unverteilt werden. Soweit sie höher als zu 6 Prozent zu verzinsen sind, soll das Reich Zinszuschüsse geben. Auch der Verkäufer des Landes soll nach Möglichkeit veranlaßt werden, einen großen Teil des Kaufpreises als Restkaufgeld stehen zu lassen.

Um den Siedler vor untragbaren Belastungen zu schützen, soll der Aufwand der öffentlichen Hand pro Siedlerstelle je nach Größe der Stelle nicht mehr als 7500 bis 14000 Mark betragen, bei Anliegersiedlungen entsprechend weniger. Bodenverbesserungen sollen nur finanziert werden, wenn sie völlig wirtschaftlich sind. Sie sollen nach Möglichkeit namentlich dann von den Siedlern selbst ausgeführt werden, wenn die Siedler kapitalstark sind. Kapitalstärkere Siedler von besonderer Tätigkeit sollen nach besonderen Richtlinien gefördert werden. Das Siedlungsunternehmen soll die Siedler bei der Einrichtung und Inventarbeschaffung beraten. Angeföhrt werden sollen nur Landwirte mit eigenem Hausstand, wobei auch auf die Tätigkeit der Angehörigen Wert gelegt wird.

Auf die landsmannschaftliche und bekenntnismäßige Zusammengehörigkeit der Siedler soll Rücksicht genommen werden. Soweit Restgüter bleiben müssen, sollen sie Beispielwirtschaften werden. Das Siedlungsunternehmen hat einen Ausbau der Straßen und des Bahn-, Post- und Kraftlinienverkehrs zu betreiben. Nach Uebernahme der Stelle soll der Siedler veranlaßt werden, sich durch die hierfür bestimmten Einrichtungen weiter beraten zu lassen und Genossenschaften beizutreten.

Die Reichsmittel werden in der Regel durch zentrale Kreditinstitute vergeben, die sie auch überwachen. Bei den Instituten wird ein Aufschuß gebildet, der über die Kreditanträge entscheidet und in dem Vertreter des Reichs, der Länder und des betreffenden Institutes sitzen. Der Reichsarbeitsminister erhält ein gewisses Einspruchsrecht gegen die Beschlüsse dieses Aufschußes.

Der Zeitpunkt der neuen Reparationst Konferenz.

London. Der Pariser Korrespondent der Times schreibt: Es spricht alles dafür, die neue Reparationstkonferenz so bald wie möglich abzuhalten und es besteht ernste Bedenken gegen eine Konferenz im August. Die größte Schwierigkeit besteht die Tatsache, daß die französische Deputiertenkammer wahrscheinlich gegen eine Ratifizierung des Young-Plans sein wird, wenn nicht die anderen Mächte gleichzeitig ratifizieren. Wenn also der Plan am 1. September in Kraft treten soll, müssen alle vorbereitenden Schritte mit großer Schnelligkeit erledigt werden.

Sächsischer Landtag.

Finanzminister Weber über den veränderten Etat.

11. Dresden, 20. Juni 1929.

Auf der Tagesordnung steht wiederum die Wahl des Ministerpräsidenten.

Abg. Dr. Blüher (Dsp.) beantragt die Ablehnung dieses Punktes von der heutigen Tagesordnung, da eine Mehrheit für den Ministerpräsidenten noch nicht vorhanden sei. Wir haben keine Veranlassung, dem Hause wieder das Schauspiel zu geben, das sich am Dienstag abgepielt hat.

Abg. Meyer (Nat.-Soz.): Es sei ein parlamentarischer Kuhhandel überlistet worden, wenn die Regierungsbildung eingeleitet. Es habe den Anschein, als solle durch die Dinausschiebung der Regierungsbildung der Weg für die Große Koalition freigemacht werden. Darin erblicke seine Partei eine Verhöhnung der Mehrheit des sächsischen Volkes, das unter der Devise gewählt habe: Nie wieder Sowjet-Sachsel! Wir werden jede Regierung unterstützen, die ehrlich gewillt ist, dem Willen des sächsischen Volkes zu entsprechen. Wir sind gegen die Vertagung der Wahl.

Abg. Renner (Komm.) spricht ebenfalls gegen die Vertagung.

Abg. Böchel (Soz.) meint, man könne nicht eher in die Etatberatungen eintreten, bevor man nicht eine verantwortliche Regierung habe. Deshalb protestiere auch seine Partei gegen eine Vertagung.

Abg. Dr. Eberle (Nat.) wirt den Sozialdemokraten vor, daß sie selbst die Regierungsbildung erschweren, weil sie Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition föhren.

Der Blüher'sche Antrag auf Vertagung der Wahl wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt. — Das Haus tritt nunmehr in die Wahl des Ministerpräsidenten ein.

Abg. Renner (Komm.) erklärt, daß seine Partei wieder weiche Teile abgeben werde. Die Sozialdemokraten hätten das größte Interesse an der Vertagung, da sie in die Große Koalition hineinmöchten.

Es wurden bekanntlich abgegeben 94 Stimmzettel, und zwar 31 für Blüher (Soz.), 12 für Dr. Blüher (Dsp.), 11 für Kallier (Wirtsch.-P.), 4 für Dr. Apelt (Dem.), 9 für Dr. Eberle (Nat.), 3 für Heldt (N.S.P.), 7 für Dr. Bänger (Dsp.), 5 für Schreiber (Sächs. Landw.), 12 Zettel sind unbeschrieben.

Der Präsident stellt fest, daß die Wahl wiederum ergebnislos verlaufen sei.

Das Haus tritt hierauf in die

Beratung des Etats und der Notverordnungen ein.

Finanzminister Weber

leitet die Verhandlungen mit einer längeren Rede ein, in der er u. a. ausführt: Bei der Aufstellung des sächsischen Haushaltsplans war der Entwurf des Reichshaushaltsplans für 1929 noch nicht bekannt, und es ist ausdrücklich betont worden, daß auch von der Reichsregierung keinerlei verbindende Zusicherungen über die Einstellung der Ueberweisungssteuern zu erlangen waren. Die Höhe der Ueberweisungssteuern müßte daher nach dem Aufkommen des Jahres 1928 unter Berücksichtigung der Lohnsteuereinföhrung vom August 1928 geschätzt werden. Aber bereits zur Zeit der damaligen Etatsrede, also Ende Januar 1929, ließ sich erkennen, daß wahrscheinlich mit weit geringeren Einnahmen aus den Ueberweisungssteuern zu rechnen sei. Wenn auch der Reichshaushaltsplan heute noch nicht vorabgegeben ist, so ist doch mit der Kürzung der Ueberweisungssteuern für die Länder um den Betrag von 120 Millionen RM. zu rechnen. Mit einer Verminderung des Boraus für das Reich ist nach der ganzen Sachlage zur Zeit nicht zu rechnen, und deshalb müßten die Konsequenzen für den sächsischen Staatshaushaltsplan gezogen werden. Die einkommensbedingten Maßnahmen des Reiches bedeuten für den sächsischen Staat einen Mindereinnahme von 10,6 Millionen. Dieser Mindereinnahme steht eine Mehreinnahme bei der Kraftfahrzeugesteuer in Höhe von 600 000 RM. und bei der Rennwettsteuer eine solche in Höhe von 150 000 RM. gegenüber, so daß mit einer Gesamtmindereinnahme von 9 500 000 RM. bei den Ueberweisungssteuern gerechnet werden muß.

Es muß angenommen werden, daß die vorgezeichneten Einsparungen im sächsischen Haushaltsplan das Vertrauen der Öffentlichkeit und des Kapitalmarktes in die Finanzgebungen des sächsischen Staates in gütlichem Sinne beeinflussen werden.

Werden die Sparvorschlüge vom Landtage nicht angenommen oder wesentlich herabgesetzt, so wird für den sächsischen Staat ähnliche Kassenverhältnisse wie im Reich zu erwarten.

Ohne eine Erweiterung der Steuerhoheit für Länder und Gemeinden, für ihre eigenen Steuerquellen ist eine verantwortliche Finanzpolitik in den Ländern einfach nicht mehr zu föhren.

So schwer auch die Etatstriche die Öffentlichkeit und die Wirtschaft beröhren werden; so besteht doch die Hoffnung, daß die getroffenen Maßnahmen von allen beteiligten Kreisen als ein Beweis verantwortlicher Finanzpolitik in Sachsen verstanden und gewürdigt werden.

Abg. Edel (Soz.) erklärt, seine Partei habe für die Sparmaßnahmen des Finanzministers auf Kosten der Mindereinnahmen kein Verhändnis. Vor allem wendet sich der Redner gegen die Kürzung der Einnahmen der Bezirksfürsorgeverbände um 800 000 Mark. Im Interesse der Behebung der Arbeitslosennot dürften auch die Einstellungen für Notstandsarbeiten nicht geföhrt werden. Wenn seine Partei in eine Koalition eintreten wolle, dann werde sie sich durch das Verschlei der Kommunisten nicht beirren lassen.

Abg. Dr. Blüher (Dsp.): An der schlechten Finanzlage seien die Verhältnisse im Reich schuld, und dort seien die Sozialdemokraten ausschlaggebend. Dann sollten endlich die sächsischen Genossen lernen ohne zu klagen. (Große Heiterkeit.) An der Notwendigkeit der Ausgabenföhrgung könne man nicht vorübergehen. Am besten wäre es gewesen, den Fehlbetrag ganz zu beseitigen. Die Ausgaben im außerordentlichen Etat sollten nicht eher bemilligt werden, bis ihre Deckung sichergestellt sei. Gegen einzelne Erreichungen habe auch seine Partei Bedenken: Die etwaigen Erleichterungen, die durch den Young-Plan gegenüber dem Dawes-Plan eintreten sollten, müßten in erster Linie dazu verwendet werden, die Steuerlasten für die Wirtschaft zu senken, damit eine Kapitalbildung möglich und unsere Produktion auf dem Weltmarkt wieder konkurrenzfähig werde.

Abg. Renner (Komm.): Edel's Verteidigung der Finanzpolitik des Reiches beweise, daß seine Partei gern in die Regierung hineinkommen möchte.

Der Präsident schlägt hierauf vor, die nächste Sitzung am 2. Juli abzuhalten und sie mit Etatberatungen auszu-

föhren. Dagegen erhebt sich Widerspruch. Die Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten beschließen gegen die Stimmen der übrigen Parteien bereits nächsten Dienstag, dem 25. Juni zu tagen und als ersten Punkt auf die Tagesordnung die Wahl des Ministerpräsidenten zu setzen.

In der alsdann fortgesetzten Aussprache bezeichnet Abg. Siebert (Nat.) als Ursache der heutigen Finanznot den Verlust der Steuerhoheit der Länder und Gemeinden an das Reich. Die Abstriche im Etat begröhren seine Freunde als den wirklichen Anfang einer wirklichen Verwaltungsreform. Der Redner meint, die nächste Wahl des Ministerpräsidenten werde nicht mehr ergebnislos verlaufen. Die Situation sei durch die Rede Edel's geklärt worden, der auf einmal dem Eintritt in die Große Koalition nicht abgeneigt sei. Und Dr. Blüher habe den Sozialdemokraten empfohlen, nicht allzuviel zu fordern, damit man ihnen entgegenkommen könne.

Abg. Dr. Dehne (Dem.): Hinter der Erledigung des Etats müßten alle übrigen Fragen zurücktreten. Der außerordentliche Etat werde große Schwierigkeiten bereiten, denn es seien keine Anleihen zu erlangen. Am richtigsten wäre es, von der Aufstellung eines außerordentlichen Etats in solcher Höhe überhaupt abzusehen, solange man nicht der entsprechenden Anleihe sicher sei. Die Ersparungen könnten noch größer sein, besonders an Reisekosten könnte noch viel gespart werden. Auch bei den Gemeinden müßte das Reisehieb gedämpft werden. Selbst beim Landtag wäre noch viel zu sparen.

Abg. Dr. Wilhelm (Wirtsch.-P.) verteidigt den Finanzminister gegen die Angriffe des sozialdemokratischen Redners. Er sei durch die Verhältnisse zur Vertagung des Etats gezwungen worden. Seine Partei behalte sich Anträge auf weitere Sparmaßnahmen vor. Von der künftigen Regierung verlangen wir eins: Durch Erhöhung der Landessteuern darf der Nachbetrug nicht gedeckt werden.

Abg. Schreiber (Sächs. Landw.) erklärt, die sächsische Landwirtschaft vertrage keine Mehrbelastung an Realsteuern.

Abg. Bad (N.S.P.): Der Etat werde in der Hauptsache so bleiben müssen, wie er vorgelegt worden sei. Es würden weder neue Steuern noch Steuererhöhungen kommen. Die Sozialdemokraten müßten den Mut aufbringen, die Verantwortung in der Regierung zu übernehmen.

Die Vorlagen gehen sodann an die Ausschuße. Die nächste Sitzung, Dienstag, 25. Juni, nachm. 1 Uhr.

Anträge im Landtag.

* Dresden. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Landtag mehrere Anträge eingebracht. Im Hinblick auf das Eisenbahnstudium der Lokomotivbauingenieure wird die Regierung ersucht, auf die zukünftigen Stellen der Eisenbahnverwaltung in dem Sinne einzuwirken, daß die Bahnanlagen im Bezirk Dresden so ausgestattet werden, daß sie den steigenden Anforderungen, die mit der in Sachsen herrschenden Verkehrsentwickelung verbunden sind, vollständig entsprechen.

Weiter soll der Landtag beschließen, die Regierung zu ersuchen, ihm baldmöglichst eine Vorlage zu unterbreiten, durch die die wirtschaftlichen Schädigungen durch die Hansberger beseitigt werden können.

Endlich soll die Regierung ersucht werden, bei der Reichsregierung dahinzumitteln, daß eine einmalige Umkehrung der Reparationslasten in erster Linie zur Senkung der Steuern benutzt wird.

Eine von der Deutschen Volkspartei eingereichte Anfrage lautet: Die anhaltende Frostperiode im vergangenen Winter hat an Gärten große Schäden angerichtet. Die Kosten für die notwendig gewordenen Reparaturen sind in fast allen Fällen so hoch, daß sie aus dem Aufkommen aus der gesetzlichen Rente nicht bestritten werden können. Viele Hausbesitzer sind durch die erlittenen Schäden unerschuldet in eine schwere Notlage geraten und eine überaus große Anzahl ist überhaupt nicht in der Lage, die notwendig gewordenen Reparaturen aus eigenen Mitteln auszuführen zu lassen. Die Folge davon ist ein zunehmender Verfall von Mietwohnungen. Wir fragen die Regierung: Sind ihr diese Tatsachen bekannt? Was hat sie getan oder was gedenkt sie zu tun, den Geschädigten die Ausführung der Reparaturen zu ermöglichen und deren Beschädigung zu erleichtern?

Sozialdemokratische Landtagsanträge.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, der sich mit dem Kampf der ärztlichen Bezirksvereine gegen die hauptamtlich tätigen Fürsorgeärzte befaßt und eine Änderung der sächsischen Versorgungsordnung verlangt. — Ein weiterer Antrag fordert die sofortige Aufhebung der sogenannten Stundungsverordnung, die ein Gehalt an die Hausbesitzer darstellt. — Weitere Anträge beschäftigen sich mit der Gewährung des Schwangerschaftsurlaubes und mit den Verhältnissen des

Gutsbezirks Lager Reithain.

Endlich verlangt eine sozialdemokratische Anfrage Aufklärung über eine Reihe von Umständen bei der landwirtschaftlichen Besteuerung im Rechnungsjahre 1927/28.

Neue Komplikationen in der Frage der Regierungsbildung.

* Dresden. Aus parlamentarischen Kreisen erföhrt der Teunion-Sachdienst zur Frage der Regierungsbildung, daß die Schwierigkeiten in erster Linie darin liegen, daß von der Deutschnationalen Volkspartei das Ministerium des Innern geföhrt wird. Neuerlich tritt auch noch die Landvolkspartei mit dem Anspruch auf einen Ministerposten hervor. Dadurch ergibt sich natürlich eine wesentliche Komplikation der Verhältnisse. Von den Demokraten, deren Beteiligung an der Koalitionsregierung überhaupt noch nicht feststeht, wird dagegen an ein Aufgeben des Innenministeriums nicht gedacht.

Dr. Bänger als Ministerpräsident von seiner Partei vorgeföhrt.

* Dresden. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei teilt mit, daß sie für die nächsten interfraktionellen Besprechungen, die am kommenden Montag stattfinden, Staatsminister Dr. Bänger als Ministerpräsident in Vorschlag bringen würden.

Unberühligliche Rheinlanddränung gefordert.

London. (Funkgramm.) Ueber die Politik Macdonalds in Bezug auf die Rheinlandfrage sagt das Arbeiterblatt Daily Herald, daß die Arbeiterpartei zur möglichst baldigen Zurückziehung der britischen Truppen verpflichtet sei. Da aber gute Aussichten beständen, daß innerhalb der nächsten Wochen die Jurisdiktion nicht nur der britischen, sondern auch der französischen und belgischen Truppen möglich sei, werde ein Aufschub von wenigen Wochen der Mühe wert sein. — Auch der sozialistische französische Abgeordnete Jean Blum fordert die unberühligliche Rheinlanddränung und wünscht, daß Frankreich den ersten Schritt tue.

Abschluß des Reichskredits.

Wie die Berliner Blätter übereinstimmend melden, ist der Auslandskredit des Reichs zum Abschluß gelangt. Es handelt sich bekanntlich um 50 Millionen Dollars. Vergütung und Laufzeit sind noch unbekannt. Amerikanische Geldgeber sind, wie verlautet, hauptsächlich die Firmen Dillon, Read und Co. sowie Harris Forbes. Das deutsche Konsortium, das den Kredit vermittelt hat, besteht nach den Mitteilungen aus der Deutschen Bank, der Reichskredit-Gesellschaft und Mendelssohn & Co. Berlin.

Rückkehr Dr. Stresemanns nach Berlin.

X Berlin. Reichsaußenminister Dr. Stresemann trat gestern Abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge, von Paris kommend, in Begleitung der Staatssekretäre Dr. v. Schubert und Dr. Wünder sowie von Ministerialdirektor Dr. Becklin und anderen Herren der Delegation an der Stadtbahnstation wieder in Berlin ein. Am Bahnhof hatten sich zum Empfang des Ministers, der sich trotz der anstrengenden Reise offensichtlich sehr wohl fühlte, der spanische Botschafter Dr. Espinosa de los Monteros, ferner Reichsminister Dr. Curtius, Reichstagspräsident Vöbe, Staatssekretär Dr. Weismann, der stellvertretende Staatssekretär im Auswärtigen Amt Ministerialdirektor Dr. Köpfe, Ministerialdirektor Dr. Gaus und Ministerialdirektor Dr. Schneider sowie eine Anzahl Freunde eingefunden.

Kindermißhandlung im neuen Strafgesetzbuch.

vds. Berlin. Im Strafrechtsausschuß des Reichstags hat am Donnerstag zunächst der Vorsitzende Abgeordnete Dr. Kahl (Dsp.) seinen Dank für die Glückwünsche ausgesprochen und die Orientierung ab, die ihm der Ausschuss zu seinem 80. Geburtstag überreicht hatte.

In der fortgesetzten Beratung des neuen Strafgesetzbuchs wurde der Abschnitt Körperverletzung erörtert, wobei sich namentlich eine Aussprache über die Mißhandlung von Kindern, Jugendlichen oder Wehrlosen ergab, ein Thema, das gerade in der letzten Zeit durch verschiedene Verfahren gegen Eltern, Vormünder und Erzieher ein besonders aktuelles Interesse hat. Die Entschleunigten wollten in die strafbare Delikte mit einbezogen wissen die böswillige oder grüßliche Verletzung der Fürsorgepflicht für Personen, wenn dadurch eine Schädigung der körperlichen oder geistigen Gesundheit und Entwicklung verursacht wird. Die Kommunisten erheben durch ihre Anträge die Befreiung der Prügelstrafe in Erziehungs- und Fürsorgeanstalten sowie gegenüber von Lehrlingen, Frauen und Jugendlichen, wobei sie für die letzten drei Fälle Gefängnisstrafen androhen wollten. Das Zentrum ließ durch Dr. Bell einen Antrag einbringen, der den fraglichen § 206 so fassen will, daß mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft werde, wer Kinder, Jugendliche oder wegen Geisteskrankheit oder Krankheit Wehrlose unter Mißbrauch seiner Veranlassung quält oder roh mißhandelt, oder wer durch böswillige Vernachlässigung seiner Fürsorgepflicht sie an der Gesundheit schädigt. Der Körperverletzung sollten entsprechend wirkende seelische Einwirkungen gleichgestellt und für besonders schwere Fälle Zuschlag vorgesehen werden. Die Sozialdemokraten forderten u. a. Abschaffung des Zuchtungsrechts in Fürsorge- und Erziehungsanstalten. Dr. Hellpach (Dem.) meinte gegenüber Bell, daß Delikt der seelischen Beschädigung von Kindern sei schwer oder gar nicht zu erfassen. Dr. Jaspf (Dsp.) warnte vor zu großer Verwechslung der Jugend. Oberrechtsanwalt a. D. Ebermayer ermahnte für das Ministerium, die Fassung der Vorlage unverändert zu lassen und widersprach dem Zentrumsantrag.

Die Abstimmungen wurden auf Dienstag, 25. Juni verlegt.

Zur Arbeitslosenfrage.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstags hat in Uebereinstimmung mit der Bayerischen Volkspartei an den Reichsausschuß einen Vorschlag gerichtet, dessen Abdruck auch dem Reichsarbeitsminister Bissel übermittelt worden ist. In diesem Schreiben wird gegen das selbständige Vorgehen einzelner Regierungsparteien in der Arbeitslosenfrage Verwahrung eingelegt und dabei verwiesen auf die bei der Regierungsbildung eingegangenen koalitionsmäßigen Verpflichtungen. In dem Schreiben heißt es dann: Die Zentrumspartei und die Bayerische Volkspartei haben in der interfraktionellen Besprechungen keinen Zweifel darüber gelassen, daß auch sie eine Teilreform der Arbeitslosenversicherung nach vor Schluß der jetzigen Sitzungsperiode des Reichstags verlangen. Sie haben alles getan, um eine solche möglich zu machen. Die Verhandlungen haben aber ergeben, daß dieses Ziel nur erreicht werden kann, wenn innerhalb der die Regierung stützenden Parteien eine Verständigung über das erweiterte Sofort-Programm erzielt wird. Wir beantragen hiermit ergebenst, unberühliglich eine Besprechung der Fraktionsführer unter Zuziehung der sozialpolitischen Sachverständigen der Fraktionen einzuberufen mit dem Ziel, den Weg zu einem gemeinsamen Vorgehen der Regierungsparteien in der Arbeitslosenversicherungsfrage noch vor der Sommerpause des Reichstags zu finden. Unsere Fraktionen würden auch bereit sein, notfalls zur Erledigung dieser Aufgabe über den beabsichtigten Schlußtermin hinaus zu tagen.

Schiedspruch im Ruhrbergbau.

X Essen. Die Schlichterkammer hat gestern gegen 1/5 Uhr einen Schiedspruch für die Kohlenarbeiter und die Arbeitsszeit im Ruhrbergbau. Der Schiedspruch hält durch ein Mehrparteienabkommen die heutige Arbeitsszeit von acht Stunden unter Tage sowie die entsprechenden Arbeitszeiten über Tage und die heutigen Mindestlöhne für Arbeitgeber aufrecht. In der Urlaubsfrage ist eine Erhöhung um einen Tag für die höhere Dienstaltersstufe sowie für die 15- und 16jährigen festgesetzt und ein vierwöchiger Urlaub für die 14jährigen neu eingeführt worden. Hauptentziffer und Arbeitszeitabkommen sollen bis zum 30. November 1930 unfindbar sein. Von da an sind längere Rindigungszeiten vorgesehen. Die Parteien müssen sich bis Montag, den 24. d. Mts. über Annahme und Ablehnung erklären. Die Rinderhandlungen vor der Verbindlichkeitsklärung dürften Mitte nächster Woche in Berlin stattfinden.

Politische Tagesübersicht.

Die Wiener Gemeindevorsteher im Reichsausschuß sind in Wien. Im Reichsausschuß sind gestern zu Ehren von Vertretern der Wiener Stadt- und Gemeindevorstände ein Frühstück statt, an dem u. a. teilnahmen: Bürgermeister und Landeshauptmann Seib aus Wien, der Präsident des Wiener Landtages Gemeinderat Dr. Danneberg, Reichstagspräsident Vöbe, Preussischer Ministerpräsident Braun, die Reichsminister Dr. Wirth, Severing, Dr. Giffert, Bissel, der Landtagspräsident Bartels und Oberbürgermeister Vöbe.

Das Reichsgericht zum Verbot kommunistischer Blätter. Auf die Beschwerden der Verlage der im Zusammenhang mit den Mai-Unruhen verbotenen kommunistischen Zeitungen hat das Reichsgericht das Verbot des „Volks-Wohls“, komm. Organ für die Provinz Brandenburg, aufgehoben. Im übrigen wurden die Beschwerden wegen des Verbots der „Roten Rache“ und der anderen kommunistischen Blätter als unbegründet zurückgewiesen.

Der beständige Ausschuss erklärt den Verfassungskonflikt zum Nationalfeiertag. Der beständige Ausschuss hat heute die Reklamationsvorlage, den Verfassungskonflikt zum Nationalfeiertag zu erklären, gegen die Stimmen der Rechten angenommen.

Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz. In Bern wurde die Ratifikation der Urkunden des Protokolls vom 29. August 1929 über die Abänderung des zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich geschlossenen Schiedsgerichtsvertrages vollzogen.

Deutsche Kommunisten beantragen Clara Zetkin Ausschluß. Nach einer Vorwärts-Redeung aus Posen hat die deutsche Abordnung in der Komintern den Antrag zum Ausschluß Frau Clara Zetkin aus der Komintern und der Gewerkschaftsinternationale gestellt.

Reue Krawalle an der Wiener Universität. An der Universität kam es gestern vormittag zu Krawallen, die von völkischen Studenten hervorgerufen wurden. Die völkischen Studenten veranstalteten wegen Reklamation von drei ihrer Kommissionen in der Aula und vor der Universität eine Kundgebung gegen das Rektorat. Auf Ersuchen des Rektors schritt die Polizei ein, wurde aber von den Studenten am Universitätsvorplatz mit Pfeifen und Stocken empfangen und zurückgedrängt. Ein Verbot wurde verweigert. Inzwischen erhielt die Polizei Verstärkungen und drängte die Demonstranten ab, während der Rektor die Universität absperrten ließ. Die Polizei räumte hierauf auch die Straße.

Der Reichsernährungsminister gegen das Getreidemonopol.

vds. Berlin. Am Reichstag finden gegenwärtig vertrauliche Beratungen der Sachverständigen-Ausschüsse über die eventuelle Einführung eines Getreidemonopols für Roggen und Weizen statt. Wenn gleich eine Befehlshaltung unter den Sachverständigen bisher noch nicht erfolgt ist, alt in unterrichteten Kreisen als sicher, daß eine Mehrheit des Ausschusses für das Monopol gewonnen werden könne und daß nur fraglich sei, auf welche Zeit das Monopol befristet werden soll. Die „Volks-Ztg.“, die sich ausführlich mit diesen Dingen beschäftigt, behauptet, daß die Verhandlungen der Sachverständigen vertraulich geführt werden und daß Parlament und Volk hierbei offenbar vor sich selbst verheimlicht werden sollten. Das Blatt fügt hinzu, daß ein Beschluß auf Einführung des Getreidemonopols innerhalb der Regierungskoalition als „Sprengbombe“ wirken könnte, da der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Dietrich, unter keinen Umständen bereit sei, im Kabinett einen Regierungsentwurf auf Einführung des Getreidemonopols zu empfehlen. Es käme danach nur ein Initiativ-Antrag einzelner Fraktionen in Frage. Für das Monopol treten bekanntlich mit den Deutschnationalen auch die Sozialdemokraten ein, während die Haltung des Zentrums mindestens ungewiß, wenn nicht gegen ein Monopol ist.

Abreise König Fuads nach Haifa.

X Gizeh. Nach der gestern nachmittag erfolgten Verhaftung der Bembara-Werke in Barman führte König Fuad am Abend nach Haifa zurück. Auf Villa Hügel fand ein Abschiedsessen statt, zu dem die führenden Persönlichkeiten der jehudisch-orientalischen Industrie geladen waren. Um 22.50 Uhr fuhr der König mit den Herren seines Gefolges und den Herren des deutschen Ehrenbüchens im Sonderzug nach Haifa.

Bom Stinnes-Projekt.

X Berlin. In der gestrigen Verhandlung des Stinnes-Projektes wird die Bewerbsaufnahme mit der Vernehmung einer Freundin des Angeklagten v. Waldow, Frau Groß, fortgesetzt, mit der der Angeklagte während des Anleibesgeschäftes verkehrt hat. Die Zeugin wird zunächst nicht verurteilt. Während Frau Groß vor dem Untersuchungsrichter befragt wurde, daß v. Waldow ihr erzählt habe, Stinnes hätte ihm gesagt, man könne mit dem Anleibesgeschäft viel Geld verdienen, befreit die Zeugin jetzt diese Aussage und erklärt, v. Waldow habe ihr von dem Geschäft überhaupt nichts erzählt. Sie bleibt auch bei dieser Behauptung, als der Vorsitzende sie darauf aufmerksam macht, daß sie am Schluß ihrer Vernehmung wahrheitslich verurteilt wird.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wie sich die Zeugin die betreffende Stelle des Protokolls erklärt, erwidert sie, daß der Untersuchungsrichter sie falsch verstanden haben müsse. Schließlich erklärte der Vorsitzende: Sie wollen also den Untersuchungsrichter der Protokollfälschung beschuldigen? Nein, aber nach meiner Erinnerung habe ich die Aussagen nicht gemacht. Einige Widersprüche verurteilt die Zeugin, die lange Zeit in Paris gelebt hat, mit ihrer mangelhaften Kenntnis der deutschen Sprache zu erklären. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie mit Herrn v. Waldow über ihre Vernehmung gesprochen habe, erklärte die Zeugin: Waldow habe ihr eine Abschrift des Protokolls gezeigt und gesagt, sie hätte „Witz“ gemacht. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, ob sie darauf ihre Aussagen widerrufen habe, erklärte die Zeugin unter allgemeiner Weiterkeit: Ja, ich glaube jetzt, daß ich mich damals geirrt habe.

Ein deutscher Festtag in Chicago.

vds. Die diesjährige Feier des Deutschen Tages in Chicago hatte in diesem Jahr besondere Bedeutung, als sie gleichzeitig mit der Feier des 100. Geburtstages von Carl Schurz verbunden wurde. 80 000 Menschen hatten sich versammelt, an ihrer Spitze der Gouverneur von Illinois, M. Cameron, sowie zahlreiche höhere Beamte und die Vertreter der deutschen, österreichischen und schweizerischen Konsulate. Der Gouverneur hielt selbst die Gedächtnisrede auf Carl Schurz, wozu beachtenswert ist die Forderung, daß der deutsche Festtag, Kapitän Georg S. Weidling, ergeb: Die Amerikaner deutscher Abkunft sollten ihren Rindern bereits aus den Volksschulen die Muttersprache verschaffen, die deutsche Muttersprache zu erlernen.

Jungdeutsche Kundgebung in Dortmund.

Der Jungdeutsche Orden veranstaltet in diesem Jahre drei große Kundgebungen, die ihm den Fortschritt der von ihm eingeleiteten „Nationalen Aktion“ zeigen sollen. Am Sonntag fand die erste Kundgebung in Dortmund statt, wo die Ordensleitung vor Hunderttausenden in der mächtigen Westfalenhalle ein programmatisches Bekenntnis zum Volkstaat befehlte. Mit ihm war ein Aufruf an die politischen Führer und politischen Aktivisten in allen Lagern zum gemeinsamen Kampf für die Fortentwicklung der deutschen Republik, zum wahren Volkstaat aller Deutschen verbunden. Reichspräsident v. Hindenburg, Ernährungsminister Dietrich, Staatsminister Hellpach u. a. hatten die Tagung telegraphisch begrüßt. Reichsminister a. D. Koch-Weser, Vertreter des Außenministers Dr. Stresemann und Dr. Siegerwald begrüßten persönlich das Fortschreiten der „Nationalen Aktion“. Die Vertreter einer Anzahl großer Gewerkschaften betonten ihre Weg- und Kameradschaft mit dem Orden in der Gestaltung des deutschen Volkstaats. Die „Front 1929“ bekannte sich durch ihren Führer Freiherrn v. Rheinbaben zu den Zielen der „Nationalen Aktion“ des Ordens.

Bemerkenswert war noch die der Kundgebung vorausgehende „Jungdeutsche Wirtschaftskonferenz“ der Arbeitnehmer und Arbeiter, in der beide Teile in bisher ungewohnter Weise die gegenseitigen Belange anerkannten und zum ersten Male sich zur Volksgemeinschaft von Berufsständen zusammenfanden.

Im übrigen forderte die Kundgebung neben der Forderung der Forderung, der Abgabe gegenüber jeder Klasse einer Klasse und gegenüber der Minderzahl geldmächtigen Parteikämpfers die Minderheit zu den Herren der Freiherren von Stein: „Staat und Volk lassen sich nicht teilen“.

Der die Tagung einleitende Umsatz und Vorbemerkung der starken Jungdeutschen Marschkolonnen vor ihrem Hochmeister Max Braun bewies, daß der Orden auch in der Pflege des Wehrwesens neben anderen Wehrverbänden nach wie vor in Front steht. Rp.

Die Einigungsvereinigungen im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen.

X Berlin. Die von den Organisationen des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens zusammengelegte Einigungs-Kommission trat gestern unter Vorsitz des Präsidenten der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse erneut zusammen. Vertreten waren: der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Generalverband der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften, der Verband deutscher Bauernvereinsorganisationen, der Genossenschaftsverband der deutschen Bauernschaft, der Genossenschaftsverband des Reichslandbundes, der Landwirtschaftliche Reichsverband des Bayerischen Bauernvereins, der Mittelrheinisch-Raiffeisen-Genossenschaftsverband, der Verband der oberdeutschen Genossenschaften.

Der Entwurf der Satzungen des genossenschaftlichen Einheitsverbandes wurde endgültig festgelegt. Es wurde weiterhin Uebereinstimmung dahin erzielt, daß die Rationalisierungsmassnahmen im Mittel- und Unterbau des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens unabhängig von dem jeweiligen Stand der Verhandlungen über die Konstituierung des Einheitsverbandes fortgesetzt werden.

Die Verhandlungen über die Befreiung der Nester im genossenschaftlichen Einheitsverband wurden sodann unter Vorsitz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft fortgeführt. Seitens des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wurde ein Vermittlungsvorschlag den Genossenschaftsorganisationen dahin unterbreitet, daß der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften als stimmberechtigter Ehrenpräsident des Einheitsverbandes den Geheimen Landesökonomierat Bohneberg-München stellt, zum geschäftsführenden Präsidenten Reichsminister a. D. Dr. Derrms bestimmt wird, während Regierungspräsident a. D. von Braun-Berlin (Raiffeisen) und ein weiterer vom Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften zu bestimmender Herr stellvertretender Präsident werden. Als Generalanwalte wurden die Herren Generalanwalt Regierungsrat Wenne (Reichsverband) und Direktor August Schmidt (Raiffeisen) vorgeschlagen.

Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Genossenschaftsverband des Reichslandbundes befehlten ihre endgültige Erklärung bis zur erneuten Stellungnahme ihrer Verwaltungsgremien vor. Die übrigen Organisationen stimmten dem Vermittlungsvorschlag zu.

Tagung des Hauptvorstandes des Deutschen Wertmeisterbundes.

* Leipzig. (Telunon.) Vom 15. bis 17. Juni tagte der Hauptvorstand des Deutschen Wertmeisterbundes in Leipzig. Beschlafen wurde, den nächsten Bundeskongress Anfang 1930 in Essen abzuhalten, wo gleichzeitig die Einweihungsfeierlichkeiten vom Wertmeisterhaus stattfinden. Neue Vertriebsstellen und eine vollständige Neuordnung der innerorganisatorischen Verhältnisse wurden angedacht. Im Verwaltungsrat der Angelegenheiten der Einweihung des Wertmeisterbundes durch seinen Hauptschriftführer vertreten. In Königsberg wurde im April d. J. eine neue Landesgeschäftsstelle errichtet, und damit ist der Deutsche Wertmeisterbund im ganzen Reich mit Verwaltungsstellen platziert. Der Wertmeisterbund zählt heute rund 17 000 Mitglieder, die in rund 500 Ortsgruppen erfasst sind.

Weltfrauenkongress und Wohnungsnot.

Von den Teilnehmerinnen des großen Kongresses des Weltbundes für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit besichtigte eine größere Anzahl am Donnerstag nachmittag auf Einladung der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen einige der neuen Großwohnungen im Osten und Süden Berlins. Besonders Interesse erregte die mehr als 1000 Wohnungen umfassende Brügel Siedlung, die in den Jahren 1925/27 von Laut und Wagner erbaut worden ist.

In der an die Besichtigungsfahrt sich anschließenden Aussprache im Sündeninneren im Schloß betonte Frau Dr. Marie Elisabeth Röder, W. d. R. in ihrer Eigenschaft als Mitglied des Verwaltungsrats der Reichsforschungsgesellschaft, daß man Wert darauf gelegt habe, den aus aller Welt in Berlin versammelten Frauen zu zeigen, wie man sich bemühe, die große Wohnungsnot allmählich zu lindern, obgleich die Kapitalarmut Deutschlands dies außerordentlich erschwere. Um die verfügbaren Mittel wenigstens so wirtschaftlich wie möglich anzulegen, sei erforderlich, die rationellsten Bauweisen festzulegen und ihre praktische Anwendung durchzuführen. So möge den Arbeiten der Reichsforschungsgesellschaft eine große Bedeutung inne. In der Diskussion sprachen Damen aus Luxemburg, Österreich, Schweden und der Tschechoslowakei.

Der Evangelische Bund zum Konkordat.

Berlin. Der Evangelische Bund hat durch sein Präsidium eine Stellungnahme zur preussischen Konkordatsvorlage bekanntgegeben, die den Vertrag mit der Kurie als eines der geschicktesten diplomatischen Dokumente bezeichnet, das je vorgekommen sei. Dem Vatikan erweise es harmlos. Man müsse erst die staatsrechtliche Brille auflegen, um die Untertanen zu erkennen.

Die Bestimmungen seien noch gefährlicher, als man erwarten konnte. Das der Name „Konkordat“ weggelassen sei, bedeute es nur ein Spiel mit Worten, da der tatsächliche Inhalt einem Konkordat gleichkomme. Wenn es sich um den bestehenden Rechtszustand handele, so könne die Kirche zu hundert Prozent preisgegeben werden. In einzelnen Fällen sei das Konkordat untragbar, wenn der Staat die Befugnis der Schaffung von Propaganda-Bistümern, zweitens weit in der Befugnis der hohen katholischen Ämter eine völlige Umkehrung der Machtverhältnisse zwischen Staat, Kirche und hoher katholischer Geistlichkeit erzeuge, drittens wegen der Eingriffe in die Schulhoheit des Staates und viertens wegen der Herabsetzung der Ordensgeistlichen zur weltlichen Seelsorge. Die ausführliche Begründung der Gegnerschaft gegen diese vier Punkte führt u. a. aus, daß trotz aller gegenteiligen Behauptungen das Konkordat doch einen Eingriff in die staatliche Schulhoheit enthalte. Dieser Eingriff liege in der

Art und Weise der Aufhebung der theologischen Fakultäten, die in der Vergangenheit die theologischen Fakultäten würden jetzt völlerrechtlich dem Bischof unterstellt, indem dieser die Zustimmung zur Ernennung geben solle. Es sei durchaus nicht richtig, daß hierdurch nur ein seit einem Jahrhundert bestehender Rechtszustand festgelegt werde. Der geltende Rechtszustand beziehe sich nur auf die Statuten der Universitäten Bonn und Breslau und solle jetzt auf alle katholischen Fakultäten übertragen werden. Es sei ein gewaltiger Unterschied zwischen einer Konvention, die man jederzeit zurücknehmen könne, und einer für alle Zeiten gültigen Festlegung. Es handle sich hier um einen Eingriff in die Schulhoheit, wie er schlimmer nicht gedacht werden könne. Er liege auch darin, daß die päpstlichen Hochschulen und die österreichischen den deutschen gleichgestellt würden. Es bestehe die Gefahr, daß die nationale Erziehung in Zukunft zurücktrete und die hohe katholische Geistlichkeit in erster Linie aus dem internationalen Rom erzogenen Nachwuchs zusammengesetzt werde.

Als weiterer Grund für die Unannehmlichkeit des Konkordats wurde schließlich auch die Ausdehnung der evangelischen Kirchen bezeichnet. Dabei erklärte das Präsidium, die Verhandlungen mit der evangelischen Kirche seien vor zwei Jahren von der Staatsregierung ohne Angabe von Gründen in unerhörter Weise abgebrochen worden.

Das Getreidemonopol geteilt.

Berlin. (Funkpruch.) Der Sachverständigenausschuss über die Frage des Getreidemonopols hat in seiner gestrigen Nachmittags-Sitzung eine Abstimmung über die Einführung des Getreidemonopols vorgenommen. Nach einer Debatte der S. R. wurde das Monopol mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Die entscheidenden Differenzen ergaben sich in der Frage der Geltungsdauer des Monopols. Während die Sozialdemokraten ein Monopol auf wenigstens 5 Jahre wünschten, wollten die Deutschnationalen über 1 Jahr nicht hinausgehen. Ferner wurde über die Zusammensetzung des Getreiderates eine Einigung nicht erzielt. Der Sachverständigenausschuss wird die Getreidefrage nun unter Aufsicht der Monopolpläne zu erörtern haben.

Beschluß des Reichstabinetts zum Sachverständigenbericht.

Berlin. (Funkpruch.) Unter der Leitung des Reichsaussenministers, der an Stelle des erkrankten Reichskanzlers den Vorsitz führte, fand heute vormittag eine Kabinettsitzung statt. In ihr berichtete der Reichsaussenminister über die Tagung des Völkerbundesrats in Madrid und über die dort und in Paris geführten politischen Besprechungen. Im Anschluß an diesen Vortrag nahm das Kabinettsitzung zum Bericht des Sachverständigenausschusses vom 7. 6.

Als Ergebnis der Beratungen laßt das Kabinettsitzung folgenden Beschluß: Die Reichsregierung ist bereit, den am 7. 6. in Paris von den Sachverständigen unterzeichneten Plan für die Lösung des Reparationsproblems als Grundlage für die Konferenz der Regierungen anzunehmen. In notwendigem Zusammenhang hiermit ist gleichzeitig die Gesamtliquidation der noch schwebenden Fragen aus dem Weltkrieg herbeizuführen.

Großer Geldschrank einbruch auf dem Lehrter Bahnhof.

Berlin. (Funkpruch.) Reiche Beute haben Geldschrankbrecher in der letzten Nacht am Lehrter Bahnhof gemacht. Unbemerkte gelangten sie, trotzdem das Grundstück bewacht wird, auf den Hofpachhof und dort in ein zu ebener Erde gelegenes Kontor. Der Geldschrank war zwar noch durch eiserne Tratten gesichert, die Einbrecher bewältigten ihn aber doch auf „kaltem Wege“ und nahen daraus 10 000 Mark in bar, die zur Lohnzahlung für den Freitag bereit lagen.

Das 25jährige Jubiläum der Technischen Hochschule Danzig.

Danzig. (Funkpruch.) Als Gast zu seiner 25. Hauptversammlung in Königsberg veranstaltete anlässlich des 25jährigen Bestehens der Technischen Hochschule Danzig der Verein Deutscher Ingenieure zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Bauingenieurwesen eine Rundreise in der hiesigen Technischen Hochschule, der am Donnerstagabend eine Begrüßung im Artushof voranging.

Zu dem in der Aula der Technischen Hochschule stattfindenden Festakt am Freitag vormittag hatten sich neben den zahlreichen Tagungsteilnehmern die Spitzen der Behörden und der Lehrkörper der Technischen Hochschule eingefunden. Namens des Vereins Deutscher Ingenieure überbrachte der Generaldirektor der Siemens-Schuckertwerke, Aktien-Berlin die Glückwünsche des Vereins und betonte in seiner Rede die wichtige nationale Bedeutung der Hochschule, die trotz schwerer Gefahren heute der geistige Mittelpunkt des deutschen Danzig geworden sei. Namens der Hochschule dankte Prof. Dr. Strömme den Teilnehmern für ihr Erscheinen und gab in längerer Ausführungen ein anschauliches Bild von der Entwicklung der Technischen Hochschule Danzig, die aus kleinen Anfängen heraus heute bereits über 1600 Studierende aufweisen könne, darunter allein 1200 deutschen Stammes. Er schloß mit einem Appell, die Hochschule nach Kräften zu unterstützen.

An den Festakt schlossen sich wissenschaftliche Vorträge und eine Reihe von Besichtigungen an.

Neue deutsche Schiffe.

In diesen Tagen hat die deutsche Handelsflotte, die heute mit einem Gesamttonnagegehalt von 4 Millionen B. R. T. wieder die viergrößte Flotte der Welt ist, eine bedeutende Erweiterung erfahren. Die Hamburg-Amerika-Linie fügte mit ihren neuen Motorschiffen „Atlantico“ und „General Florio“ zwei Passagierschiffe modernster Bauart in Dienst. W. S. „Atlantico“ ist neben seinem bereits im Frühjahr d. J. fertiggestellten 16 750 B. R. T. großen Schwesterschiff „St. Louis“ das größte deutsche Motorschiff. Am 18. Juni wird es seine Fahrten auf der Route Hamburg-Rosport aufnehmen. — Das Passagierschiff „General Florio“, das am 28. Juni zum ersten Mal nach Brasilien und dem Rio Plata in See geht, wird, ist das größte und schnellste Schiff im Südamerikadienst der Dapag. Es hat eine Größe von 13 000 B. R. T. und vermag 1200 Passagiere aufzunehmen. Mitgeteilt von der hiesigen Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie, der Firma Gesellschaft und Expeditionen-Handelsflotte.

Die Eröffnung des Berliner Karstadt-Warenhaus-Baus.

Berlin. Das neue Warenhaus der Rudolf Karstadt-W. am Hermannplatz wurde heute mittag mit einer Vorbesichtigung vor mehr als 1000 geladenen Gästen feierlich eröffnet. Der gewaltige Bau, der eine Fläche von 8200 Quadratmetern bedeckt, erhebt sich in 7 Stockwerken bis zu einer Höhe von 32 Metern und darüber hinaus treten 2 Türme mit 4 Turmglocken weiter 24 Meter hoch. Der Bau wird geträgt von 15 Meter hohen Pfeilern. Besondere Bewunderung erregte bei den Gästen der 475 Quadratmeter große mittlere Lichthof mit 14 Marmorpfeilern von 21 1/2 Meter und einer riesigen Glasdecke.

Ein neuer französischer Finanzskandal.

Paris. (Funkpruch.) Nach einer Meldung des Petit Journal beschäftigt sich die Staatsanwaltschaft in Paris wiederum mit einem Finanzskandal. Es soll sich um die künstliche Hochpreisbildung von Aktien der in Los Angeles ansässigen Clara Swaine Mining Company handeln, wofür Charles, besonders in der Umgebung von Paris, um mehrere Tausend Millionen Franc geschädigt worden sein sollen. Auf Grund von Hausdurchsuchungen ist gegen mehrere Direktoren von Finanzinstituten, Makler und Zwischenhändler sowie Direktoren von Finanzleitungen Anklage wegen Betruges erhoben worden.

General Fong wird von seinen Truppen verlassen.

Peking. (Telephon.) In der Armee des Generals Fong ist eine Meuterei ausgebrochen. Die zweite Armee, die unter Führung des Generals Vidjushun steht, ist geschlossen zur Meuterei übergegangen. Die Armee hat von ihrer Garnison in der Provinz Schansi aus einen Teil der Peking-Danlan-Eisenbahn besetzt. Die Verurteilung des 40 000 Mann wieder zurückgewonnenen, blieben erfolglos. Die Armee verhaftete den Generalstabchef Tschanghoh, der Überredungsversuche unternommen hatte. General Fong, der seinen Soldaten bereits seit sechs Monaten keinen Lohn gezahlt hat, fürchtet Wassengewalt gegen die meuternden Truppen anzuwenden, da dieses auch die anderen Truppenteile zur Meuterei veranlassen könnte.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 21. Juni 1929.

Die Verhandlungen mit Schweden.

Berlin. (Funkpruch.) Zu den Verhandlungen über die Getreidefrage mit Schweden hat die schwedische Regierung noch nicht Gelegenheit gehabt, Stellung zu nehmen, da das schwedische Kabinettsitzung zur Zeit nicht in Stockholm versammelt ist. Es wird also erst demnächst zu unserer Vorschläge Stellung nehmen.

Glückwunschtelegramme zwischen Berlin und Stockholm.

Berlin. (Funkpruch.) Heute abend um 9 Uhr wird der Bildtelegrammverkehr zwischen Berlin und Stockholm eröffnet werden. Bei dieser Gelegenheit werden Telegramme zwischen dem Reichskanzler und dem schwedischen Ministerpräsidenten, dem Reichspostminister und dem schwedischen Verkehrsminister geschickt werden.

Zwischenfall bei der Vorbesichtigung des Karstadt-Warenhaus-Baus.

Berlin. (Funkpruch.) Bei der Vorbesichtigung des heute nachmittag zur Eröffnung kommenden riesigen Warenhauses des Karstadt-Warenhauses in Neuhagen, das während des Baues zweimal von einem Brand heimgesucht wurde, ereignete sich plötzlich die Feueralarmglocke, worauf die Feuerwehr mit mehreren Zügen anrückte. Es stellte sich aber heraus, daß es sich um einen falschen Alarm handelte, da durch Warmlaufen eines Ventilationsmotors die Steuerung eines automatischen Feuermelders zum Schmelzen gebracht und so der Weiber in Betrieb gesetzt worden war.

Selbstmord im 36. Lebensjahre.

Schpurt. (Funkpruch.) Auf dem Finowkanal wurde gestern in der Nähe der Schöpflurter Schleuse die 1884 geborene Witwe Auguste Gelhaar geboren. Die Frau hat, kurz vor ihrem 36. Geburtstag in Lebensüberdruß den Tod im Wasser gesucht.

Charles Wigam englisches Mitglied des Transfers auszusuchen.

Paris. (Funkpruch.) Die Reparationskommission hat, wie in einem heute ausgegebenen amtlichen Communiqué erklärt wird, am 11. 6. eine Sitzung abgehalten und nach Befragung des englischen Mitgliedes des Generalrates der Reparationskommission, an Stelle des zurücktretenden Henry Bell zum englischen Mitglied des Transferauschusses Charles Wigam zu ernennen.

Tod des Olympiasiegers im Säbelfechten.

Budapest. Der Olympiasieger im Säbelfechten, Oberleutnant Edmund v. Terstapanz, ist heute früh in Budapest gestorben. Oberleutnant v. Terstapanz war vor einigen Tagen während einer Motorradfahrt gestürzt und hatte beide Beine gebrochen. In seinem Zustand trat gestern nachmittag ernstlich eine Verblütlung ein. Auch eine vorgenommene Bluttransfusion konnte keine Hilfe mehr bringen.

Theaterbrand in Stockholm.

Stockholm. (Funkpruch.) Heute früh brach in einem der größten Stockholmer Theater, dem sogenannten Tiergarten-Theater, Feuer aus, das das aus Holz gebaute zweistöckige Haus vollständig vernichtete. Der Schaden ist sehr groß. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Brand eines Krankenhauses in Kanton.

Hongkong. (Funkpruch.) Einer Meldung aus Kanton zufolge wurde dort ein Hospital durch Explosion und daraus entstehendes Feuer völlig eingeschert. Es sind 100 Tote zu beklagen, unter denen sich auch die 80 Kranken, die im Hospital untergebracht waren, befinden.

Ausbruch eines japanischen Vulkans.

Tokio. (Funkpruch.) Durch einen Ausbruch des Vulkans Komogatake sind ungewisse Strecken Niderlandes und Waldbestände unter vulkanischem Asche und Kiste begraben worden. Die Zahl der Opfer an Menschenleben ist gering.

Sie kannten keine Seife.

Da will bei uns — die wir ja von klein auf an Seife und ihren Gebrauch gewöhnt sind — gar der Gedanke aufkommen, es solle nun von irgend wem unbillig, herten, wilden Völkern die Rede sein. Und doch ist das nicht im geringsten der Fall. Jene, welche die Seife nicht kannten (oder, richtiger, noch nicht kannten) waren nicht nur hoch kultivierte und glücklichere Menschen, sondern sogar für Sauberkeit und Schönheit sehr empfängliche ... befeidete keine Schmutzfliegen. Nämlich: die alten Griechen und Römer. Wir werden etwas sonderbar behaupten, wenn wir hören, daß diese anfangs Holzasche, Soda und allerhand Pflanzenabkochungen zur Reinigung benutzten; während anstelle unserer Verfeinerungsgelüste Oels und Salben verwendet wurden. Dabei war — wie schon gesagt — diesen Völkern der Antike die Keimlichkeit durchaus nicht lästige Nebenache, ja sie waren sogar Meister in Sauberkeit und Hautpflege. Der römische Geschichtsschreiber und Naturforscher Plinius erzählt als etwas ganz Besonderes von den Galliern (also den damaligen Bewohnern des heutigen Frankreich etwa), daß sie sich flüssige Seife aus Ziegenmilch und Buchenrinde herstellten. Nun war aber diese flüssige Seife der Gallier ebenfalls nicht zur Reinigung bestimmt, sondern wurde als äußerliches Arzneimittel benutzt und oben drein als — Haarfärbemittel. Die Gallier hatten — vielleicht durch die Berührung mit blondhaarigen Germanenstämmen angeregt — eine Vorliebe für blondes (oder doch helles) Haar entdeckt, wir würden heute sagen: es war bei ihnen Mode geworden; und es soll ihnen gelungen sein, mit ihrer flüssigen Seife gute Erfolge in dieser Richtung zu erzielen. Ein anderer Berichterstatter damaliger Zeit, Galenus mit Namen, welcher dann von Seife und Seifengebrauch bei unseren Stammesvorfahren, den Germanen, einiges zu erzählen. Diese sollen sie bereits zu Reinigungszwecken verwendet haben, ähnlich, wie wir es heute tun. Doch scheint es sich damals immer noch um eine bloße Mischung von Fett und Asche (später Aschenlauge) gehandelt zu haben, wie sie noch heute in manchen entlegenen Gegenden Nordafrikas von den Eingeborenen hergestellt und sogar auf den Märkten verkauft wird.

Nach dem Galenus Bericht ist dann lange Zeit hindurch nichts mehr von Seife und Seifenbereitung in den mancherlei Reisebeschreibungen und Berichten über Völkern und ihre Sitten bei den alten Schriftstellern zu finden. Später tauchen wieder Nachrichten auf, aus welchen man erfährt, daß statt der Asche nunmehr gebrannter Kalk dem Fett hinzugefügt wurde. Wir können uns nun gut denken, wie sich aus diesen ersten, recht primitiven Anfängen dann allmählich jene mehr geregelte, ordnungsmäßige und — mit der Zeit — handwerksmäßige Seifenherstellung herausgebildet hat, welche von „Seifenriedern“ betrieben wurde und die im 8. und 9. Jahrhundert bereits als regelrechtes Gewerbe aufgeführt wird. Bis dahin aber war die Herstellung von Seife ein Vorrecht und gleichzeitig eine Pflicht der Hausfrau; und schließlich war es ja vielerorts auch noch bei unseren Großeltern und Urgroßeltern nicht anders, besonders in kleinen Städten und auf dem Lande. Aber das erforderte eine große Geschicklichkeit und war nicht einfach, denn lange Zeit hindurch wußte man nichts Näheres, warum eigentlich die bestimmten Verfahren mit bestimmten Stoffen Seife wurde. So gab es denn auch noch keine sicheren Rezepte für die Bereitung, sondern man hielt sich an mündlich überlieferte Vorschriften und Gebräuche. Auch die Seifenrieder, welche zudem ihre Verfahren nur den Jungfernen weitergaben und zeitweise streng geheim hielten. So konnte es denn kommen, daß einzelne Städte geradezu ein Monopol auf Seifenbereitung hatten, wenn wir es so nennen wollen. Im 9. Jahrhundert ist es die Stadt Marseille, im 15. Jahrhundert wird ihr der Vorrang von Venedig streitig gemacht und im 17. Jahrhundert Genua und Savonna. Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts beginnt die Chemie sich wissenschaftlich mit der Seifenbereitung zu beschäftigen; und von da ab datiert denn auch der Aufschwung in diesem Zweige ... bis zu der Höhe und dem Umfang, den sie heute besitzt.

Immerhin ist es interessant, einmal auch dieses Gebiet rückwärtig zu überblicken; wie sie allmählich zu dem unentbehrlichen und allgemeinen Gebrauchsmittel wurde, das sie heute ist. Und — wie sich die Menschen auch vorher immer schon irgendwie zu helfen wußten

Superieren heißt: Sich rühren!
Ohne Reklame: Stillstand und Rücklauf.

Keine Inserate finden schnelle und allseitige Verbreitung durch das

Rieser Tageblatt

Rieser, Gschweiz. 58. / Total. 20.

Keinigen-Wannsee. 10. 6. 1929



Eröffnung der Bildtelegraphenverbindung Berlin—Stockholm.

1) Berlin. Die öffentliche Bildtelegraphenverbindung zwischen Deutschland und Schweden wird heute Freitag, den 21. Juni um 9 Uhr abends eröffnet werden. An dem Bilddienst nehmen alle deutschen und schwedischen Post- und Telegraphenanstalten teil. Die Gebühren werden nach Quadratcentimetern Bildfläche berechnet; sie sind sehr niedrig bemessen: 1 Quadratcentimeter kostet 12 Pf., als Mindestgebühr werden 12 Pf. für ein Bildtelegramm erhoben. In der Zeit von 10 bis 8 Uhr ermäßigen sich diese Gebühren um 10 v. H. Die die übrigen Bildverbindungen, wird auch die neue Verbindung mit Stockholm die Möglichkeit bieten, über die bildtelegraphisch verbundenen Länder hinaus Bildtelegramme nach solchen Ländern zu befördern, die noch nicht an das Bildnetz angeschlossen sind, z. B. von Stockholm über die Bildtelegraphenverbindung Stockholm—Berlin nach Niederland. Derartige Bildtelegramme werden von der aufzunehmenden Bildstelle auf dem schnellsten Postwege den Empfänger zugeführt. Für diese Sonderleistung wird ein verhältnismäßig geringer Zuschlag erhoben. Nähere Auskunft erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

lesen die Postanstalten die Bezugsgelder für Lieferung des „Niener Tagesblattes“ im nächsten Monat ein. Wir bitten um pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 25. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tagesblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

| Wasserstände | | 20. 6. 29 | 21. 6. 29 |
|--------------|-------|-----------|-----------|
| Weiden: Ramm | ..... | + 26 | + 18 |
| ..... | ..... | - 50 | - 48 |
| ..... | ..... | - 35 | - 25 |
| ..... | ..... | - 8 | - 10 |
| ..... | ..... | - 2 | - 12 |
| ..... | ..... | + 37 | + 27 |
| ..... | ..... | + 60 | + 69 |
| ..... | ..... | - 10 | - 13 |
| ..... | ..... | - 158 | - 166 |
| ..... | ..... | - 100 | - 108 |

Elbbad 21 Grad C.

Gandel und Volkswirtschaft.

Schl. Schanweisungen. Wie wir hören, ist von dem Umtauschgesetz für die am 1. Juli d. Js. fälligen 7 Prozent Sächsischen Schanweisungen von 1926 Reihe I ungefähr in Höhe der Hälfte des umlaufenden Betrages Gebrauch gemacht. Der Restbetrag der neuen 8 Prozent Sächsischen Schanweisungen von 1929 steht demnach bis auf weiteres noch zur Verfügung. In Anbetracht der außerordentlichen schwierigen Geldverhältnisse kann das Resultat als durchaus befriedigend bezeichnet werden.
Die Berliner Börse hatte am Donnerstag schwächeren Verlauf. Wenngleich vorübergehend bei den Elektrowerten wie AEG und Siemens Kursverbesserungen um 1% bezw. 2% Prozent erreicht werden konnten, führte doch der Börsenverlauf zu einem fast völligen Verliegen des Geschäftes. Gegen Börsenschluß hörte man u. a. folgende Kurse: Siemens u. Salze 401, AEG 195 1/4, Welfenfriden 188, Garpener 143 1/4, Rheinbahl 126 1/4, Salzburger 409, F. G. Farben 254 1/4, Kolophon 498 1/4, Bemberg 356, Vereinigte Glasstoff 460. Tägliches Geld kostete 6 1/4—8% Prozent. Die übrigen Geldnotierungen waren un verändert.

Marktberichte.

Wöchentlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse in Berlin am 21. Juni. Getreide und Mehl pro 100 kg in Reichsmark:

| | | |
|---|-------|-------------|
| Weizen, märkischer | ..... | 217—218 |
| Weggen, märkischer | ..... | 192—194 |
| do. märkischer, neu | ..... | — |
| Sommergerste, neu | ..... | — |
| Wintergerste | ..... | — |
| Ofer, märkischer | ..... | 178—188 |
| do. schlesischer | ..... | — |
| Weiß, loco Berlin | ..... | — |
| do. waggongefrei Hamburg | ..... | — |
| Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Rotis) | ..... | 25,00—28,75 |
| Weggenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad | ..... | 25,75—28,00 |
| Weizenkleie, frei Berlin | ..... | 11,50—11,75 |
| Weizenkleie-Mehl | ..... | — |
| Weggenkleie, frei Berlin | ..... | 11,50—12,00 |
| Naps | ..... | — |
| Leinöl | ..... | — |
| Bittermandelöl | ..... | 40,00—48,00 |
| Bl. Speiseöl | ..... | 28,00—34,00 |
| Butterfett | ..... | 21,00—23,00 |
| Leinöl | ..... | 25,00—28,00 |
| Herdöl | ..... | 21,00—23,00 |
| Widen | ..... | 27,00—30,00 |
| Rapsöl, blaue | ..... | 18,50—19,50 |
| do. gelbe | ..... | 28,00—30,00 |
| Serrahol, neu | ..... | — |
| Kupfer, Basis 37 1/2% | ..... | 18,50 |
| Leinöl, Basis 37 1/2% | ..... | 21,30—21,60 |
| Zinnsulfid | ..... | 10,75 |
| Soda-Extraktions-Schrot, Basis 45% | ..... | 18,10—18,90 |
| Kartoffelkuchen | ..... | 16,80—18,80 |
| Truggerie | ..... | — |
| Butter- und Indusstärke | ..... | 176—182 |

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Amtliches.

Sonnabend, den 22. Juni 1929, vormittags 9 Uhr, sollen im Versteigerungsraum 2 Radentwürfe, 1 Glasstrahl, 2 Regale, 1 Autoarrose aus Weißblech, 2 Sofas, 1 Büfett (Eiche), verschiedene neue Kleidungsstücke, 13 Kinderunterwäsche, ca. 10 m Blusenstoff u. a. m. versteigert werden.
Niema, den 21. Juni 1929.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Wir geben hiermit bekannt, daß für das Schuljahr 1929/30 in den Elternrat der folgenden Volksschulen folgende Personen gewählt worden sind:

- 1. Volksschule:**
Bolensky, Paul, Arbeiter,
Walter, Gertrud, Ehefrau,
Niedrich, Max, Gärtner,
Schlumpert, Bertha, Ehefrau,
Leister, Edmund, Kaufmann,
Urban, Heinrich, Färbereimitbesitzer,
Schumann, Hugo, Gutsbesitzer,
Hübner, Franziska, verm.,
Rau, Willy, Polizeihauptwachmeister,
Reuchler, Emma, Ehefrau,
Knoof, Theodor, Bäckermeister.
- 2. Schule am Wasserturn:**
Blato, Max, Eisenwerksarbeiter,
Blintzer, Lotte, Lehrerschekfrau,
Trümel, Alfred, Infirmasistent,
Stephan, Ida, Ehefrau,
Herrmann, Hugo, Obersteuersekretär,
Liebezeit, Paul, Schiffahrtsbeamter,
Lippmann, Georg, Buchhalter,
Friedrich, Wilhelm, Kaufmann,
Friedrich, Clara, verm., Pensionärin,
Nikiten, Richard, Wirtschaftsbefitzer,
Kunze, Paul, kaufm. Angestellter.
- 3. Fachschule:**
Springer, Josef, Krankenkontrollleur,
Krause, Emil, Bauarbeiter,
Dunger, Helene, Ehefrau,
Schweizer, Selma, Ehefrau,
Groshe, Bruno, Betriebsbeamter,
Klose, Marie, Ehefrau,
Zhatmann, Alfred, Arbeiter,
Humburger, August, Def.-Maler,
Nichter, Osmin, kaufm. Angestellter,
Raffs, Georg, Kaufmann,
Wüller, Paul, Oberpostsekretär.
- 4. Volksschule Gröba:**
Mosebach, Bernhard, Lehrer,
Muthia, Frieda, Ehefrau,
Hänsel, Paul, Vorarbeiter,
Kühne, Hermann, Arbeiter,
Stephan, Erich, Arbeiter,
Pehle, Wilhelm, Ingenieur,
Kühle, Otto, Werkzeugausgeber,
Händler, Lisa, Ehefrau,
Reide, Paul, Verleider,
Schulze, Albert, Vorarbeiter,
Schirmer, Emil, Schneider.
- 5. Schule am Heideberg:**
Fieber, Franz, Maler,
Quaas, Artur, Monteur,
Heide, Martha, verm.,
Wenig, Johann, Arbeiter,
Schudell, Kurt, Maschinist,
Löpfer, Karl, Hausmann,
Fichtner, Otto, Stellmacher,
Nisse, Max, Angestellter,
Jieger, Max, Bahnassistent,
Weber, Ernst, Kleinbahnbeamter,
Simmelreich, Hedwig, Ehefrau.

Niema, am 20. Juni 1929.
Der Schulbezirksvorstand.

Junge Mädchen

die sich ernst und stand festhalten, lassen Appetit haben, ein Blutarmut, Herzklopfen und ein nervöses Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, wissen dass das ein erfahrener Arzt folgen und Doppelkorn, das anerkannt Nervenkräftigungsmittel, nehmen, denn alle diese genannten Krankheitssymptome lassen sie gebühriger Körper besser überwachen. Ein Probefläschchen zu M. 2.50 und M. 4.- kann man in Apotheken und Drogerien kaufen. Verkaufsstelle:
Central-Drogerie G. Farnow.

Bekanntmachung.

Wegen Instandsetzungsarbeiten unterbleibt die Stromlieferung aus unserem Gleichstromleitungsnetz am
Sonntag, den 23. Juni a. e. von früh 4—11 Uhr.
Elektrizitätswerk Niema.

Achtgeben!

Wir suchen allerorts einen **Heißigen Herrn**, für dessen Wohnort mit größerem Umkreis sofort eine Villa (kein Laden) errichtet wird. Beruf und Wohnort einerlei. Gegenwärtiger Beruf kann beibehalten werden. Dauerndes Einkommen M. 600.— monatlich. Bewerbung unter „Villa Nr. 600“ an **Ala Saasen-Klein & Vogler, Köln.**

Barkredite

an Beamte und Angestellte provisions- und vorpfandfrei, in zwölf Monatsraten rückzahlbar.
J. Th. Reifig, Bank-Kommission
Seibain C. 1, Königsplatz 8.

Kirchennachrichten

4. Trin.-Sonntag.
Niema. Klosterkirche: 1/8 Uhr Predigtgottesdienst über Apothea. 4. 23—31 (Schroeter). Trin.-Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Ruf. 6. 36—42 (Wed.). 11 Uhr Kindergottesdienst (Schroeter). — **Montag, Johannisfest:** abends 1/8 Uhr Andacht auf dem Friedhofe (Friedrich). **Mittwoch, 26. 6.:** abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus (Wed.). — **Wochenamt für Kirchenbau:** Schroeter.
Gröba. 9 Uhr Predigt (Kälbe). 1/12 Uhr Kindergottesdienst in Böhren. — **Montag am Johannisfest:** abends 1/8 Uhr Andacht, Friedhof Gröba, 8 Uhr Friedhof Böhren.
Wedda. 1/8 Uhr Abendmahlfeier. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Derr Warrer Friedrich). Nachm. 5 1/2 Uhr Johannisfeier in der Kapelle.
Wauke. 8 Uhr Pfarrkirche. 1/10 Uhr Kinder (S.—S. Schul).
Frauße. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Kindergottesdienst.
Niederkauer. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Niederkauer. 8 Uhr Segelgottesdienst. — **Montag, 24. Juni, abends 1/8 Uhr Johannisfeier auf dem Gottesacker. Gelaugbäder mitbringen.**
Wantsch. **Montag, 24. Juni, abends 1/7 Uhr Johannisfeier auf dem Gottesacker.**
Häderau. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. — **Montag abends 8 Uhr Johannisfeier auf dem Friedhof.** — **Donnerstag 2 Uhr Großmütterchenverein. Abends 8 Uhr Jungmädchenverein.**
Seibain-Dorf. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Singkindergottesdienst. — **Montag abends 8 Uhr Johannisfeier an der Kirche. Kirchenmusik.** — **Mittwoch 1/8 Uhr Frauenverein im Stern.** — **Donnerstag 8 Uhr Jungmädchenverein.**
Seibain-Lager. 10 Uhr Jugendgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst. Motette. — **Montag abends 1/8 Uhr Heidenriedhofandacht. Kirchenmusik.** — **Donnerstag 8 Uhr Jungmädchenverein.**
Gauditz. 1/9 Uhr Predigt. 1/2 Uhr Konfirmationsbesprechung. — **Montag abends 8 Uhr Johannisfeier. Kirchenmusik:** So wünscht ich mir zu guter Letzt von Job. Seb. Bach. — **Mittwoch: Bibelstunde.** — **28. Juni: abends 8 Uhr Frauen-gottesdienst aus Anlass der 10. Wiederkehr des Friedens von Versailles.**
Niederkauer. **Mittwochskirche Niema, Bahnhofstraße 19. Sonntag vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst.** 1/11 Uhr Sonntagsschule. **Samstag 1/4 Uhr Poppig, Stadt Niema, Evangelisation (Hilfsred. Georg-Dörschen).**

Vereinsnachrichten

Ortsgruppe Niema vom Sängerbund Meißner Land. Für die Teilnehmer an der Sängerfahrt nach Meißen wird ein Sonderdampfschiff angefleht, das kurz vor dem fahrplanmäßigen Schiff abfährt. Eintreffen an der Haltestelle bereits 7 25 Uhr erbeten.
Deutscher Wandlungsbund, Ortsgruppe Niema. Morgen Sonnabend, 22. 6. 29, Feuch der Versammlung des Zweigvereins Strehla im dortigen Bahnhofs-Hotel. Treffpunkt Niema Elsbüchle. Abfahrt der Radfahrer 19.30 und Abmarsch der Fußgänger 19 Uhr.
Ö.S.N. Ortsgruppe Niema. Morgen, 22. 6., Feuch der Ortsgruppe Rindrich. Treffen 20 Uhr Bootsclub. Rückfahrt mit Radn.
Turnverein Gröba. Gutmutterteilnehmer stellen Sonntag früh 8 Uhr Turnhalle. Gemeinamer Markt nach Bahhof. Standquart. Schügenb.

Frauenhaar du bist der Männerglück!

Das erstickt empfinden müssen das Haar mit der Weibers Haarwuchs Mittel bewirkt vorzüglich Haarschwund, Haarausfall, Kopf schuppen, Juckreiz & vermindert feinsten Spritzen nervenlos. Mit od. ohne Pulv. Packung M. 1.50 in allen einschickl. Geschäften zu haben, sonst frei von **Müllern Sie Ihr Haar!**
Ab 15. Mai 1929 große Einheitspackung M. 3.75.
General-Vertretung und Lager **Georg Schinke, Chemnitz, Gustav-Freitag-Str. 8, Fernspr. 4901.**

Alles was man zum Streichen braucht

Farbe, Pinsel, Bad, Pinsel, Krebde, Zeim uff, kaufen Sie vorteilhaft bei **Wibb. Moriz Berg** Bahnhofstraße 13.

Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte ungeschäd. Zeinterferenzmittel „Venus“, Stärke 2, befestigt. Keine Schälur. Nr. 275. Nur zu haben bei **Senfrel-Frog. D. Förster.**



Betten u. sämtliches Bett-Zubehör jederzeit groß Lager.

Riedel Büstenhalter

Haftformer Corsettes Leibchen Strumpfhalter-Gürtel Leibbinden auch für die stärkste Dame finden Sie im Strumpfhaus **Franz Börner** Hauptstraße 44.

Älteres Mädchen

sucht Stellung als Kleinmädchen oder als Hausmädchen auf Rittergut zum 1. Juli. Off. u. F 2997 an das Tagesblatt Niema. 17—18jähr. im Dausch. erf.

Solides Mädchen

wegen Erkrankung des jetzigen sofort gesucht. Su erf. im Tagesbl. Niema. Fleisches, schulfreies Hausmädchen gesucht. Frau Biedler, Wappier Str. 39.

Eine Wagd

zum baldigen Antritt gesucht von Frau vertio, Kniffe Gutsbesitzerin, Wappier 4.

Eine Wagd

20 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht **Ganzig Nr. 58.**

Süßere Bürohilfe

für sofort gesucht. **Louis Schneider, K.-G. Sod., Tief- und Eisenbetonbau, Lindenstr. 23.**

Nach langem schwarzen Leiden verschied heute meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Hulda Schollenberger geb. Grell
im 65. Lebensjahr.
In tiefem Schmerz
Anton Schollenberger u. Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung erfolgt Montag nachm. 15 Uhr v. Trauerhaus aus.

Niefenwaldbrand in Ostpreußen.

Stolz. (Telunt.) Am 11.000 Morgen großen Niefenwald im Kreis Rummelsburg wütete seit den letzten ersten Nachmittagsstunden ein Niefenwaldbrand, der sich infolge der Trockenheit mit rasender Schnelligkeit ausbreitete.

Schwere Gewitterhäden in Mecklenburg.

Schwerin. In den frühen Abendstunden zogen gestern über große Teile Mecklenburgs heftige Gewitter, die schwere Brandhäden durch Blitzschlag anrichteten.

Ein Auto mit fünf Personen in die Mauer gekürzt.

Oran. Während einer Probefahrt mit einem neuen Auto, das von einem Lebnener Rechtsanwalt gelenkt wurde und in dem sich sein Chauffeur, seine Gattin, sein Bruder und eine Dame befanden, geriet der Kraftwagen ins Schleudern.

Aufdeckung eines großen Schwindelunternehmens.

Dortmund. (Telunt.) Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, in Reuebung ein großes Schwindelunternehmen aufzudecken, und sämtliche Täter festzunehmen.

Soforttermin in der Nordliche Rosen.

Breslau. In der Nordliche Rosen fand gestern am Tatort in Biskopsvalde ein Soforttermin statt, zu dem auch die beiden Berliner Volkseinkaufskommissare Tretlin und von Niebermann ausbezogen waren.

Verurteilung von Spritschleppern.

Altona. Das Schöffengericht verurteilte zwei Kaufleute aus Altona wegen Hinterziehung von Monopolbranntwein zu drei bzw. einem Monat Gefängnis und Geldstrafen in Höhe von über 100.000 RM.

Große Unregelmäßigkeiten eines Postbetriebs.

Dresden. Seit längerer Zeit wurde auf dem Dresdener Hauptbahnhof festgestellt, daß große Mengen von Briefen und Einschreibebriefen spurlos verschwinden.

Vermischtes.

Abtara eines französischen Militärflugzeuges. Ein Militärflugzeug des 12. Fliegerregiments in Reims ist vergangene Nacht abgestürzt.

Massenausbruch aus einem amerikanischen Gefängnis. Mehrere Straflinge des Staatsgefängnisses Houston (Texas) sind ausgebrochen.

Brand in den Barichauer Depots der Galizia-Gesellschaft. In den Benzin- und Dieseldepots der Gesellschaft Galizia am Lemberger Bahnhof brach gestern morgen ein Brand aus.

Explosion auf einer Lugsajacht. Am Donnerstag mittag ereignete sich auf der Lugsajacht in Berlin-Treptow eine Explosionskatastrophe.

Der frühere Verwaltungsdirektor des Berliner Zoologischen Gartens, Dr. Freyer, hat vor kurzem ein Komitee gebildet, das den Plan verfolgt, im Osten Berlins einen zweiten zoologischen Garten nach dem Muster der hagenbedischen Anlagen in Zehlendorf zu gründen.

Explosion auf einer Lugsajacht. Am Donnerstag mittag ereignete sich auf der Lugsajacht in Berlin-Treptow eine Explosionskatastrophe, bei der fünf Personen verletzt wurden.

Der frühere Verwaltungsdirektor des Berliner Zoologischen Gartens, Dr. Freyer, hat vor kurzem ein Komitee gebildet, das den Plan verfolgt, im Osten Berlins einen zweiten zoologischen Garten nach dem Muster der hagenbedischen Anlagen in Zehlendorf zu gründen.

Die blonde Bonizetta.

Roman von Leonine von Wintersfeld-Platen. Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Mit gefalteten Händen saß Bonizetta und lauschte dem nie Gehörten, diesen wunderbaren Minneliedern, die weich und berückend an ihr Ohr schlugen.

Oben aber durch die Burg trat Kraftto. Er hatte Bonizetta aus den Augen verloren, eine große Unruhe war in ihm. Er sah nicht all die freundlichen Frauenaugen, die auf ihm ruhten, als er so suchend durch die Menge schritt.

Er fand sie endlich draußen im Garten unter den rauschenden Blumen, dem fahrenden Sänger lauschend. Neben ihr stand Graf Gerhard, von Zeit zu Zeit sich zu ihr herabbeugend und freundliche Worte mit ihr flüsternd.

Kraftto blieb stehen im Dunkeln, wie zehrendes Feuer hingen seine schwarzen Augen an ihrer lichten Gestalt. Warum sie wohl so blaß war heute? Oder machte das nur das Mondlicht? Da schlich er sich fort und botte ihren blauen Mantel mit dem Raucher und hing ihn ihr über die Schulter, denn es wurde jetzt allmählich kühl hier draußen.

Sie wandte den Kopf. Du, Kraftto? Ja, Dank, du Güter! Weich kriech sie über seinen Arm, aber sie hatte Tränen in den Augen.

Ihm aber schloß es heiß ins Gesicht. Und er blieb stehen an ihrer Seite wie ein trauer Vagabund und sah vergaubeert in die Sterne.

War's denn möglich, daß die Erde so viel Schönheit barg und so viel Glück? Eine große, süße Seligkeit kam über ihn. Und schon und zitternd streiften seine Finger den Saum ihres Mantels.

Leise sang der fahrende Sänger: Du hergliebtes Mädchenlein, Was soll ich dir sagen mehr, Als daß dir niemand holder ist denn ich! Davon mein Herz ist schwer.

Best drückte Kraftto die Hände zusammen und keuchte schwer, so daß Bonizetta erschrocken zu ihm aufschah. Kehrt dir etwas, Bub?

Aber er schüttelte nur den Kopf, wie erschrocken über sich selbst. Er hatte im Geiste den Schrein stehen sehen vom Altar der Burgkapelle zu Rosenau.

10. Kapitel. Er sah nicht seine Hände im Hingel und sein Falten an der Kette. In den Garten schlich er und setzte sich an die Mauer, schwer und mühsam. Die gezeichneten Gesichter an der Mauer schienen ihm zu lächeln.

So blieb er sitzen — unbeweglich — und starrte in die Ferne. Nur immer hinüber zur Wandstron, von deren Höhe die Fahne wehte im Wind. Ganz deutlich konnte er's von hier oben sehen. Die Puppenstieleng, so winzig klein.

Dann schloß er auf — unfaßbar gequält. Wenn er nur selber gemüßt hätte, was mit ihm war! Aber er wußte es nicht. Er kannte sich selber nicht mehr.

War das nicht lächerlich, daß er heute, als die anderen davontraten, wie gebannt an seinem vergitterten Kammerfenster stand oben im Turm, wie ein Gefangener, und hinabstarrte in diesem Zwiespalt mit sich selbst?

Denn in seinem Herzen rangen brennende Sehnsucht und unbändiger Trost. Warum hatte sie sich so schön geschmückt heute, wie noch nie? Warum leuchteten ihre tiefen Augen so voll Glück und brannten ihre Wangen so rot wie Morgenröte auf frischem Bergschnee?

Oh, er wußte es ganz genau! Weil es hinüberging zur Wandstron, wo dieser Gerhard war, dieser geschmeidige Raffe mit den höflichen Heden. Oh, er konnte nicht so schön tun, wie der — und der Reuenar war lange, lange nicht so prächtig wie die Wandstron — aber eben, daß Bonizetta schön war — oh, so wunderbar schön — das konnte auch er, der grobe, tolle Bill.

Und er hatte hart in die Eisenstangen des Fensters geiffen und dem blauen, wehenden Mantel nachgeschaut, bis er zwischen den Baumstämmen verschwand.

Dann hatte er sich einen Karren gescholten, einen kranken, wahnwitzigen Karren. Der so nährlich war, daß er sie allein lassen konnte zu jenem droben auf der Wandstron. Bill schauerte zusammen.

War der Abend so kühl oder die Mauersteine so kalt, daß es ihm wie Eis durch die Glieder rann und dann wieder wie Feuer? Er schaute und schaute nur hinüber nach der Wandstron. Dort lagte sie jetzt mit den andern, und sie trieben süße Kurzwel. Oh!

Gewaltig rief er seinen Blick los von der fernem Burggasse und lehnte sein Haupt müde an den Lindenstamm. Ihm war, als sei er wieder ein kleiner Knabe. Unter der Hand sah Frau Habawig und spann und erzählte dem lauschenden Bubem an ihrem Knie, wie die Dörfer alle blieben da unten und die Burgen da oben. Wo die wilde Art hinstrengte und die Schwärben im Herbst jögen. Er mußte immer mitten hineinstehen in das Rille, ernde Gesicht der Mutter. Und wenn es Abend wurde, schloß sie den Spinnrocken beiseite und nahm ein winzig kleines Mädchenlein aus der Wiege und lächelte es und sagte: Armes Mädellein. Und zog den Kraftto an ihre andere Seite und sagte ernst: Weh, Bubem, ihr müßt allweil lieb und freundlich sein mit dem Schwesterlein. Hat ja kein Vater und Mutter mehr. Und dann salbete sie ihre schlanken, weichen Hände um die Kinder und sang mit weicher, leiser Stimme ein Lied, das begann: O Fraue, wunderfäße! und war ein Gebet an die Mutter Gottes.

Und Bill war es, als hörte er wieder die Worte: O Fraue, wunderfäße! Aber er dachte nicht an die Mutter Gottes dabei.

Er dachte nicht an die Mutter Gottes dabei. Er dachte nicht an die Mutter Gottes dabei.

Herr, es ist einer da, der Euch sprechen will, sagt, Ihr hättet ihn herbestellt. Schon gut, sagte Bill und erhob sich schwer. Ich weiß schon.

Auf dem Hof stand der arme Friedel, den er aus dem Wasser gezogen.

„Komme, Bub,“ und er legte ihm die Hand auf die Schulter, „komm in die Küche zur Wagnesfel, die soll dir eine warme Suppe geben. Und dann, wenn du magst, kannst du Trostnecht werden bei mir. Willst du?“

Der andere nickte und stammelte freudig einen Dank. Als Bill ihn in die Küche gebracht, schritt er langsam über den Hof zurück in die Kapelle. Hier war's schon jaß dunkel. Nur die ewige Lampe brannte matt mit zölichem Schein.

Vor die Kutter Gottes am Altar trat er, sah sie lange an, und seine Lippen flüsternd: O Fraue, wunderfäße!

Dann, als er niederknien wollte, fiel sein Blick auf den eisernen Schrein.

Er zuckte zusammen und blieb stehen in tiefen, schweren Gedanken.

Blicklich glitt es wie lichter Freudenchein über sein Gesicht.

Und wenn sie mit bestimmt ist, ihr Heiligen, was tu ich dann? Er kniete nieder, und seine Lippen berührten das kalte Eisen. In seiner Seele aber sang es immer noch: O Fraue, wunderfäße!

War's ihm nur heute nicht so müde und schwer gewesen in allen Gliedern. Aber das kam sicher, weil er den ganzen Tag müßig dabeingeseßen. Das war der tolle Bill nicht gewohnt.

Er schämte sich vor sich selber. Darum raffte er sich auf nach dem Abendmahl, von dem er zwar kaum gegessen zu Wagnesfels Aerger, und wanderte langsam durch den dunklen Wald hinaus zum alten Rigarok.

Er hatte Sehnsucht nach einem Menschen, die Stills drinnen konnte er nicht mehr aushalten. Hinter den dunklen Stämmen im Lamm ging blutrot der Abend auf und war kein schwaches, gepensigtes Licht bis hernieder auf den weichen Moosgrund. Bill aber ging langsam, sich jatt zu trinken an all der Schönheit. Ihm war, als riefen die Quellen jetzt lauter, als datterten die hargigen Stämme jetzt härter und süßer als am Tage. Hell lag die kleine Waldlichtung im Mondlicht. Auf jenem Bänchen vor der Hütte sah Rigarok, die Hände im Schoß gefaltet.

„Wie gut, Bub, daß Ihr kommt! Ich sehnte mich jaß so nach einem.“ „Nach Euerem Bubem?“ „Nach dem Bubem und meinem Weib. Das ist so ein Abend, wo die Erinnerung aufsteigt und alte, längst entschlafene Zeiten wieder lebendig macht.“ Bill setzte sich neben ihn. „Du auch, Rigarok? Ich meinte immer, wenn man so alt ist wie du, dann hat man immer Sehnsucht.“ Rigarok nickte dem Bub.

... in Verbindung gebracht werde mit Dagenber, der angeblich mit amerikanischem Kapital eine solche Gründung beabsichtigt.

Ungeheuerliche Schäden durch die Ratten. In Deutschland wie im Auslande wird seit Jahren schon versucht, durch großzügige Bekämpfungsmassnahmen den furchtbaren Schäden der Ratten entgegenzuwirken. Durch besondere Rattenbekämpfungstage sucht man dem verheerenden Treiben dieser Plagegeister möglichst zu begegnen, doch zeigt sich mehr und mehr, daß bei der außerordentlichen Schnelligkeit, mit der sich die Ratten vermehren, die Wirkung dieser Bekämpfungsmassnahmen doch nur wieder ein Teilerfolg sein kann. Ein bezeichnendes Beispiel dafür, daß selbst mit den großzügigsten Massnahmen gegen das Rattenvolk nicht allzu viel auszurichten ist, gibt das Hafenviertel in London, das seit Menschengebenten unter einer furchtbaren Rattenplage zu leiden hat. Obwohl in vorigen Jahre besonders grobe Massnahmen zur Bekämpfung der tiefen Rattenschwärme durchgeführt wurden, konnten nur etwa 25 Millionen Ratten zur Strecke gebracht werden. Damit dürfte aber wohl kaum die Hälfte der Ratten beseitigt sein. Nimmt man also an, daß im Londoner Hafenviertel noch mindestens 25 Millionen Ratten haufen, dann kann man sich wohl un schwer ausrechnen, welche neuen Ausmaße die Plage wieder in kürzester Zeit angenommen haben wird. Während in Deutschland von den Ratten ungefähr ein jährlicher Gesamtschaden von 9 Millionen angesetzt wird, dürfte England im Verlaufe eines Jahres auf annähernd 15 Millionen Pfund Schaden kommen. Am allerschlimmsten jedoch werden die Vereinigten Staaten heimgeschlagen. Dort hat man den alljährlichen Schaden auf mindestens 800 Millionen Mark zu veranschlagen.

Bolksbelustigungen.

Die Art, wie sich das Volk belustigt, ist bei den einzelnen Völkern verschieden, aber meist althergebracht, ebenso wie die Sprache und der Dialekt eines Volkes, aber selbst in diesen scheinbar feststehenden Formen der Volksbelustigungen scheint die Neuzeit Wandel zu schaffen. Topf und Teller und Schindenschubel, die Wanderspiele mit ihren unendlichen Abstrichen und Abarten scheinen aus der Mode zu kommen, und sogar dem allerbekanntesten Karussell, das international ist, ist man in den letzten Jahren zu Liebe gerückt, — natürlich zunächst in Amerika. Über die Kreislaufbahnen und die rotierenden „Schaukeln“, auf denen sich neuerdings die Amerikaner amüsieren und die auch auf deutschen „Nummelplätzen“ Eingang gefunden haben, sind letzten Endes nichts anderes, als ein petrifiziertes Karussell, auf denen man die Schrecken des Schwindels und der Seerkrankheit viel intensiver zu fühlen bekommt als auf dem Karussell. Daß selbst die müden, abgeschlapperten Pferde, die früher gebührend ihren eigenen Kreislauf ausführten, zugunsten des Dampfes oder der Elektrizität in den Ruhestand versetzt wurden, ändert nichts an der Festigkeit des alten Karussells. Wollte man einem schlafenden Meßbänder oder Kommerzienrat, einem Hahnentanzbeizwähler und die Thesen eines solchen Geistes mit Aufmerksamkeit oder Leidenschaft zu verfolgen, wie es in Südfrankreich oder Spanien Mode ist, so würde man es wahrscheinlich erleben müssen, daß er seinen Anmut über solche „Berrücktheit“ in derben Worten Ausdruck gäbe. Viele würden bei uns achselzuckend über Speiselauffer mit Tagesordnung übergehen, in Paris dagegen nimmt

ein solcher Künstler die gespannteste Aufmerksamkeit von jung und alt in Anspruch. Das gleiche gilt von einem schwindend ebenso notwendigen wie dringenden Wettbewerb, das vor einigen Jahren unter dem Namen „Bakrosien“ in Paris eingeführt wurde. In Deutschland beschäftigen sich mit dieser Belustigung bisher hauptsächlich nur Kellner, Brauer, Köche und verwandte Berufsgenossen, in Paris aber wird, wenn die Sache noch weiter in Mode kommt, wahrscheinlich die gesamte Bevölkerung mit Köchern jonglierend, und es muß ein besonderer Hochgenuss sein, ein Vak tabellos und „kunstgerecht“ mehrere Kilometer weit zu rollen. Wer es mag, der mag es ja wohl mögen! Andere Länder, andere Sitten! In England, dem Erbpachtlande des Sportes, liebt man die Vertreter exotischer Nationen mehr als anderswo, und man erfreut sich an den grotesken Sprüngen von „Negern“, die Afrika meistens niemals gesehen haben. Bootfahrten und Wassersport können nirgends einen solchen Jubel finden wie in London. Der Londoner, wie der Engländer ist Wassersportmann par excellence — das ist er schon seinem meerbedeckenden Vaterlande „schuldig“. Wo durchgehends werden muß, sammeln sich naturgemäß förmliche Karawanen von Wasserfahrern, die von einem sachkundigen Publikum mit kritischem Blick gemustert werden. Wo der Engländer, besonders auch der Londoner, wie bei seinem Fußball „babei sein“ muß und über das ihm so leicht nichts geht, ist das kurzweilige Hielwellfahren. Die fahrenden Künstler mit ihren Wagen, die von milden Klappern gezogen werden und die ganze „Künstlertruppe“ beherbergen, sind international. Man findet sie in der ganzen Welt, wo zahlende Menschen wohnen, sie führen den dreifachen Jubel, der Kunststücke machen kann, den Bohn, der das Alter einer jungen oder älteren Dame durch Kopfschütteln anzeigt, und den Ästheten, der zum Schanden der Dorfherulser mit Feinern spielt, mit sich. So sind die Geschmäcker der Völker verschieden, und auch in seiner Unterhaltung und seinem Hauptvergnügen muß, wie es der große Friedrich wünschte, „Jeder nach seiner Fasson selig werden“.

Kunst und Wissenschaft.

Die Generalproben zu den Wagnerfestspielen in Paris. Die Generalproben zu den deutschen Wagnerfestspielen im Theatre des Champs Elysees sind gestern zu Ende gegangen. Die beiden letzten Aufführungen von „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ fanden künstlerisch auf einer ansehnlichen Höhe und erzielten eine stellenweise fast enthusiastische Anerkennung. Von den Mitwirkenden sind zu nennen die beiden Siegfriede von Walter Kirchhoff, Seidel-Rüchsen als Mime, Horred-Dannover als Wanderer, die beiden Alben von Gutmann-Damburg, Holmann-Berlin als Hagen und Frau Larsen-Lobbe als Brünhilde. Auch Frau Hofe-Mannheim, die die Erde und die Erbe Karne sang, sowie die Altistin Reindorf-Dejan wurden vom Publikum ausgezeichnet. Generalmusikdirektor Franz von Hösli-Elberfeld wurde bei jedem Erscheinen am Pult, und nach jedem Aufzuge ganz besonders ausgezeichnet. Auch die Regie von Wolfram von Dampferd verdient Anerkennung. Soweit die Presse die Aufführungen bespricht, hebt sie den nachhaltigen künstlerischen Eindruck hervor, den sie erzielten. — Die erste Reihe der Aufführungen begann gestern mit dem „Rheingold“.



Wenn Sie die Zustellung des Riesen-Tageblatts für Juli wünschen. Bezugspreis 2,25 RM. ohne Zustellgebühr.

Neubestellungen.

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Nieß und Umgebend gern gelesene Riesen-Tageblatt zum Bezug nehmen überlegt entgegen für
Hobelen: R. Förster, Hobelen Nr. 67
Glaubig: Frau Dese Nr. 6
Gohlis: E. Kühne, Nr. 57
Gröba: R. Haubold, Streblaer Str. 17
- R. Deibenreich, Allee Nr. 4
- D. Riebel, Oschager Str. 2
- Frau Ruffe, Riechstr. 19
Grödel: R. Beyer, Grödel Nr. 1
Jahnishausen-Höfen: F. Steinberg, Pausch Nr. 8
Kalkig: F. Steinberg, Pausch Nr. 8
Langenberg: Otto Schauer, Badermeister
Leutewitz bei Nieß: Frau Schlegel, Leutewitz Nr. 17d.
Mergendorf: L. Schumann, Poppitz 13
Mergdorf: O. Thiele, Gröba, Oschager Str. 10
Moritz: R. Beyer, Grödel Nr. 1
Nidrig: F. Steinberg, Pausch Nr. 8
Rühnig: Marie Thranitz, Biesentorstr. 6
Celsig: R. Schwarz, Nr. 41
Pausch: R. Schwarz, Celsig Nr. 41
Poppitz bei Nieß: L. Schumann, Nr. 13
Pronk: F. Steinberg, Pausch Nr. 8
Nieß: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 50 (Telefon Nr. 20)
Röderau: M. Schöne, Grundstr. 16
Saerich: Frau Dese, Glaubig Nr. 6
Seerhausen: F. Steinberg, Pausch Nr. 8
Weida (Alt): Fr. Ringe, Lange Str. 115
Weida (Neu): F. Pöge, Lange Str. 26
Zeithain-Dorf: E. Sandholz, Teichstr. 13
Zeithain-Dorf: Richard Schönb, Buchhändler

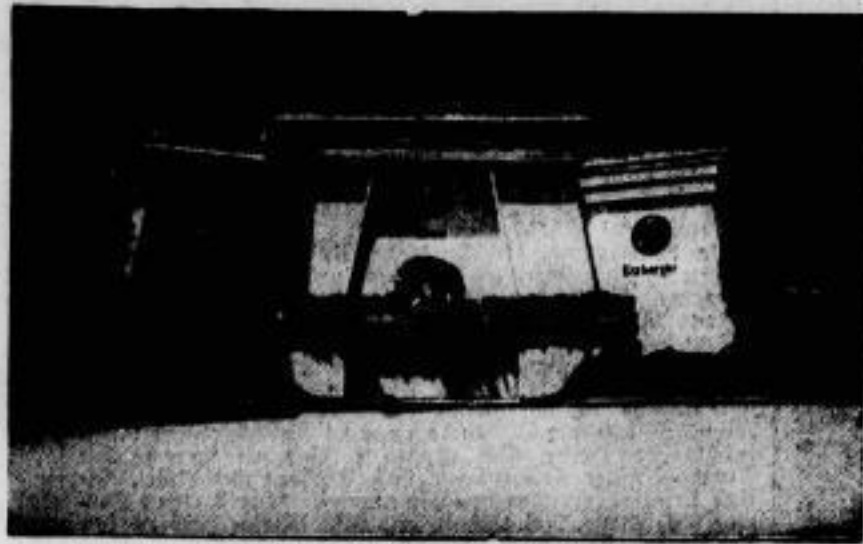
„Vielleicht nicht Sehnsucht — aber Heimweh.“ sagte er leise.
„Heimweh, das wie Messer schneidet, daß man meint zu bluten. Sieh, wenn ich die Häuer seh oder Winger des Mittags, wenn ihnen die Weiber das Essen bringen, das Kind an der Hand oder an der Brust — dann muß ich allweil denken: so hast du's auch gehabt! Aber nun wird das nie wieder sein — nie, nie wieder. Alles, was uns bleibt von unserer Liebe, unserer Sehnsucht, unserer Hoffnung, ist nichts, als ein Grab. Und das tut weh, Bub.“
Bill legte ihm die Hand auf die Schulter.
„Warum so zag, Alter? Du kannst ja gar nicht wissen, ob dein Bub nicht noch allweil lebt? Kann ja herkommen sein im Krieg und lange sich gefangen haben.“
Aber der Alte schüttelte den Kopf.
„Dann hät er sich schon umgetan nach seinem alten Vater oder ihm Bottschaft geschickt. Ach, Herr! Es war ein so lieber Bub. Ich bin nur ein armer Karr gewesen, und am Hof haben sie allweil gelacht über mich. Ich hab mich oft töricht stellen müssen, um den großen Herren die Wahrheit zu sagen. Sie mußten's als Lüge nehmen. Hätten sie den Ernst gespürt, wär ich ausgepeitscht worden und davongelagt. Da sah ich dann hinter dem Stuhl meines Vizegrafen, im bunten Karrenkleid, den Pflanzengel in der Hand, ihm die Fingern zu scheuchen. Meine zitternden, spöttischen Augen und mein lachender Mund, der von Wizen und Späßen troff, dänkte ihnen allen mein wahres Antlitz. Aber es war es nicht, denn jeder trägt sein wahres Antlitz nimmer zur Schau. Das liegt allweil tief verdeckt, hinter den Dingen. Nur wenn ich daheim war, bei meinem Weib und meinem Bubem, dann kam's zum Vorschein, mein richtiges Antlitz. Oh, wie der Bub lachte, wenn ich heimkam. Wie die Geranien blühten an den Fenstern und die Nelken im Garten! Oh, Herr, wenn man die Erinnerung nicht hätt!“
Bill nickte.
„Ja, aber solche Erinnerung haben in einsamen Alter, das muß hart sein — heftiger Apollinar! Wieder sterben, als alles hingehen müssen, Stück für Stück. Sag, Rigaroz, was tun sie bloß allweil im Hofe?“
„Das singen und beien.“
„Besser nichts?“
Der Klausner suchte die Achseln.
„S ist schon genug, den ganzen Tag über und monchmal noch in der Nacht. S muß müd machen.“
Bill sah nachdenklich hinaus in die Sterne.
„Und — ist es wahr, daß es Tod ist, an ein Weib zu denken, wenn man die Lust hat?“
„Sie sagen so.“
„Aber ich glaub's nicht, Rigaroz.“
Der Alte wiegte nachdenklich den Kopf. Er wußte, von wem die Rede ging.
„Aber was soll man denn machen, wenn man sie nur allweil sieht — so sah, oh, Rigaroz — so wunderschön, wie noch kein Mädchen war im ganzen Hofe. Und so schön, Rigaroz, daß man ihn nimmer weichen kann, diesen Stolz.“
Er schüttelte den Kopf schwer in die Hände.
„Sieh, wenn ich dann drüben sitz in meiner Zelle, als Domburg zu Weid, das heißt König auf dem Berg.“

nach der Messe, wenn sie alle wieder gegangen st., und ich allein bin — dann tu ich nicht beien noch singen — dann werf ich den Rosenkranz auf die Steine und träume von ihr — wie sie ging, wie sie lachte, wie sie stund was und ich und stoll.“
„Geschweden hob Rigaroz beide Hände.
„Um Gott, Bub, seid Ihr von Sämen? Das ist Herbel oder Gurter Ritter heilige Ruh.“
Bill stand auf. Er zitterte, leise, tonlos sagte er:
„Ja, Rigaroz, ist Ich seh die Säme vor mir und kann Ihr doch nicht aus dem Weg. Es wird ein groß Unglück geschehen auf dem Reinen.“
Leunzig fuhr sich der alte Klausner über die Augen.
„Herr, habt Ihr sie hinaufgebracht aus Mariental vor der Barr?“
Bill antwortete nicht. Nur seine Augen flackerten unruhig, und seine Brust trachte.
„Wittledig legte ihm der Alte die Hand auf den Arm.
„Ihr seht schlecht aus, Bub, und redet so wild. Ihr habt doch kein Fieber?“
Bill schüttelte den Kopf.
„Gute Nacht, Rigaroz. Ich bin müde und will heim.“
Aber die mondliche Lichtung ging er langsam, traurig sah ihm der Klausner nach.
Dann verschwand er im Dunkel der schlafenden Lannen. Er ging so schleichen, daß man sich wundern mußte, warum man ihn je den toten Bill genannt.
Alle die tiefsten Wasser, die wie Silber im Mondlicht von den Felsen rannen, und der fohende Nachtwind, der rauschend durch die Lannenwälder strich, sie alle summten ihm unablässig das eine ins Ohr — unaussprechlich — stummbedrückt:
„O Fraue, wunderföge!“
Die Nacht schloß er wenig und unruhig. Ein festsames Druck im Kopf, den er früher nie gefühlt, ließ ihn teim Ruhe finden. Und dazwischen diese Gedanken, die wilden wandernden, deren er nimmer Herr werden konnte.
Müde, mit tief ungeschatteten Augen, war er am anderen Morgen früh auf dem Hof. Er wußte und lauschte ob sie nicht heimkämen von der Landstron, doch wußte er dabei genau, daß sie vor Mittag nicht hier sein würden.
Da klang Hofesruf auf der Hugelrücke, und er fuhr zusammen. Sollten sie es doch schon sein?
Aber es war nur Bill, der langsam vom Pferd sprang und dann quer über den Hof auf ihn kam.
„Herr, ich soll Bottschaft bringen vom Grafen Theoderich, daß sie alle noch einen Tag länger drüben bleiben auf der Landstron. Desweil man Rammenschang angefragt hat für heut abend, den Wästen zu Ehren. Ihr müchtet doch auch hinfürkommen, Herr, aber mit Verkleidung und Raste.“
Sprachlos starrte Bill den andern an, als verstände es nicht recht.
Dann begriff er und lachte auf, hart und bitter.
„Rammenschang und Rastensberg seht im Himmel? S ist doch nimmer Falschung heut? Die sind wohl toll geworden auf der Landstron. Morgen lang warten, bis ich komme.“
Er ließ die göttigen Volkshunde aus dem Hofe, die ihn heulend und bellend umsprangen, und ging mit einem zu dem Hofe.

So weit also hatte es der Gerhart schon gebracht, daß er sie einfach einen Tag um den andern festhielt und sie zu locken suchte mit köstlicher Nahrung.
Und heute abend unter der Raste, wie würden sie sie da alle umschademen und umgarnen, bis sie alles umgarnen bergöbe — den Reinen, des Heroin sie war und werden sollte — ihre Arbeit hier — ihn, den toten Bill — alles — alles! Und beraubt von den stinkenden Felsen da oben in der deutschen Kaiser's einziger Burg, würde sie einen Eitel bekommen und einen Graus, wieder heimgeheffen auf den stillen, dühernen Reinen.
Da packte ihn ein Horn, ein namenloser.
Doch plötzlich kam ihm ein Gedanke. Er mußte herauswerkommen. Nur um sie zu sehen, sie zu belauschen, um sie sich beiden Liebe von den andern.
Und sein Entschluß stand fest.
Hinaus zum alten Rigaroz stieg er mit hastigen Schritten.
„Alter, hast du noch dein Karrenkleid von dazumal?“
„Erkannt sah der Klausner auf, der in seinem Karrenkleid geblit.
„Mein Karrenkleid, Herr? Berstet ich Euch recht?“
Der Alte nickte den toten Bill etwas ängstlich von der Seite an.
„Ach, du mein Herrgott, der ist wohl wirklich ausfällig krank.“ dachte er bei sich.
Aber Bill lachte.
„Du brauchst nicht so erschreden auszugehen, Alter. Drüben auf der Landstron ist heut abend Rammenschang, da hätt ich es halt gern.“
Bevor er leuchtete es über des Alten Gesicht, wackelte er zur Hütte.
Hier hütete er nieder auf den moosbedeckten Boden und wählte lange in einer alten Kade. Endlich fand er, was er suchte. Ganz aus dem Grunde des Rastens zog er ein bleifarbig schimmerndes Gewand mit leise klingenden Schellen.
„Wenn es noch nicht ganz vermodert ist, Herr, dann ist es haben. Ich brauch es nimmer.“
Er wickelte es zusammen in ein Bündel und gab es dem andern.
Bill schob es unter den Arm und dankte.
„Morgen bring ich's dir wieder, Alter, wenn's mir nicht zu weit und zu kurz gewesen ist.“
Er pfliff seinen Hund und ging davon.
II. Kapitel.
Als es dunkel geworden war, ritt aus dem Tor des Klosters ein vermunter Reiter. Best hatte er den dunklen Wandel um die Schültern gezogen und die Kapuze tief ins Gesicht. Aber bei jedem Schritt, den sein Rappe tat auf dem Feldboden, klangen leise die Schellen unter seinem Mantel.
Im Weidal drüben, wo die Reiter ihn wogend umkreuzten und das Mondlicht weiß auf der Landstron lag, war ihn langsam im Reiten der Mantel von den Schültern geslitten, ohne daß er es gemerkt vor diesem Sinnen. Die grauen Weiden am Ufer der Wie sauchten vermuntert im
(Fortsetzung folgt.)



Blairich schon vor seinem Oceanflug war der französische Pilot Kolant, der während der Vorbereitungen zum Fluge ein amerikanisches Chorgirl, Pauline Parker, kennenlernte, sich glühend verliebte und — obwohl er kein Engländer, sie kein Französisch konnte, ihr seine Liebe so einbringlich zu erklären verstand, daß sie ihn vier Tage vor dem Abfluge heiratete. Jetzt ist die junge Frau, überglücklich über den Erfolg ihres Gatten, nach Frankreich abgereist, um an den dortigen Übungen der Oceanflieger teilzunehmen.



Das West-Nathansen-Graberger-Denkmal wurde in der hüringischen Industriestadt Welda errichtet und kürzlich enthüllt.



Aus der Wirtschaft.
Glanstoff + Suka - Unie.
Der größte deutsche Kunstseidentongern, die Vereinigten Glanstoff-Fabriken in Eberfeld, und der größte holländische Kunstseidentongern, die Suka-Gruppe, haben sich als „Allgemeine Kunstseide Unie“ zusammengeschlossen. Generaldirektor Blüthgen (im Bilde) von der Glanstoff-Fabrik erklärte als den Zweck dieser Verschmelzung die Ausschaltung der gegenseitigen Konkurrenz, die Rationalisierung und Spezialisierung der Produktion und die Verteilung der Absatzgebiete.



Konstant Vorka, der Begründer der weltbekanntesten Berliner Maschinen- und Lokomotivbauanstalt, wurde am 22. Juni vor 125 Jahren in Breslau geboren.



In der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure, die unter dem Vorsitz des Generaldirektors Dr.-Ing. ehrenhalber Blüthgen (im Ausschnitt) vom 21.-24. Juni in Danzig und Königsberg stattfand. In Danzig fand die Tagung in der Technischen Hochschule (im Bild) statt, deren 25-jähriges Bestehen gleichzeitig gefeiert wurde.



Wechsel des Völkerbundskommissars für den Freistaat Danzig.
Der Hohe Kommissar des Völkerbundes, der Holländer Professor van Damel (rechts), legte am 20. Juni sein Amt nieder, das von dem Italiener Graf Travina (links) übernommen wurde.



Das Ende einer glänzenden Laufbahn.
Der tschechoslowakische Falschittführer Rudolf Galda, ehemaliger stellvertretender Generalstabschef der tschechoslowakischen Armee, wurde zu zwei Monaten schweren Kerkers verurteilt, weil er durch Mitglieder seiner falschittischen Organisationen einen Ministerialrat hatte überfallen lassen, der Aktien aus Galdas früherem Prozeß bei sich trug.



Jugentaleitung in Ostfalen.
Von dem D-Bus Bln-Altona entgleiteten bei Osnabrück die fünf letzten Wagen, wobei drei Personen schwer und 14 leicht verletzt wurden. Unverkündeterweise ließ die Eisenbahnbetriebsstelle durch Kriminalbeamte die Pressedruckgraben von der Unfallstelle vertreiben, einen Redaktionsapparat verhaften und Photoapparate und Platten beschlagnahmen. Der Grund zu dieser Maßnahme ist in noch größerer Dunkel gehüllt als der Anlaß des Unfalls, das wahrscheinlich auf ein Zerbrechen der Schienen infolge der Hitze zurückzuführen ist.



Ein schweres Eisenbahnunglück in Belgien
bei Grammont, wo auf eine entgleiste Lokomotive ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Arbeiterzug aufstieß, wobei 10 Tote und 27 Verletzte, von denen acht sich in hoffnungslosem Zustande befinden.

Der Arbeitsmarkt in Sachlen.

Dresden. Der Arbeitsmarkt verharret auf einem Stande der Unsicherheit und ist großen Schwankungen unterworfen. Trotzdem ist die Zahl der Hauptunterstützungsbekämpfer in der Arbeitslosenversicherung vom 6. Juni bis 13. Juni 1929 noch um 4256 auf 97396 gekunten und hat zum ersten Male seit Jahresanfang die Hunderttausendergrenze unterschritten. In der Arbeitslosenversicherung ist eine leichte Abnahme von 19349 auf 19216 festzustellen, die vorwiegend auf eine größere Vermittlung zu Notstandsarbeiten zurückzuführen sein dürfte. Der weibliche Arbeitsmarkt ist in stärkerem Maße entlastet worden als in den Vormonaten; dies mag zum Teil mit einer erhöhten Aufnahmefähigkeit einiger Zweige der Textilindustrie, wie der Tuchwebereien, Sammgarnspinnereien und der Burgstädter Trikotagen- und Handschuhindustrie zusammenhängen. Auch die Metallindustrie war hessenweise für weibliche Arbeitskräfte aufnahmefähig. Am übrigen zeigt der Arbeitsmarkt der Metallindustrie eine ziemlich ausgeprägte Abwärtsrichtung, die jetzt auch auf die Auto- und Motorradindustrie infolge Beendigung der saisonmäßigen Mehrproduktion übergriffen hat. Verschiedentlich werden Betriebsbeschränkungen und Entlassungen gemeldet.

In der Landwirtschaft ist mit Beginn der Heuernte und Nachfruchtbeurteilung der Bedarf wieder geklärten. Am Berabau herrscht lebhafteste Vermittlungstätigkeit. Dagegen ist der Arbeitsmarkt des Bauwesens recht gedrückt und beeinträchtigt die Lage der Industrie der Steine und Erden und des Holzgewerbes.

Der Beschäftigungsgrad des Bekleidungsgebietes hat sowohl im Schnebergewerbe als auch in der Wäscheindustrie weiter nachgelassen; die Krise in der Schuhindustrie nimmt immer ernstere Formen an und führte zu zahlreichen Entlassungen.

Sandaufenthalt.

Wer möchte nicht in seinen Ferien eine schöne Reise machen, sich am Meeresufer sonnen oder sich an den Bäumen der Bergeswelt erfreuen? Ja, wenn Gesundheit erfordert nicht dringend wenigstens einmal im Jahre Ruhe von dem ewigen Hasten und Lärmen der Großstadt, Befreiung aus Dumm und Staub des Häusermeeres, aus engen, überfüllten Wohnräumen, aus grauen Fabriken und Büros? Aber woher das Geld nehmen bei geringem Gehalt und all den vielfältigen Erfordernissen des Lebens? Da ist es kein Wunder, daß mancher schon auf den Gedanken kam: ich bin doch bei einer Krankenkasse versichert und könnte mir für die Zeit meines Urlaubs Krankengeld geben lassen.

So einfach ist dies aber nicht. Die Krankenkassen dürfen auf Grund des Gesetzes Krankengeld nur bei nachweisbarer Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit bezahlen und dieser Arbeitsunfähigkeit ist keineswegs die Erholungsbedürftigkeit gleich zu rechnen, die sich normalerweise im Laufe des Jahres bei den arbeitenden Menschen geltend macht. Aber selbst dann, wenn im Augenblick der Arbeitsunfähigkeit die Arbeitsunfähigkeit bei dem Versicherten bestehen würde, könnte er nicht ohne weiteres eine Fortzahlung des Krankengeldes während seines auswärtigen Aufenthalts verlangen, da er sich durch die Entfernung aus dem Rentenbezirk der pflichtgemäßen Kontrolle der Krankenkasse über das Fortbestehen der Arbeitsunfähigkeit entzieht. Eine Fortzahlung des Krankengeldes während eines Erholungsanfaltes ist daher praktisch nur möglich, wenn die „Ortsveränderung“ von der Kasse ausdrücklich genehmigt ist. Diese Genehmigung kann und darf sie aber nur dann gewähren, wenn die Reise tatsächlich einer schnelleren Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit dient, sei es, daß ein bestehende eine bessere Pflege bei Angehörigen finden können, daß eine Luftveränderung nach ärztlicher Ansicht die Heilung befördern wird, oder endlich, daß die Möglichkeit zum Gebrauch einer Heilkur gegeben ist. Die Kasse ist, wie gesagt, nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, die Zweckmäßigkeit in jedem Einzelfalle genau nachzuprüfen. Diesfach wird sie mit Recht die Ansicht vertreten, daß der Genehmigung eines sogenannten Sandaufenthaltes die Entsendung in ein Genesungs- oder Kurheim vorzuziehen ist, da hier die Gewähr geboten ist, daß durch geeignete Maßnahmen unter ärztlicher Aufsicht eine möglichst schnelle Wiederherstellung der Gesundheit erzielt wird.

Immerhin wird in einer beträchtlichen Anzahl von Fällen, in denen die erwähnten Bedingungen erfüllt sind, die Genehmigung zum Ortswechsel bei Fortzahlung des Krankengeldes gewährt, so im letzten Jahre von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin in 4121 Fällen, von der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig in 885 Fällen. Immer aber handelt es sich hier um arbeitsunfähige Kranke. Für das berechnete Erholungsbedürfnis aller übrigen arbeitenden Menschen zu sorgen, gehört nicht zum Wirkungsbereich der Krankenkassen. Es ist daher in dieser Beziehung von vornherein zwecklos, falsche Hoffnungen zu hegen und unerfüllbare Ansprüche zu stellen. Die sommerliche Erholungsreise sei jedem gegönnt, der das Jahr über in harter Arbeit seine Pflicht erfüllt; aber die Aufgaben der Krankenversicherung liegen, eindeutig durch das Gesetz bestimmt, auf einem anderen Gebiet.

Grenzwanderung.

Vauberei von Johannes Thomas, Riesa.
(Schluß.)

Da — ohne so recht im Wandern zu merken, wie schnell ich vorwärtskam, liegt das Dörfchen Schneberg vor mir, und zu seiner Linken erhebt sich wichtig, hinter lieblichem Wiesenland, der Berg gleichen Namens, der höchste Gipfel der sächsisch-böhmischen Schweiz: Der Hohe Schneberg. Ein kleiner schmaler Wiesenweg trennt mich von der Dorfstraße und führt mich an einzelnen Häusern beschneider Bergbauern vorbei, dem Anstieg des Berges entgegen. Die Anwohner der Ortschaft Schneberg, deren Häuser unregelmäßig verstreut in der Landschaft liegen, sind einfache, freundliche Leute: Deutschböhmen, die ebenso deutsch empfinden wie wir hier bei uns im Reich; vielleicht überkreuzen sie und sogar in mancher Weise dabei. Und sie freuen sich stets, wenn Gäste aus dem Reich zu ihnen kommen.

Die Sonne steigt höher und höher und es wird heiß, daß ich zum Ziele komme. Also hurtig weiter und lustig bergan.

In mäßiger Steigung windet sich der Weg durch Auenholz und Reingebüsch, an Brombeerräben vorbei, höher — aufwärts zum Plateau des Schneberges. Und bei gutem Aussehen dauert's auch kaum ein gutes halbes Stündchen, und ich bin oben am Rande des Berges. Nach liegt seine Oberfläche vor mir; nur von Gräsern und schmalen Birken besprochen; von Steinhaufen durchsetzt bildet sie ein unentwirrbares Durcheinander. Man sieht, der Mensch hat hier oben an der Naturschönheit des Berges noch nicht viel geändert — und das ist gut so.

Und weiß' ein Rundblick bietet sich hier oben dem Auge!

Dem Schneberg gegenüber steht der Felsen des Rosenberges, fernad leuchtet die Kette des Jers- und Riesenberges, in feinem Glanze entkühlt sich vor mir die

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Ruderregatta des Mitteldeutsche-Regatta-Verbandes. (Werb.)

Vorläufer!

Wie schon berichtet findet am kommenden Sonntag die Hauptregatta des Mitteldeutsche-Regatta-Verbandes auf der Elbflut bei Kötzschenbroda statt. Durch die erfreulich starke Beteiligung (19 startende Rudervereine mit 375 Ruderern) sind überaus spannende und scharfe Rennen zu erwarten. Nicht ohne Reiz ist es, sich einmal die Frage zu stellen: Wie werden in den zu fahrenden 14 Rennen die Sieger heißen? Die erste Schlacht für die gemeldeten Vereine ist am vergangenen Sonntag auf der Ruderregatta des Sächsl. Regatta-Vereines in Dresden geschlagen worden. Nur wenige der dort gestarteten Vereine sind mit Siegeserben heimgekehrt; blieben doch von 24 Ruderereinen 17 im gescheiterten Felde. Die arohen Vereine mit ihrer reichen Auswahl guter Rennruderer, R.V. Dresden und R.V. Wiking Leipzig, errangen den Löwenanteil. Nur 3 kleine Vereine R.C. Birna, R.V. Kötzsch und R.V. Riesa konnten sich durchsetzen. Wie wird es nun am Sonntag? Dresdner Ruderverein und Wiking Leipzig behaupten andere Regattaplätze, neue Vereine (Vogel, Chemnitz, Torgau) kommen dafür in Kötzschenbroda hinzu. Die Rennmannschaften, die am vergangenen Sonntag alle Hoffnungen beurlauben mußten, werden nun alles daransetzen, um am Sonntag Sieg und Preis zu erringen. Scharfe Arbeit für Trainer und Mannschaften hat es die Woche gegeben, galt es doch, noch so manchen Fehler auszumergen. Erwartungsvoll sehen wir zu den böhmischen Vereinen, Vogel, Leitmeritz, Ruffia, die in Dresden leer ausgingen. — Doch zu den Rennen selbst: Am Sig-Bier für Jugend und Schüler starten 5 Boote. Bei der intensiven Ruderarbeit, die jetzt erfreulicherweise gerade in den Schülerabteilungen der Rudervereine geleistet wird, ist hier mit recht gutem Sport zu rechnen. Das Ende des Rennens dürfte zwischen den Schülern des Dresdner Rudervereines und den Torgauer Gymnasialen liegen, wobei ersterer ein kleines Plus haben. — Die Viererrennen sind alle recht stark besetzt. In dem offenen Viererrennen treffen sich die 3 deutschen Rudervereine aus Böhmen mit 2 Dresdnern und dem Wiener Verein. Hier könnten unsere Ruderer Kameraden aus dem Nachbarlande zu einem Siege kommen, doch dürften sie im Dresdner R.C. einen schweren Gegner haben. — Im leichten Vierer wird es einen scharfen Kampf zwischen den beiden Dresdner Vereinen (Vogel und Wiking) geben. — Die beschränkten Viererrennen sind sehr stark besetzt. (5, 6, 10 Meldungen). Hier ist mit Siegen des R.C. Birna, R.V. Riesa und R.V. Ruffia zu rechnen. Die Achterrennen, die interessantesten für den Regatta-leser, sind recht gleichmäßig besetzt. Hier wird es hart auf hart gehen. Vor allem dürften sich die Mannschaften von R.C. Dresden, R.V. Kötzsch und Leitmeritz scharfe Kämpfe liefern. — Wir haben verhofft, das Kräfteverhältnis der einzelnen Mannschaften zueinander festzustellen. Wie in jedem Sport, so auch beim Wandern, sind Überraschungen

möglich. Mit Hoffnungen sehen die Anhänger der gemeldeten Vereine ihre Mannschaften am Sonntag in Kötzschenbroda an den Start gehen. Die umfängliche Regattaleitung hat Sorge getragen, daß die Regattaabnehmer über den jeweiligen Stand der Rennen gut unterrichtet werden. Offiziell Konzeptionsarbeiten sorgen in den Bäumen und während der Rennen für Unterhaltung, sodas für recht viele Sporthelfer am Sonntag der Regattaabnehmer Kötzschenbroda in der schönen Kötzsch das Ziel sein wird.

Rieser Sportverein e. V., Riesa.

Abteilung für Jugendturnen.

Die Abteilungen des Vereins empfangen Sonntag die Spielkarten Knaben vom T.S.G. Chemnitz. Nach den letzten Jahren Leistungen der R.S.V. er mühte es hier zu einem Siege (an dem Knaben 1/3 Uhr. Alle Knaben 2 Uhr Bürgergarten. — r.

Sportverein Rüdriß 13 e. V.

Rüdriß 1. — Sonntag 1.

Sonntag, den 23. d. M., trägt Rüdriß das 1000e Ausscheidungsloos gegen Bauckh aus. Dieses Spiel kommt für den Aktieg nicht mehr in Frage, da Sportlust durch den Sieg gegen diese Mannschaft schon in der 1. Klasse ist. In Bauckh selbst lohnt es nur zu einem Unentschieden, auf einem Blase jedoch sollte ein Sieg herauspringen. Rüdriß stellt voraussichtlich folgende Leute:

| Mängel | | Lamm 1 | Rensch | Buckmann | | Brog |
|-------------|--------|--------|----------|----------|--|------|
| Richter | Wetter | Werner | Rüchener | | | |
| Knabe 8 Uhr | | | | | | |

Jugendtag im Verband

Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine.

Der diesjährige Jugendtag im Gebiete des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine findet infolge der verschiedenen fallenden Ferien an zwei getrennten Tagen statt und zwar am 23. Juni in den Gebieten der Gauen Anhalt, Elbsaale, Para, Teiche, Ruffhäuser, Mitteldeutsche, Nordhüringen, Osthüringen und Saale und am 30. 6. in den Gebieten der Gauen Altmark, Elbe-Elster, Graebirge, Sächsisch, Mittelsachsen, Mulde, Nordhüringen, Nordwestsachsen-Groß-Weizsä, Oberer Graebirge, Oberhüringen, Osthüringen, Saale-Elster, Südhüringen, Vogtland, Wartburg, Westsachsen, Westhüringen. In allen Teilen des Verbandes, der sowohl dem Deutschen Fußballbund als auch der Deutschen Sportbehörde angegeschlossen ist und mit seinen 1000 Vereinen auch die kleinen Orte seines Gebietes umfaßt, sind die Vorbereitungen zum diesjährigen Jugendtag aus Vollauf getroffen, sodas den Veranstaltungen ein voller Erfolg zu wünschen ist.

*Smour Vin
Druckereien besfallen
bitten wie Vin in ihren Offnen einzufolun*

Louyse & Wintmelis

Riesa, Goethestraße 59

Größte und leistungsfähigste Druckerel am Platze — Qualitätsarbeit

liebliche Anmut der bewaldeten Höhen des böhmischen Mittelgebirges, rüdwärts treffen sich die Faden des Elbsandsteingebirges mit den östlichsten Ausläufern des Erzgebirges; kurz unter dem Fuße des Berges kann man das geschäftige Treiben der Menschen beobachten, die in Steinbrüchen oder im Walde arbeiten; Rauch steigt auf aus den Häuten, die aus den Tälern hervorlugen — und dort unten streift sich vom Glanze der Sonne beleuchtet, ein Strich Erde hervor: wie ein Silberband im grünen Wilde der Künstlerin Natur. Das alles darf der Mensch schauen hier oben.

Nun, am Ziele der Wanderung kann man schon des längeren beim Anblick dieser wunderherrlichen Schönheiten verweilen — und warum nicht auch? Gerade auf den Höhen empfindet der Mensch so ganz erst die Erhabenheit der Schöpfung, und darum soll er sie auch voll und ganz in sich aufnehmen, daß er sich in der Erinnerung daran stärken kann für das Graue und den Griesgram des Alltags.

Wenn ich je dort oben auf der Warte des Hohen Schneberges gestanden habe, welche Freude man sich für eine Kleinigkeit sächsischer Münze bereiten kann, so war ich nie zufriedener, als in diesem Augenblicke. Es ist auch etwas Erhebendes, sein Heimatland, mit seinen Bergen und Tälern in der Hand, vor sich liegen zu sehen. Aber klar muß das Wetter sein, will man alles sehen können. Und oft hatte ich das Glück in meinen Wandertagen, daß ich von dort oben weit hinein ins deutsche Land sehen konnte. Von der Halbschleife im Westen, die wie eine bünne Sichel sich am äußersten Horizont abhebt, habe ich über die Wälder Sachsens, Böhmens und Schlesiens hinübersehen können bis zum Mecklen und der Schneefolge. Es ist dann der Phantastie freier Raum gelassen, wenn sie sich mit den großen Ereignissen der Geschichte beschäftigt, die man von dieser Grenzwaite hat beobachten können. Die Vergangenheit zaubert eigene Bilder vor Augen: man sieht im Geiste von hier aus die Arminiohner des Landes ihre Herden von Weide zu Weide treiben, —

man sieht die altgermanischen Volkstämme auf der Flucht vor den Hunnen aus Wien an dieser Gde vorbeiziehen, Gallien zu, man sieht den deutschen König Heinrich 1. als Sieger über die Slaven den Gebirgsstamm überschreiten, — sieht, wie der Raubritter des Mittelalters an der Bergstraße da unten den Kaufmann aus dem Hinterhalte überfällt, — sieht den Zug ersterer Wissenschaft aus Böhmen sich nach Deutschland bewegen, — und sieht den Zug der Russen, dieser rauhen Kriegshorden, nach Sachsen eilen, sengend und brennend, — die Wogen des 30jährigen Krieges jaagen über die Hüten, Best und Verderben verbreitend, — man sieht sächsische Herrscher ihre Fußstapfen nehmen auf dem benachbarten Königtum, der stolzen Festung aller Zeiten, — und sieht die Heere Friedrichs des Großen hier hineinmarschieren ins Osterreich der Maria Theresia und endlich sieht man das jüngstvergangene, freundliche Bild, wo sich Ostria und Germania die Hände über diesen Platz reichen, zu Frieden und Eintracht und segensbringender Arbeit.

All diese Bilder beleben sich auf dieser hohen Warte in der menschlichen Phantasie. Das schönste Bild bleibt aber die Wirklichkeit: das Bild unserer schönen Heimat.

Jeder Tag nimmt einmal sein Ende — auch mein Wandertag meinte sich zum Abend hin. Der Rückweg bis zum Bollhaus konnte gerade noch bis zum Einbruch der Dämmerung geschafft werden; das letzte Stück Weg heim ins Quartier wurde dann zu einer wunderschönen Spätabendwanderung durch den vom Mondlicht heimlich erleuchteten Bergwald.

Das war stets so mein Erleben, wenn ich dahinten an Sachsens Grenze hinausging in den freien Tag. Ein jeder sieht die Welt mit seinen Augen, und wohl dem, dem der Blick in unfer überreichem Zeit noch nicht verloren ging für die ewig schönen Reize der Natur. Drum, Freunde, wohnt denn zu neuem, fröhlichem Wandern. Wie heißt es doch in einem trefflichen Ausspruch: Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen.